
BACHELORARBEIT

Herr
Karl Spannenberger

Phänomen „Lügenpresse“

Geschichtliche Herkunft,
Wandlung und Bedeutung des
Begriffes über die Jahrhunderte.

Fakultät: Medien

BACHELORARBEIT

Phänomen „Lügenpresse“

Autor/in:

Herr Karl Helmar Maria Spannenberger

Studiengang:

Sportjournalismus/Sportmanagement

Seminargruppe:

AM13sJ3-B

Erstprüfer:

Prof. Dr. Detlef Gwosc

Zweitprüfer:

M.Sc. Dipl.-Ing. Axel Helle

Einreichung:

Mittweida, 23.06.2016

BACHELOR THESIS

Phenomenon “Lügenpresse”

author:

Mr. Karl Helmar Maria Spannenberger

course of studies:

Sports journalism/Sports management

seminar group:

AM13sJ3-B

First examiner:

Prof. Dr. Detlef Gwosc

second examiner:

M.Sc. Dipl.-Ing. Axel Helle

submission:

Mittweida, 23.06.2016

Bibliografische Angaben

Spannenberger, Karl Helmar Maria

Thema der Bachelorarbeit

Phänomen „Lügenpresse“ - geschichtliche Herkunft, Wandlung und Bedeutung des Begriffes über die Jahrhunderte.

Topic of Thesis:

Phenomenon “Lügenpresse” – History, word building and meaning of the term in the course of centuries.

90 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2016

Abstract

Das Unwort des Jahres 2014 lautet “Lügenpresse”! Und auch bei PEGIDA und der AFD erschallt der Ruf aus dem Publikum. Kein wirklich neues Phänomen, denn immer wieder gab es Epochen, in denen der Begriff omnipräsent war. Diese Abschlussarbeit gibt eine Übersicht über diese Zeiträume, und untersucht die inhaltliche Verwendung des Wortes “Lügenpresse” und seiner Synonyme. Sie versucht Antworten zu finden, warum der Begriff ein wiederkehrender ist, und zeigt Parallelen in früherer zu heutiger Nutzung auf.

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	I
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	II
ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	III
VORWORT.....	IV
1 GRUNDLAGEN	1
1.1 AKTUALITÄT UND MOTIVATION	1
1.2 METHODIK	2
1.3 DIFFERENZIERUNG	3
1.4 WORTBILDUNG, WORTSTAMM UND VORKOMMEN.....	4
2 GESCHICHTLICHE HINTERGRÜNDE	7
2.1 VERWENDUNG VOR DEM ERSTEN WELTKRIEG	7
2.1.1 ERSTES VORKOMMEN	7
2.1.2 DIE ZEIT UM 1848	8
2.1.3 DER DEUTSCH-FRANZÖSISCHE KRIEG UND DAS KAISERREICH	12
2.2 DER ERSTE WELTKRIEG UND DIE „LÜGENPRESSE“ DER FEINDE.....	17
2.3 WEIMARER REPUBLIK, NS-ZEIT UND DER ZWEITE WELTKRIEG.....	21
2.3.1 DER BEGRIFF „LÜGENPRESSE“ IM KOMMUNISTISCHEN UND SOZIALISTISCHEN SPEKTRUM	21
2.3.2 DER NATIONALSOZIALISMUS UND DIE „JÜDISCHE LÜGENPRESSE“	23
2.4 NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG.....	30
2.4.1 DIE 68-ER GENERATION	31
2.4.2 NUTZUNG DES BEGRIFFS DER RECHTEN SZENE UM DAS JAHR 2000	36
2.4.3 DIE ENTWICKLUNGEN HIN ZUM UNWORT DES JAHRES 2014.....	38
3 ANALYSE UND AUSBLICK	46
3.1 UNTERSCHIEDE UND GEMEINSAMKEITEN IN GESCHICHTLICHER UND AKTUELLER VERWENDUNG	46
3.2 BETRACHTUNG DES BEGRIFFS ANHAND VON MILIEUS.....	47
3.3 MÖGLICHE ERKLÄRUNGEN FÜR DIE „LÜGENPRESSE“ ALS WIEDERKEHRENDES ELEMENT	48
3.4 AUSBLICK AUF MÖGLICHE KÜNFTIGE ENTWICKLUNGEN	49
LITERATURVERZEICHNIS	XI
ANLAGEN	XXXIX
EIGENSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG	XL

Abkürzungsverzeichnis

AFD	Alternative für Deutschland
APO	Außerparlamentarische Opposition
bpb	Bundeszentrale für politische Bildung
BRD	Bundesrepublik Deutschland
CDU	Christlich Demokratische Union
DDR	Deutsche Demokratische Republik
FDP	Freie Demokratische Partei Deutschlands
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
KPÖ	Kommunistische Partei Österreichs
LEGIDA	Leipziger Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes
NSU	Nationalsozialistischer Untergrund
PEGIDA	Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes
RAF	Rote-Armee-Fraktion
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
UDSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
UNO	Vereinte Nationen; United Nations Organization
USPD	Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Google Trends Stichwort "Lügenpresse"	5
Abbildung 2: Worthäufung in Google Books	6
Abbildung 3: Vorwurf der Lügenpresse Studentenprotesten der 1968er.	33
Abbildung 4: Angeblich durch PEGIDA abgeänderte Überschrift eines Spiegel Online Artikels.	42

Vorwort

Diese Arbeit entstand im Rahmen einer Abschlussarbeit im Bachelor-Studiengang Sportjournalismus und Sportmanagement an der Hochschule Mittweida. Bei der Themenfindung war mir vor allem wichtig, auch einmal etwas über den Tellerrand des Studienganges hinaus zu schreiben. Auch wenn der Studiengang sich viel mit Sport auseinandersetzt, so halte ich es in keinem Fall für falsch, zur eigenen Abschlussarbeit ein journalistisches Thema aus einem anderen Ressort zu wählen. Für mich kam ein gesellschaftspolitisches Thema in Frage, da ich selbst plane meinen weiteren akademischen Werdegang in dieser Richtung fortzuführen. Die Idee zur Arbeit erhielt ich durch mein starkes Interesse an den Entwicklungen rund um PEGIDA. Interessant wurde das Thema für mich schlussendlich durch die Diskussion mit Freunden und der Familie. Da beide Elternteile in Funk und Fernsehen tätig waren, gehörte eine Diskussion über aktuelle und politische Themen von Anfang an zu meiner Erziehung. Ich widme diese Abschlussarbeit zudem meinem Vater, welcher kurz nach Beginn der Arbeit verstarb. Ihm selbst war es als Journalist immer äußerst wichtig, aus welcher Quelle Informationen stammen und wie diese verarbeitet werden. Der Vorwurf der „Lügenpresse“ stellte für ihn auch einen persönlichen Affront gegen die Pressefreiheit und Medien als solches dar. Neue Medien sowie das Internet waren für ihn ein Risiko, welches er selbst für die eigene Recherche nur ungern einging. Für ihn waren das Vertrauen in renommierte Zeitungen und Fachliteratur, sowie die direkte und unmittelbare Aufnahme von Informationen, der einzig richtige Weg der Recherche. Ein Prinzip, welches sich jedoch immer schwerer realisieren lässt und doch hat dies gerade dabei geholfen, diese Abschlussarbeit zu verfassen. Die Arbeit selbst hat sich als äußerst interessant und Abwechslungsreich dargestellt, da das Kernthema sich in immer wieder wandelnden Facetten darstellte. Abschließend lässt sich sagen, bin ich selbst auch an dieser Arbeit gewachsen und selbst auch inhaltlich viel über mein eigenes Verständnis von Presse und der Medienlandschaft lernen konnte.

Karlsruhe, den 20. Juni 2016.

Karl Spannenger.

1 Grundlagen

1.1 Aktualität und Motivation

Deutschland 2016, ein Land das politisch einige Veränderungen erlebt. Die großen Volksparteien CDU und SPD verlieren immer mehr an Stimmen und im ganzen Land herrscht eine extrem gegenläufige politische Stimmung. Der Absturz der Volksparteien wird am Beispiel von CDU und SPD in Baden-Württemberg deutlich. Die SPD verliert mit 12,7 Prozent der Stimmen, 10,4 Prozent im Vergleich zur Landtagswahl 2011.¹ Bei der CDU kommt es zu einem Verlust von zwölf Prozent und zu einem Gesamtergebnis von 27 Prozent.²

Im Gegensatz dazu konnte die Alternative für Deutschland einen großen Erfolg einfahren. Obwohl die AfD vorher noch nicht an einer Landtagswahl in Baden-Württemberg teilgenommen hatte, kam sie auf 15,1 Prozent.³ Vertreter der Partei hatten in der Vergangenheit immer wieder Kritik an der deutschen Presse geäußert. Dies taten sie vor allem durch die Bezeichnung "Lügenpresse"⁴. Aber nicht nur die Partei der Alternative für Deutschland bedient sich des Wortes. Vertreter der in Dresden gegründeten Organisation PEGIDA nutzen Slogans wie das Wort "Lügenpresse" ebenso. Die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) spricht ebenfalls davon, dass PEGIDA diese Slogans nutzt.⁵ Auch andere Bewegungen wie die Montagsdemonstrationen in anderen Städten, nutzen eine ähnliche Wortwahl. Ein Bericht der Montagsdemonstrationen vom 28.01.2015 nutzt den Begriff ebenfalls.⁶ In einer 2015 gemachten Forsa-Umfrage für das Magazin Stern, wird davon gesprochen, dass sogar 44 Prozent der Deutschen die Ansicht "Lügenpresse" teilen würden.⁷

Der Verfasser dieser Abschlussarbeit selbst ist sehr politisch interessiert und möchte mit der Arbeit die Hintergründe der Herkunft des Wortes ergründen. Ebenfalls zu beachten ist dabei die Entwicklung des Wortes über die Jahrhunderte, hin zu seiner heutigen Verwendung. Wichtig ist dabei in welchem Kontext, zu welchem Zweck das Wort gebraucht wird. Auch die Gruppierungen die den Begriff nutzen sind zu untersuchen. Da sich der Autor selbst politisch in der Mitte sieht, ist für ihn die Untersuchung umso interessanter. Die Arbeit soll auch persönliche Aufschlüsse über die Verwendung des Begriffs schaffen.

¹ "Ergebnis Der Landtagswahl 2016 in Baden-Württemberg." Zugriffen 24. März, 2016.

² "Ergebnis Der Landtagswahl 2016 in Baden-Württemberg." Zugriffen 24. März, 2016.

³ „Ergebnisse der AfD bei den jeweils letzten Landtagswahlen in den Bundesländern bis 2016 | Statistik“. Statista.de

⁴ Tony_Montana. Björn Höcke Lügenpresse, Youtube 2015.

⁵ Bildung, Bundeszentrale für politische. „Pegida – eine Protestbewegung zwischen Ängsten und Ressentiments | bpb“

⁶ Esslinger Montagsdemo am 26.1.15 « Bundesweite Montagsdemo

⁷ Pegida: Lügenpresse-Vorwurf teilen 44 Prozent der Deutschen - Forsa-Umfrage für den stern - Deutschland

1.2 Methodik

Um Aussagen über die Verwendung des Begriffs machen zu können, ist es unerlässlich zahlreiche Quellen zu Rate zu ziehen. Gerade Zeitungsquellen können durch ihr langes Bestehen jederzeit ein gutes Bild über Vorgänge und Meinungen innerhalb einer Bevölkerung abbilden. Schließlich spricht schon Emil Dovifat von der Wichtigkeit der Zeitung.

„Die Zeitung vermittelt jüngstes Gegenwartsgeschehen in kürzester regelmäßiger Folge der breitesten Öffentlichkeit“⁸

Um diesen Vorteil nutzen zu können, wurden Zeitungsarchive genutzt. Da es schwierig ist alle Zeitungsarchive vor Ort zu nutzen, wurden Online-Archive zu Rate gezogen. Ein Beispiel hierfür ist das Zeitungsinformationssystem „Zefys“. Dieses erlaubt nicht nur den Zugriff auf die Staatsbibliothek Berlin, sondern auch auf andere Quellen im deutschsprachigen Raum. Dazu gehören ebenfalls Österreich, Südtirol, Schweiz und Liechtenstein.

Die Quellen wurden anhand von verschiedenen Gesichtspunkten ausgewählt. Zum einen, die Herkunft der Quelle. Wo ist die Zeitung erschienen, und in welchem geschichtlichen Kontext? Wie war die Auflage der Zeitung? Inwieweit kann die Zeitung einem politischen Lager zugeordnet werden? Unter diesen Gesichtspunkten wurde eine Auswahl an Zeitungsquellen getroffen. Um das Bild zu komplettieren, wurden zusätzlich Literaturquellen jeglicher Art verwendet. Wichtig hierbei die Frage danach, ob sich Muster erkennen lassen? Zur zusätzlichen Bewertung von Quellen, hinsichtlich der Nutzung durch andere Arbeiten, wurde Google Scholar genutzt. Der Service zeigt, wie oft Quellen bereits zitiert wurden. Eine hohe Häufigkeit der Nutzung des Zitats kann somit auf eine Verlässlichkeit der Aussage hindeuten. Dennoch muss eine hohe Häufigkeit der Nutzung eines Zitats nicht unbedingt eine hohe Qualität desselben bedeuten.

In der qualitativen Analyse dieser Arbeit steht das Wort „Lügenpresse“ im Vordergrund. Seine Entstehung und Wandlung bis in die heutige Zeit soll dabei beleuchtet werden. Der Zeitraum kann grob vom späten Mittelalter bis heute definiert werden. Entscheidend dabei das erste Vorkommen, sowie die neuerliche Verwendung des Begriffs. Eine kritische Distanz bei der Bearbeitung der Quellen ist immer eine Voraussetzung. Ohne diese Distanz kann keine Auswertung über die Bedeutung der Quelle im geschichtlichen Kontext erfolgen. Jedoch muss festgestellt werden, dass eine komplette Objektivität weder für Journalisten, noch für Autoren von wissenschaftlichen Arbeiten, möglich ist. Jeder Autor besitzt Erfahrungen und Eindrücke, die seine Arbeiten prägen.

Ein weiterer Faktor ist die Erziehung sowie die politische Neigung. Es gilt also eine möglichst große Neutralität bei der Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit einzuhalten.

⁸ Dovifat, Jürgen Wilke Emil. *Zeitungslehre I + II*. Walter de Gruyter, 1976, S. 16.

Auch in dieser Arbeit wurde versucht, für Aussagen eine zweite oder gegensätzliche Aussage zu finden. Es gilt darüber hinaus festzuhalten, dass die Quellen nicht immer den tatsächlichen geschichtlichen Hergang schildern. Zum einen muss mit Überlieferungsfehlern, gerade was die Entstehungsgeschichte des Begriffs betrifft, gerechnet werden. Zum anderen handelt es sich im Gebrauch immer um Meinungen, nie um Tatsachen. Gerade ein solch überspitzter Begriff, wie die „Lügenpresse“, kann häufig zu diesem Zweck gebraucht worden sein. Die historische Darstellung basiert somit auf bekannten Fakten und zugänglichen Informationen. Die Arbeit schließt dabei die Existenz von weiteren Quellen nicht aus. Eine Beschränkung auf verfügbare Quellen wurde in dieser Arbeit angewandt.

1.3 Differenzierung

Bei der Betrachtung ähnlicher, bereits veröffentlichter Arbeiten können mehrere unterschiedliche Gesichtspunkte festgestellt werden. Zum einen, dass die Zahl an Veröffentlichungen ab 2014 stark zunimmt. Verwendet man die Literatur-Suchmaschine „wiso-net.de“ als Beispiel, so lassen sich bis Ende 2014 lediglich 386 Suchergebnisse unter dem Begriff „Lügenpresse“ finden.⁹ Nimmt man selbige Suche ohne die Eingrenzung eines Zeitraumes vor, so werden 6928 Ergebnisse angezeigt.¹⁰ Ein Beispiel für eine der neuerlichen Arbeiten ist „Nachrichtenjournalismus in der Vertrauenskrise“ von Lutz Hagen.¹¹

Als Intention des Artikels wird im Wesentlichen die Berechtigung am Vorwurf „Lügenpresse“ untersucht, sowie das zu Stande kommen ergründet.¹² In der Arbeit von Lutz Hagen wird allerdings das Hauptaugenmerk auf die Entwicklungen im Zusammenhang mit aktuellen Beispielen gelegt. So werden als Beispiele die Varoufakis-Affäre, sowie vermeintlich russlandfeindliche Stereotypen in den Massenmedien genommen.¹³ Bei ersterer wurde ein gezeigter Mittelfinger aus dem Kontext gerissen¹⁴, bei letzteren die Frage der Neutralität der deutschen Medien in Bezug auf russische Politik geäußert.¹⁵ In einer anderen Arbeit wird die Glaubwürdigkeit der deutschen Medien anhand der ARD/ZDF Langzeitstudie betrachtet.¹⁶ Renate Hackel-de Latour bezieht sich dabei auf einen Rückgang der Glaubwürdigkeit in der Bevölkerung von 2010 im Vergleich zu 2005.¹⁷

⁹ wiso-net.de. „Suchbegriff: ‚Lügenpresse‘, Eingrenzung bis 31.12.2014, 28. März 2016

¹⁰ wiso-net.de. „Suchbegriff: ‚Lügenpresse‘, ohne Eingrenzung, 28. März 2016

¹¹ Hagen, Lutz. „Nachrichtenjournalismus in der Vertrauenskrise“. *Communicatio Socialis* 48, Nr. 2 (2015): S. 152–63.

¹² Vgl. Hagen, Lutz. S. 152 Z. 17f.

¹³ Vgl. Hagen, Lutz. S. 152 Z. 13ff.

¹⁴ vgl. Hagen, Lutz S. 152 Z.8f.

¹⁵ Bröckers, Mathias/Schreyer, Paul (2014): *Wir sind die Guten*. Frankfurt a. M..

¹⁶ Latour, Renate Hackel-de. „Lügenpresse!?!“ *Communicatio Socialis* 48, Nr. 2 (2015): 123–25.

¹⁷ Vgl. Latour, Renate Hackel-de. S. 123

Es bleibt festzuhalten, dass sich beide Arbeiten mit der Aktualität des Begriffs befassen, weniger mit der historischen Entwicklung. Eine vergleichbare Arbeit, die sich mit früherer Verwendung des Begriffs befasst, behandelt ausschließlich die Zeit des ersten Weltkrieges.¹⁸ Reinhold Anton befasst sich dabei mit Material verschiedensprachiger Medien. Trotzdem bezieht sich die Analyse ebenfalls lediglich auf einen sehr engen Zeitraum. Es kann festgestellt werden, dass eine umfassende Betrachtung und Analyse des Begriffs „Lügenpresse“ bisher nicht vorhanden ist. Somit soll die hier zu bearbeitende wissenschaftliche Arbeit ein Alleinstellungsmerkmal der ganzheitlichen Betrachtung über einen größeren Zeitraum darstellen. Wichtig ist dabei zu beachten, dass die Arbeit nicht nur auf den genauen Wortlaut „Lügenpresse“ abzielt. Ähnliche Begriffe mit gleicher Nutzung und Bedeutung sowie Synonyme, sind ebenfalls Gegenstand der Untersuchung. Im Allgemeinen kann eine grobe Definition der gesuchten Untersuchung innerhalb der Arbeit gegeben werden mit:

„Es werden untersucht, jegliche Diffamierung, ob berechtigt oder unberechtigt, unter dem Vorwurf der Lügenpresse, ähnlicher Bedeutungen oder dem Verdacht, die Organe der Medien würden absichtlich Unwahrheiten verbreiten.“

Anhand dieser Definition werden Quellen ausgesucht und betrachtet. Hinzu kommt, dass hierdurch eine Abgrenzung zu anderen Arbeiten erreicht wird. Die vorliegende Arbeit befasst sich nicht damit, Vorwürfe zu bewerten. Dies wäre vor allem im historischen Kontext schwer realisierbar. Im Gegenteil befasst sich die Arbeit mit dem Grund für das Auftauchen des Vorwurfs sowie dem Umfeld, in dem es benutzt wird. Bei der Gliederung der Arbeit wurde die einfache Struktur einer chronologischen Darstellung gewählt. Unter dem Gesichtspunkt einer Betrachtung der geschichtlichen Entwicklung, wären andere Formen der Ordnung nicht sinnvoll. Um eine möglichst genau Entwicklung zu schildern, ist eine Chronologie der Ereignisse unerlässlich. Die Abgrenzung der einzelnen Kapitel orientiert sich dabei an wichtigen zeithistorischen Ereignissen. Als Beispiele hierfür sind die beiden Weltkriege, sowie die großen politischen Veränderungen zwischen den selbigen zu nennen. Auf jüngere Geschichte bezogen, folgt die gedankliche Trennung durch den Fall der Berliner Mauer, sowie das Ende der Sowjetunion Anfang der 1990er Jahre.

1.4 Wortbildung, Wortstamm und Vorkommen

Der Begriff „Lügenpresse“ setzt sich aus den Worten „Lüge“ und „Presse“ zusammen. Im Folgenden werden nun erst einmal beide Begriffe einzeln betrachtet. Per Definition kann eine Lüge als ein Andersreden mit einer bewussten Täuschungsabsicht bezeichnet

¹⁸ Anton, Reinhold. *Der Lügenfeldzug unserer Feinde*: Leipzig-R: Zehrfeld, 1914.

werden.¹⁹ Eine mögliche Herkunft des Wortes stammt aus der germanischen Sprache. Ursprünglich aus der keltischen Mythologie, könnte der Begriff vom isländischen Gott Loki stammen. Loki gilt als Personifikation des Meineids. In der germanischen Sprache wird dieser „Lukia“ bezeichnet.²⁰ Von dieser Bezeichnung könnte sich später „die Lüge“ abgeleitet haben.

Der Begriff der „Presse“ stammt aus dem 16. Jahrhundert. Der Name leitet sich von den Druckerpressen ab. Zu Beginn stand er für die Gesamtheit aller Druckerzeugnisse, später für die Gesamtheit der Zeitungen und damit das Zeitungswesen.²¹ Über das Vorkommen des Begriffs lässt sich eine Statistik des Service von Google Trends nutzen. Sie zeigt den rasanten Anstieg des Interesses im Jahr 2015.²² Der Index mit dem Google misst, wird in einer Prozentzahl angegeben. Dabei steht null Prozent für kein, 100 Prozent für starkes Interesse. Gerade 2015 bestand starkes Interesse am Begriff „Lügenpresse“.

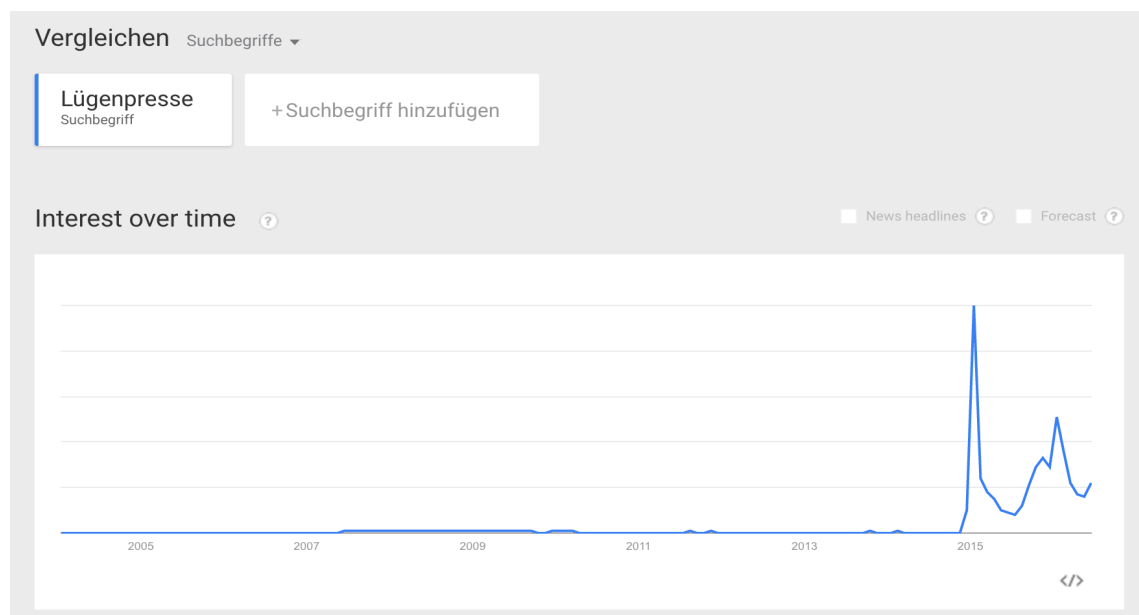


Abbildung 1: Google Trends Stichwort "Lügenpresse"²³

Ein weiteres Instrument zur Bestimmung der Häufigkeit eines Begriffes ist der Google Books Ngram Viewer.²⁴ Er zeigt die Häufigkeit von einem Begriff innerhalb der Google zur Verfügung stehenden Literatur-Datenbanken. Hierbei lassen sich eindeutig zwei Spitzen zu Zeiten des Ersten und des Zweiten Weltkrieges erkennen. Die Statistik endet

¹⁹ vgl. Weinrich, Harald. *Linguistik der Lüge*. C.H.Beck, 2000, S. 12.

²⁰ Kreuzdenker, Etymologie: „lügen“

²¹ DWDS | Suchergebnisse für presse

²² Google Trends - Websuche-Interesse - Weltweit, 2004 - heute

²³ vgl. Google Trends.

²⁴ Google Ngram Viewer, Suchwort: „Lügenpresse“.

mit dem Jahr 2008. Neuere Daten sind weder vorhanden, noch wurden sie bisher ausreichend diskutiert. Eine mögliche Erklärung dafür könnte sein, dass neuerliche Quellen erst nach und nach digitalisiert wurden und werden.

Google Books Ngram Viewer



Abbildung 2: Worthäufung in Google Books

2 Geschichtliche Hintergründe

Im Folgenden werden die geschichtlichen Hintergründe chronologisch geschildert. Von den ersten Ursprüngen beginnend, bis hin zur heutigen Zeit.

2.1 Verwendung vor dem Ersten Weltkrieg

In diesem Kapitel wird das erste Vorkommen des Begriffs, bis hin zu Zeiten vor dem Ersten Weltkrieg geschildert. Wichtige Meilensteine dabei sind die Märzrevolution von 1848, der deutsch-französische Krieg 1870/71 sowie die Entwicklungen im Kaiserreich bis hin zum ersten Weltkrieg.

2.1.1 Erstes Vorkommen

Erstmals eine Ähnlichkeit in Begrifflichkeit und Bedeutung, lässt sich durch den ersten Band des „Deutsche(n) Wörterbuch(s)“²⁵ der Gebrüder Grimm von 1854 nachweisen. In ihm enthalten sind die ersten ähnlichen Begriffe. Das bis 1961 jährlich erscheinende Wörterbuch besitzt außerdem eine Online Ausgabe der berlin-brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, in Kooperation mit der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. In diesem enthalten sind Begriffe wie: die Lügenrede²⁶, die Lügenschrift²⁷ oder das Lügenwerk²⁸. All diese Begriffe enthalten bereits essentiell den Vorwurf, Werke der Meinungsäußerung würden nicht die Wahrheit verbreiten. Dieser Vorwurf entwickelte sich über die Jahre und ging soweit, dass der deutsche Lyriker Kaspar von Stieler sich genötigt sah eine Schrift zur Verteidigung der Presse aufzusetzen. Zahlreiche Zeitungen sollen in jener Zeit Unwahrheiten berichtet haben. Ein Indiz dafür ist die Aussage Kaspar von Stielers, „Aussprenger der lügenhaften Zeitungen (würden) sindigen“²⁹. Die Aussage trägt in sich den Vorwurf der bewusst lügenden Presse. Kaspar von Stieler geht aber noch weiter und führt den Vorwurf und den Hintergrund noch weiter aus. Die Zeitungsmacher würden sich an Gott versündigen, wenn sie neue Zeitungen erdichten würden. Dies sei nichts Geringeres als sich an Gott, dem gemeinen Wesen und den Menschen zu versündigen.³⁰ Auch mehr als ein halbes Jahrhundert später ließ Johann Wolfgang von Goethe kein gutes Bild von der Presselandschaft zeichnen. „In den Zeitungen ist alles Offizielle geschraubt, das übrige platt“³¹, so war sein Eindruck. Damit

²⁵ Jacob und Wilhelm Grimm. *Deutsches Wörterbuch Band I*. Leipzig 1854: Verlag von S. Hirzel, o. J.

²⁶ *Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm*. 16 Bde. in 32 Teilbänden. Leipzig 1854-1961

²⁷ *Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm*. 16 Bde. in 32 Teilbänden. Leipzig 1854-1961

²⁸ *Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm*. 16 Bde. in 32 Teilbänden. Leipzig 1854-1961

²⁹ „Zeitungs Lust und Nutz - Inhalt - Inhouse-Digitalisierung“, Kaspar von Stieler, S. 145.

³⁰ Vgl. Kaspar von Stieler, S. 146

³¹ Goethe, Johann Wolfgang. *Maximen und Reflexionen*. BoD – Books on Demand, 2014.

verbunden der Vorwurf, die Zeitungen würden keine nüchterne Darstellung der Ereignisse schildern. Ganz im Gegenteil, so würden sie gerne sowohl das für den Staat wichtige als Meldung bevorzugen. Konträr, so der Vorwurf, würden sie alles andere unterrepräsentieren. Ein Vorwurf, der an anderer Stelle sogar noch verstärkt wird. In der Wiener Zeitung vom 02.09.1835, wird sogar von einer Gefahr gesprochen, die die Presse für das Land ausmachen würde.

„Von allen Gefahren ist die größte für das Land die Diktatur der Journalisten.“³²

Und auch die These, dass nur durch die Unterdrückung der Lügenpresse der wahren Presse aufgeholfen werden könne³³, ist in dem Schriftstück enthalten. All diese Aussagen hatten ebenfalls im Sinn, die aus Frankreich kommende Stimmung zu unterdrücken. Die Französische Revolution des späten 18. Jahrhunderts hatte ihre Forderungen auch nach Deutschland getragen. Um dem Ruf nach verschiedenen Grundrechten etwas entgegenzuhalten, wurde die aufkommende Journaille durch den Vorwurf des Erzählens von Lügen diffamiert. Die Benutzung der Begrifflichkeit kann also als Maßnahme gegen revolutionäre Stimmung gewertet werden. Ein weiteres Beispiel für das fehlende Vertrauen in die Presse lässt sich in einer österreichischen Zeitung, dem österreichischen Beobachter, finden. Aber nicht nur fehlendes Vertrauen, sondern auch die Rivalität und die gegenseitige Diffamierung von Zeitungen und der Presse wird damit deutlich. Der österreichische Beobachter freut sich, dass die Lausanner Zeitung von italienischen Medien aufgefordert werde, etwas in die Zeitung aufzunehmen. Dabei spricht der österreichische Beobachter über die andere Zeitung nur im Kontext der „Lügenzeitung“.³⁴ Dieser Vorwurf stellt einen der Ersten gegenüber anderen Zeitungen oder Medien dar. Im Folgenden werden die Zeit vor der Märzrevolution 1848 sowie der Umgang der Kirche mit ähnlichen Formulierungen behandelt.

2.1.2 Die Zeit um 1848

Die in diesem Absatz diskutierte Nutzung des Begriffs „Lügenpresse“ und seiner Synonyme bezieht sich auf die Ereignisse, die zur Märzrevolution von 1848 führten, bis hin zur Gründung des deutschen Kaiserreichs. Die auch als deutsche Revolution bezeichnete Zeit von 1848 bis 1849, bot für beide Seiten Gelegenheit, den Begriff der Lügenpresse ausgiebig zu nutzen. Grund hierfür war die Aufhebung der Pressezensur und das Erstreiten von Wahlen.³⁵ Im Zuge dessen wurde versucht, die mit nun mehr Freiheiten ausgestattete Presse anderweitig zu schwächen. Dies wurde vor allem durch Abwertung, in diesem Fall der Begriffe „Lügenpresse“ und „Schandpresse“ versucht. In diesem

³² „ANNO-Wiener_Zeitung-18350902-2“, S 990.

³³ Vgl. Wiener Zeitung

³⁴ „ANNO-Österreichischer_Beobachter-18161127-4“, S. 1760

³⁵ Deutsche Revolution 1848/1849, Geschichte-Lexikon.de

Zusammenhang ist auch die Äußerung der Wiener Zeitung vom 3. Juni 1848 zu sehen. Zu diesem Zeitpunkt war die Eröffnung der Frankfurter Nationalversammlung am 18. Mai bereits geschehen.³⁶ Im Folgenden forderte der Slawenkongress vom 2. - 12. Juni 1848 die Abschaffung des Donaustaates Österreich. Dies wurde jedoch von Gewalttaten radikaler Tschechen und der Reaktion des Fürsten Windischgrätz überschattet.³⁷ In der Bewertung darauf sprach die „Wiener Zeitung“ davon, dass nichts von blutigen Auftritten bekannt sei. Die Lügenpresse würde von 80 Individuen erzählen, welche das Intervenieren des Fürsten Windischgrätz bestätigen könnten. Die Wiener Zeitung unterstellt allerdings, dass diese Individuen zum Zeitpunkt des Geschehens nicht vor Ort gewesen wären.³⁸ Unter einem anderen Synonym versuchen der österreichischen Monarchie nahe Zeitungen, auch im folgenden andere Blätter zu diffamieren. Beliebt war dabei die Redewendung der „Schandpresse“. Am 25.8.1848 stellt „Die Geisel – Das Tagblatt aller Tagblätter“ fest, der Wiener demokratische Verein besitze Organe der Schandpresse, mit denen er sich schützen wolle.³⁹ Gemeint ist der Wiener demokratische Frauenverein, welcher sich am 28. August 1848 als Ergebnis auf die brutale Niederschlagung der Wiener Demonstrationen gegründet haben soll.⁴⁰ Die Geisel ergänzt in ihrer Ausgabe vom 17. September 1848 weiter, dass der gute Sinn sich bei den Wiener Bürgern über den Druck der Schandpresse hinweggesetzt habe. Hinzu käme, dass die Schmähungen der Schandpresse an die Gründung des Nordamerikanischen Freistaates erinnern würden.⁴¹ Am 26. September 1848 findet man in Bezug auf Sigmund Engländer, Herausgeber und Besitzer der Wiener Katzenmusik, die Verwendung der Schandpresse. Engländer, jüdischer Publizist, wird bei einer Sitzung des Pressegerichts diffamiert, indem seine Zeitung als „jüdische Schandpresse“ bezeichnet wird. Dies druckte die Wiener Katzenmusik ab.⁴² Die jüdische Schandpresse war Gegenstand des Prozesses gegen Sigmund Engländer. Der gleiche Begriff wurde ebenfalls in einer von „der Geisel“ abgedruckten Anekdote zweier Reichstagsdeputierter vom 19.02.1849 verwendet. Hierbei spricht ein Deputierter davon, dass es eine Schandpresse sei, man dieser aber trotzdem Beachtung schenken müsse.⁴³ Es wird also deutlich, dass die im März 1848 aufgehobene Pressenzensur bei vielen Zeitungen das Gefühl hervorruft, andere Blätter würden die neu geschaffene Freiheit nutzen um Unwahrheiten zu verbreiten. Ein weiteres Beispiel hierfür ist die Klagenfurter Zeitung vom 26.06.1849. Hier wird von der „kossuthschen Lügenpresse“ gesprochen.⁴⁴ Lajos Kossuth war Kämpfer für die ungarische Unabhängigkeit gegenüber Österreich.⁴⁵ Die Klagenfurter Zeitung versuchte darzulegen, dass Kossuth mit seiner

³⁶ Deutsche Revolution 1848/1849, Geschichte-Lexikon.de

³⁷ Die Homepage der Boehmerwaelder in Aalen, Heimatgruppe im Deutschen Boehmerwaldbund

³⁸ ANNO-Wiener_Zeitung-18480603-1

³⁹ ANNO-Die_Geissel._Tagblatt_aller_Tagblätter-18480825-2

⁴⁰ ARIADNE - Projekt „Frauen in Bewegung“ – „Erster Wiener Demokratischer Frauenverein“

⁴¹ ANNO-Die_Geissel._Tagblatt_aller_Tagblätter-18480917-3

⁴² ANNO-Wiener_Katzenmusik-18480926-1

⁴³ ANNO-Die_Geissel._Tagblatt_aller_Tagblätter-18490219-4

⁴⁴ ANNO-Klagenfurter_Zeitung-18490626-4

⁴⁵ Kossuth, Lajos aus dem Lexikon - wissen.de

Lügenpresse nicht aufhören würde, das Publikum mit ungereimten, die Wahrheit entstellenden Gerüchten, vom Kriegsschauplatz aus zu unterhalten.⁴⁶ Ein weiterer Vorwurf österreichischer Presse war, andere Presse würde das Unabhängigkeitsbestreben Ungarns durch Unwahrheiten versuchen zu stärken. Die Revolution scheitert schließlich am 3. Oktober 1849, und ungarische Revolutionäre kapitulieren gegenüber den österreichischen Truppen.⁴⁷ Am 19. März 1851 bezieht sich die Wiener Zeitung auf eine im November 1849 erschienene Broschüre, in der Louis Philippe I., sich über seine Absetzung im Zuge der Februarrevolution 1848 beklagt. Er spricht dabei von einer niedrigen und perfiden Waffe, und dass er Opfer von gedruckter Falschheit gewesen sei.⁴⁸ Auch hier ist der Begriff „Lügenpresse“ einer der grundsätzlichen Vorwürfe Louis Philippes, der zu seiner Absetzung geführt haben soll. Diese Interpretation der selbst genannten „Lügenpresse“ als politisches Mittel, findet sich auch im Österreichischen Zuschauer vom 17. September 1851. Hierbei wird im Nachgang davon gesprochen, dass eine Lügenpresse die revolutionäre Stimmung seit 1848 angestachelt habe. Kernvorwurf ist, dass die rote Presse, damit gemeint die Revolutionären, den österreichischen Zuschauer beschimpft hätte. Zudem sei nun ein Ende der Träume des geeinten Deutschlands erreicht, welches mit Versprechungen, Verleumdungen und berausenden Träumen der Lügenpresse dem Volk versprochen worden seien. Diese Träume seien nun in Schaum zerstäubt.⁴⁹ In den Folgejahren wird immer wieder über die Jahre der Revolution geschrieben. So sieht auch Andreas Niedermayer, katholischer Priester aus dem Bistum Regensburg, in der Zeit nach der Revolution vor allem die Presse in der Schuld, an der immer noch gesellschaftlich instabilen Situation im deutschsprachigen Raum. So schreibt er 1861, dass die gegen die Kirche „abgeschleuderten Pfeile“⁵⁰, vor allem durch die „Literaturjuden“⁵¹ erfolgt seien. Im Weiteren spricht er davon, dass diese seit nahezu 30 Jahren die deutsche Presse in Händen halten würden.⁵² Ähnliches spricht im gleichen Jahr am 18. Juli 1861 die „Sion – eine Stimme der Kirche unserer Zeit“. Im Streit von Ignaz von Döllinger mit der katholischen Kirche, sieht „die Sion“, die Pariser und Turiner Lügenpresse gegen den Papst.⁵³ Grund waren die Äußerungen Döllingers in den Revolutionsjahren über die Frage der Grundrechte und dem Verhältnis von Staat und Kirche.⁵⁴ Des Weiteren wird im Sion davon gesprochen, dass Döllingers unerwartetes Auftreten gegen die päpstliche Souveränität gewesen sei.⁵⁵ Kern des Streits war ebenfalls die Vorreiterrolle Preußens im deutschen Zollverein, Österreich war von diesem ausgeschlossen. Am

⁴⁶ ANNO-Klagenfurter_Zeitung-18490626-4

⁴⁷ Deutsche Revolution 1848/1849, Geschichte-Lexikon.de

⁴⁸ ANNO-Wiener_Zeitung-18510319-18

⁴⁹ ANNO-Der_Österreichische_Zuschauer._Zeitschrift_für_Kunst_Wissenschaft_und_geistiges_Leben-18510917-16

⁵⁰ MDZ-Reader | Band | Die katholische Presse Deutschlands / Niedermayer, Andreas

⁵¹ Niedermayer, Andreas. S. 8.

⁵² Niedermayer, Andreas. S. 9.

⁵³ ANNO-Sion._Eine_Stimme_in_der_Kirche_für_unsere_Zeit-18610718-3

⁵⁴ Information > Geschichte > Ignaz von Döllinger • Katholisches Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland

⁵⁵ ANNO-Sion._Eine_Stimme_in_der_Kirche_für_unsere_Zeit-18610718-3

14.03.1865 widerspricht die Zeitung „Das Vaterland“ Berichten, welchen zufolge Soldaten heiliges Öl zum Salben ihrer Stiefel benutzt hätten. Im weiteren Vorwurf wird davon gesprochen, dass das Volk gegen Österreich aufgehetzt worden sei. Dies sei durch die „Lügenpresse“ geschehen.⁵⁶

Die Aussagen zeigen die konträre Stimmung der Lager Preußens und Österreichs im Vorfeld des deutschen Krieges 1866. Dieser Streit ist auch durch einen weiteren Artikel der Zeitung „Das Vaterland“ vom 25. Juli 1865 sichtbar. In ihm wird behauptet, eine Lügenpresse würde herrschende Unruhen auf Katholiken schieben.⁵⁷ Außerdem wird davon gesprochen, dass monarchische Gefühle unterdrückt würden und Österreich eigentlich eine Führungsrolle beanspruchen müsste, da sie durch Ihre Abstammung von Mitgliedern des spanischen Königshauses dazu legitimiert seien.⁵⁸ Dieser Streit schwelt weiter als die Frage der Zugehörigkeit Schleswigs und Holsteins nach dem Deutsch-Dänischen Krieg auftaucht. Dazu spricht die Linzer Tagespost davon, dass der Herzog die drei wichtigsten Blätter in den Regionen verboten hätte.⁵⁹ Diese Maßnahme hätte die „Lügenpresse“ versucht durch ihren Rechtssinn zu erklären.⁶⁰

Auch dies kann als Vorbereitung der Presse auf einen Krieg zwischen Preußens und Österreich gewertet werden. Gerade der Begriff „Lügenpresse“ diene beiden Seiten zur Denunziation der Presse des anderen Lagers. Ein weiterer Wortlaut, der behauptet, dass sich eine Lügenpresse gegen Österreich formiert habe, taucht in der Wiener Zeitung vom 22. August 1865 auf. In ihr wird behauptet, eine „Lügenpresse“ habe Unruhen befeuert, indem sie gemeldet hätte, dass ganz Friaul in Feuer gestanden habe.⁶¹ Unter Friaul wird das Land um die heutige italienische Stadt Udine verstanden. In der Behauptung enthalten war eine revolutionäre Stimmung, die angeblich in der Provinz gegen die österreichische Regierung bestanden haben soll. Die Meldung darüber, hätte weiter für eine Schwächung der Machtstellung der österreichischen Regierung gesorgt. Um diesem entgegen zu wirken, wurden Meldungen in diese Richtung gehend, als solche der „Lügenpresse“ bezeichnet. In Folge des nun 1866 eskalierenden Deutschen Krieges zwischen Preußen und Österreich, sollte auch im Folgenden die Presse gezielt als Lügenpresse bezeichnet werden, um verschiedene Meinungen auf- und abzuwerten. Im Artikel „Wiener Spaziergänge“ vom 1. März 1868 in „Die Presse“, wird die Schuld an der Niederlage Österreichs im Deutschen Krieg vor allem auch der „Lügenpresse“ gegeben. Sie habe Österreich in den Abgrund gezogen.⁶²

⁵⁶ ANNO-Das_Vaterland-18650314-2

⁵⁷ ANNO-Das_Vaterland-18650725-1

⁵⁸ ANNO-Das_Vaterland-18650725-1

⁵⁹ ANNO-(Linzer)_Tages-Post-18651126-2

⁶⁰ Vgl. ANNO-(Linzer)_Tages-Post-18651126-2

⁶¹ ANNO-Wiener_Zeitung-18650822-13

⁶² ANNO-Die_Presse-18680301-1

Über die Folgen einer Presse, die „das Lichtgebiet der Wahrheit verlässt und in das Nachtreich der Lüge hinabsteigt“⁶³ schreibt schon das Bamberger Pastoralblatt am 19. Oktober 1867. Das Blatt stellt fest, dass die Presse in einem solchen Fall „den Adel und Freibrief ihres Berufs und hiermit das Anrecht auf die Existenz“⁶⁴ verlieren würde. Der Existenztitel „Lügenpresse“ sei ein selbst erlogener, der sich nur auf Anmaßung und Korruption des Gesetzes und Rechtsgefühls stützen würde.⁶⁵ Gemeint damit ist, dass eine Lügenpresse gar nicht existieren könnte, da im Falle vom Verbreiten von Lügen und Unwahrheiten, die schreibende Zunft den Titel Presse gar nicht mehr verdienen würde.

Ein weiterer Bezug der Lügenpresse im antisemitischen Sinne ist 1870 gegeben. Losgelöst von den politischen Geschehnissen der Zeit, wird im Artikel „Jesus Messias“, erschienen am 9. Mai 1870 in „Das Vaterland“, die Frage ob Jesus der Messias ist, diskutiert.⁶⁶ Dabei wird davon gesprochen, dass die „jüdische Lügenpresse“ diesen, für die Herausgeber der Zeitung bestehenden Fakt, ablehnen würden.⁶⁷ Die Verwendung des Begriffs „Lügenpresse“ in den Folgejahren bezieht sich entweder auf den Deutsch-Französischen Krieg oder sind bereits Teil der gesellschaftlichen Veränderungen des Kaiserreichs.

2.1.3 Der Deutsch-Französische Krieg und das Kaiserreich

Auch in der Entwicklung hin zum Kaiserreich, vor allem zu Zeiten des Deutsch-Französischen Krieges, lassen sich zahlreiche Verwendungen des Wortes „Lügenpresse“ finden. Im folgenden Artikel wird der Vorwurf zwar nicht wörtlich genannt, inhaltlich zeigt er aber die Tendenz der Kriegsberichterstattung. In „No 51. Provinzial-Correspondenz“ wird beispielsweise beschrieben, dass in Frankreich keinerlei Bedenken der Presse gegenüber bestehen würden. Denn in keinem anderen Land würde es die Presse wagen ihr Publikum wie Narren oder Kinder zu behandeln, wie es in Frankreich der Fall wäre.⁶⁸ Diesen ersten Ansatz um Streitpunkte innerhalb des deutsch-französischen Konflikts, beschreibt auch eine Aussage des Österreichischen Journals ein paar Wochen vorher. Am 9. September 1870 schrieb dieses, dass Zollern immer noch Musterland sei, obwohl der dort eingesetzte Zivilkommissar als unpopulär und gewaltsam gilt.⁶⁹ Gemeint ist damit eindeutig die französische Presse, welche im Streit um die Thronfolge eines Hohenzollernprinzen versuchte eine Seite zu ergreifen. Dieser Streit gilt bis heute als Auslöser des Deutsch-Französischen Kriegs.⁷⁰ Auch die nächste Quelle zeigt sich der Presse

⁶³ Bavarica | Band | Bamberger Pastoralblatt

⁶⁴ Vgl. Bavarica, Bamberger Pastoralblatt 19. Oktober 1867.

⁶⁵ Vgl. Bavarica, Bamberger Pastoralblatt 19. Oktober 1867.

⁶⁶ ANNO-Das_Vaterland-18700509-1

⁶⁷ Vgl. ANNO-Das_Vaterland-18700509-1.

⁶⁸ Staatsbibliothek zu Berlin, Zeitungsabteilung, No 51. Provinzial-Correspondenz. Achter Jahrgang 21. Dezember 1870

⁶⁹ ANNO-Oesterreichisches_Journal-18700909-2

⁷⁰ Deutsch-Französischer Krieg, Geschichte-Lexikon.de

Frankreichs gegenüber kritisch. Nachdem Frankreich seit Beginn des Deutsch-Französischen Krieges die Position vertrat, den Papst zu schützen, hoffte es ebenfalls auf die Unterstützung Österreichs. Befürworter dieses Bündnisses war vor allem die Presse Wiens. Im Folgenden bezeichnete die Neue Presse am 8. November 1870 nun die Ablehnung dieses Bündnisses als logisch, vermutete aber zugleich, dass die „Lügenpresse Wiens“, sie wieder als „Verräter an Thron und Vaterland“ sehen würden.⁷¹

Am 16. Februar 1871, im weiteren Verlauf des Krieges, kommt das Österreichische Journal zu dem Schluss, dass die Lügenpresse die schlimmste Erbschaft der 1850er und 1860er Jahre sei, die Politik habe die Presse in Allem gewähren lassen, was Raub und Korruption angehen würde.⁷² Einen Tag später verstärkt die Zeitung ihre Kritik darüber hinaus. Mit einer Anekdote beschreibt das Blatt das Verhalten der „Lügenpresse“ als unsinnig, da sie die Absichten der Regierung verurteilen würde, ohne sie zu kennen.⁷³ Im Wortlaut:

„Im gewöhnlichen Leben nennt man sowas Unsinn und lacht, in der Lügenpresse ist es hoher Patriotismus und will ernst genommen werden.“⁷⁴

Der erneute Vorwurf belegt damit eindeutig den Gebrauch des Wortes „Lügenpresse“ im Streit um gesellschaftspolitische Themen. Am 6. April 1871 legt das Österreichische Journal mit seiner Kritik weiter nach. Im Zuge der Gründung des deutschen Reiches spricht es vom dummen Volk in Deutschland, dass dem Bravo der Lügner in Deutschland applaudieren würde, da die deutsche Lügenpresse das Prozedere in Ordnung finden würde.⁷⁵ Gemeint ist die Anfangszeit des im Januar gegründeten ersten deutschen Reiches. Weitere Verweise auf die Lügenpresse sind im Österreichischen Journal immer wiederkehrend vertreten. So wird gleich an mehreren Stellen von „Lügenpresse“ gesprochen. Am 13. April, im Zuge des Streits um die Reform des Schulgesetzes⁷⁶, einen Tag darauf in Bezug auf Berichte zur Reise des Regierungsoberhauptes Österreichs⁷⁷ und am 15. April schließlich über die Versailler Friedensverträge.⁷⁸ Generell lässt sich feststellen, dass zu dieser Zeit das Österreichische Journal sich äußerst oft der Floskel der „Lügenpresse“ bediente. Weitere Bezüge im Hinblick auf die Französische Presse lassen sich im Weiteren in den Pariser Briefen von 1872 finden. In den Aufzeichnungen des Deutsch-Französischen Kriegs sind mehrfach Verweise auf Vorwürfe einer „Lügenpresse“ zu finden. So sollen die „Lügen der französischen Blätter über eine angeblich schlechte Behandlung der Kriegsgefangenen“⁷⁹ berichtet haben. Des Weiteren sei für

⁷¹ ANNO-Neue_Freie_Presse-18701108-7

⁷² ANNO-Oesterreichisches_Journal-18710216-4

⁷³ ANNO-Oesterreichisches_Journal-18710217-1

⁷⁴ Vgl. Österreichisches Journal vom 17. Februar 1871. S. 2.

⁷⁵ ANNO-Oesterreichisches_Journal-18710406-6

⁷⁶ ANNO-Oesterreichisches_Journal-18710413-6

⁷⁷ ANNO-Oesterreichisches_Journal-18710414-6

⁷⁸ ANNO-Oesterreichisches_Journal-18710415-1

⁷⁹ Schneider, G. *Pariser Briefe*. Leipzig, 1872. S. 775.

diese Lügen und den Fanatismus die ganze Nation verantwortlich. Die Pariser Straßenpresse würde viel Unheil stiften, und zudem würde dieses Verhalten in Deutschland Schule machen.⁸⁰

Ein weiterer Gebrauch des Wortes wird im „Literarischen Centralblatt für Deutschland“ vom 7. Oktober 1871 zumindest angerissen. Hier wird von einer Schrift berichtet, die sich laut des Blattes „Blütenlese aus der französischen Lügenpresse“ nennt.⁸¹

Im den folgenden Jahrzehnten werden die Grundsatzdiskussionen über Lügen und Unwahrheiten der Presse maßgeblich durch das Reichspressegesetz vom 7. Mai 1874 bestimmt.⁸² Von ihm ausgehend war der Versuch die kompliziert gerichtete Presselandschaft von staatlicher Seite besser in den Begriff zu bekommen. Das Linzer Volksblatt beschreibt am 6. Februar 1881 die Notwendigkeit des Gesetzes mit:

„Thut sie's nicht willig – so gebrauchte Gewalt“⁸³

Gemeint damit ist die Gewalt des Gesetzes, da man zu einer erfolgreichen Bekämpfung der Lügenpresse zur Gewalt des Preßgesetzes greifen müsse.⁸⁴

Auf den Begriff Lügenpresse bezogen, bildeten sich daraufhin verschiedene Lager, die zumeist politische, gesellschaftliche und religiöse Ansichten teilten. Zum einen können Zeitungen identifiziert werden, die den Begriff Lügenpresse für nationale und kirchliche Ansichten nutzen um andere Meinungen zu diffamieren. Ein erstes Beispiel dafür ist das Linzer Volksblatt vom 14. Mai 1879. Dieses behauptet, die Lügenpresse habe das Blatt als Verräter an der katholischen Sache dargestellt.⁸⁵ Am 19. Mai 1880 stellt das Vorarlberger Volksblatt eine ähnliche Einschätzung vor. Auch sie seien einer schamlosen Lügenpresse schutzlos ausgeliefert.⁸⁶ Im Titel des Artikels, der an Katholiken Deutsch-Böhmens gerichtet ist, werden sowohl der nationale als auch der christlich-katholische Charakter klar. Ebenfalls um den katholischen Glauben zu unterstützen, schreibt das Vaterland am 21. Dezember 1880 zur Unterstützung katholischer Iren, die von protestantischen Engländern unterdrückt würden. Dabei stellt es heraus, dass man sich von der englischen Lügenpresse nicht hinters Licht führen lassen solle.⁸⁷ Ein ähnlicher Tonus ist von der Reichspost 1896 zu vernehmen. Hier beschreibt man die Presse des Lavant-

⁸⁰ Vgl. Schneider, G., S.23

⁸¹ Zarncke, Friedrich, und Eduard Zarncke. *Literarisches Centralblatt für Deutschland*. E. Avenarius, 1871.

⁸² Hagelweide, Gert. *Die Presse in Recht und Rechtsprechung / Werbung*. Walter de Gruyter, 2005.

⁸³ ANNO-Linzer_Volksblatt-18810206-1

⁸⁴ Vgl.: Linzer Volksblatt 26. Februar 1881.

⁸⁵ ANNO-Linzer_Volksblatt-18790514-1

⁸⁶ ANNO-Vorarlberger_Volksblatt-18800519-1

⁸⁷ ANNO-Das_Vaterland-18801221-6

Tals als „Schmutz- und Lügenpresse“, welche Priesterhass und Hass gegen die katholische Religion schüren würde.⁸⁸ Am 3. Januar 1906 schreibt das Vorarlberger Volksblatt darüber hinaus:

„Fort mit der Lügenpresse, die unsere heilige Kirche höhnt und spottet, und unser Volksleben vergiften will.“⁸⁹

Des Weiteren beschreibt am 1. März 1906 das Linzer Volksblatt eine „Logen- und Lügenpresse“, für welche es ein Verrat an Gott und Vaterland wäre auch nur einen Heller christlichen Geldes den Todfeinden zu geben.⁹⁰ All diese Aussagen dienen dazu, Kritik an der Kirche und nationalen Interessen unter dem Vorwurf der Lügenpresse unbrauchbar zu machen. Der Begriff wurde darüber hinaus gebraucht, um ein neues Feindbild zu schaffen. Über dieses Feindbild der Katholiken schreibt am 20. Juli 1906 das Volksblatt für Stadt und Land. Wichtig für den Sachverhalt ist die Gründung des Österreichischen Pius-Vereins im Jahr 1905. Der Verein hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die katholische Presse zu stärken.⁹¹ Als gemeinsamer Feind wurde dabei auf dem Katholikentag die Lügenpresse ausgerufen. Der Aufruf besagte, die Katholiken sollen sich vom Gift der Lügenpresse befreien.⁹² Ein weiterer Beleg dafür, dass kirchliche und nationale Interessen, in Bezug auf die Diffamierung durch den Begriff Lügenpresse, oft überschritten, gibt die Salzburger Chronik vom 7. September 1909. Bei der Versammlung des Pius-Vereins spricht einer der Redner, Dr. Franz Hofer, von einer „Feindseligkeit der heuchlerischen Lügenpresse gegen Religion, Familie und Vaterland“⁹³ Diese Aussage der pro katholischen Presse zeigt noch einmal die Verbindung von kirchlichen und nationalen Interessen, zumindest auf katholischer Seite.

Ganz im Gegenteil dazu existierte eine Presse mit kritischer Haltung gegenüber der Kirche. Diese Presse verwendete den Begriff Lügenpresse ebenfalls. Unter dem Zusammenhang „klerikale Schand- und Lügenpresse“⁹⁴ bildete sich in den Salzburger Chroniken zunächst ein Gegenpol zu kirchlicher Presse. Am 26. Januar 1907 spricht das Mährische Tagblatt, dieses Mal im Zusammenhang mit einem Streit um Steuern und Zölle auf Tabak und Lebensmittel, über „klerikale Propaganda und Lügenpresse“⁹⁵. Gut Zwei Wochen später unterstützt das "Deutsche Nordmährblatt" diese Einschätzung der „klerikalen Lügenpresse“⁹⁶. Den gleichen Wortlaut aufgreifend erneuert auch die Marburger Zeitung vom 25. Juni 1907, die Kritik über eine „klerikale Lügenpresse“.⁹⁷ Einen

⁸⁸ ANNO-Reichspost-18960903-9

⁸⁹ ANNO-Vorarlberger_Volksblatt-19060103-1

⁹⁰ ANNO-Linzer_Volksblatt-19060301-1

⁹¹ Piusverein Österreichs - Bedeutung - Enzyclo

⁹² ANNO-Volksblatt_für_Stadt_und_Land-19060720-6

⁹³ ANNO-Salzburger_Chronik-19090907-4

⁹⁴ ANNO-Salzburger_Chronik-18980923-2

⁹⁵ ANNO-Mährisches_Tagblatt-19070126-2

⁹⁶ ANNO-Deutsches_Nordmährerblatt-19070210-3

⁹⁷ ANNO-Marburger_Zeitung-19070625-2

ähnlichen Wortlaut verwendet am 6. Oktober 1907 der Arbeiterwille. Mit seinem Vorwurf der „kapitalistisch-pfäffische(n) Lügenpresse“⁹⁸, trägt auch dieser die Kritik an der kirchlichen Presse. Hinzu kommt im Zusammenhang mit dieser Kritik ein Verweis auf das Grazer Volksblatt, welches zu dieser Bezeichnung passen würde. Um eine bessere Einteilung des Lagers zu erreichen, welches als kritisch gegenüber der Kirche bezeichnet werden kann, muss ein weiterer Zusammenhang betrachtet werden. Von einer „klerikale(n) Lügenpresse“⁹⁹ sprach auch am 28. März 1912 die Jüdische Volksstimme. Gerade durch die eigene schon frühe Diffamierung als „jüdische Lügenpresse“¹⁰⁰, setzen auch jüdische Blätter einen Gegenpol zu angeblicher kirchlicher Propaganda. Zudem spricht der Böhmerwald Volksbote am 2. August 1913 von „nationaler und klerikaler Lügenpresse“¹⁰¹. Er unterstützt damit die Theorie, kirchliche und nationale Interessen lägen dicht beieinander. Eine direkte pro-jüdische Presse in Bezug auf den Begriff Lügenpresse kann ebenfalls genannt werden. Am 13. November 1895 schreibt die Zeitung „die Presse“, dass eine nationale, antisemitische Lügenpresse nicht aufgeben würde.¹⁰² Dies zeigt eine der wenigen Verwendungen, bei denen eine pro-jüdische Seite ausgemacht werden kann. Überaus in der Mehrzahl sind Äußerungen, die von einer „jüdischen Lügenpresse“ sprechen.¹⁰³ Ein nächstes Beispiel dafür ist der Kyffhäuser vom 13. November 1887, sowie vom 9. September 1888, mit gleicher Verwendung der „jüdischen Lügenpresse“.¹⁰⁴ Im Folgenden sprechen sowohl die Reichspost, das Salzburger Volksblatt, sowie die Österreichische Volkszeitung von „judenliberaler oder roter Lügenpresse“¹⁰⁵ oder „jüdischer Lügenpresse“^{106 107}. Auf einen ähnlichen antisemitischen Sachverhalt zielt auch ein Artikel der Arbeiter Zeitung vom 24. Juli 1900. Hierbei wird von einer „deutsch-tschechisch-national-christlich-sozialen Lügenpresse“¹⁰⁸ gesprochen. Über die Jüdische Bevölkerung wird dabei äußerst abwertend gesprochen. Sie hätten sich wie ein Krebschaden in deutschen Dörfern eingewurzelt.¹⁰⁹

Ebenfalls gängig war andere Mitkonkurrenten und ihre Artikel, welche konträre Meinungen führten, unter dem Kapitel „Lügenpresse“ abzudrucken. So führte Das Linzer Volksblatt unter dem Kapitel „Lügenpresse“¹¹⁰, sowohl die Zeitung „Die Volkstribüne“¹¹¹ als

⁹⁸ ANNO-Arbeiterwille-19071006-3

⁹⁹ ANNO-Jüdische_Volksstimme-19120328-1

¹⁰⁰ ANNO-Linzer_Volksblatt-18720425-1

¹⁰¹ ANNO-Böhmerwald_Volksbote-19130802-3

¹⁰² ANNO-Die_Presse-18951113-3

¹⁰³ ANNO-Der_Kyffhäuser-18871113-5

¹⁰⁴ ANNO-Der_Kyffhäuser-18880909-1

¹⁰⁵ ANNO-Österreichische_Volkszeitung-19080124-9

¹⁰⁶ ANNO-Reichspost-18971012-5

¹⁰⁷ ANNO-Salzburger_Volksblatt:_unabh._Tageszeitung_f._Stadt_u._Land_Salzburg-19071104-4

¹⁰⁸ ANNO-Arbeiter_Zeitung-19000724-3

¹⁰⁹ Vgl.: Arbeiter Zeitung vom 24. Juli 1900.

¹¹⁰ ANNO-Linzer_Volksblatt-19000214-5

¹¹¹ ANNO-Linzer_Volksblatt-19000221-5

auch „Die Ostdeutsche Rundschau“.¹¹² Dabei wurden Ausschnitte aus anderen Zeitungen gleich von Anfang an mit der Überschrift der „Lügenpresse“ getitelt.

Der Begriff „Lügenpresse“, wurde aber auch anderweitig vor dem Ersten Weltkrieg benutzt.

Auch die Pro-Sozialistische Presse verwandte den Begriff. Am 16. April 1886 schreibt „Die Arbeit – Sozialdemokratisches Organ der Arbeiter Österreichs“, dass eine „gewissenlose Lügenpresse“¹¹³ den Sozialismus dem Volk als Unternehmen verkaufen würde, welches einige wenige Reiche begünstigen würde. Am 26. Mai 1912 spricht die Arbeiter Zeitung zudem von einer „kapitalistischen Lügenpresse“¹¹⁴.

Abschließend kann am 29. September 1907 beim Grazer Volksblatt vom Vorwurf der „sozialdemokratischen Lügenpresse“¹¹⁵ berichtet werden.

2.2 Der erste Weltkrieg und die „Lügenpresse“ der Feinde

Der nächste Abschnitt analysiert ausschließlich die Begriffsnutzung und deren Hintergründe im Ersten Weltkrieg. Die Zeit vom Ersten Weltkrieg und Kaiserreich wird auch gerne als Hochkonjunktur des Begriffs bezeichnet. Die Analyse wird auf Basis der Kriegspartei Deutschland stattfinden, da es sich bei „Lügenpresse“ um ein deutsches Wort handelt. Untersucht wird von Beginn an des Ersten Weltkrieges. Ein Versuch der Erklärung der Gründe, ebenfalls an Hand des Vorwurfs der „Lügenpresse“, sowie die Folgen, welche ebenfalls mit dem Vorwurf einer „Lügenpresse“ behaftet waren, findet ebenfalls statt.

Im ersten Weltkrieg stand der Begriff Lügenpresse vor allem im Zusammenhang mit den Kriegsgegnern des deutschen Reichs. Ein erstes Vorkommen in den deutschen Zeitungen kann kurz nach der deutschen Invasion in Belgien festgestellt werden. Nachdem britische und französische Medien von deutschen Kriegsverbrechen berichteten, reagierten deutsche Medien darauf mit dem Vorwurf der „Lügenpresse“. Im „Aufruf an die Kulturwelt“ von September 1914 wird der Begriff zwar bewusst vermieden, jedoch ähnlich angedeutet.

„Wir als Vertreter deutscher Wissenschaft und Kunst erheben vor der gesamten Kulturwelt Protest gegen die Lügen und Verleumdungen, mit denen

¹¹² ANNO-Linzer_Volksblatt-19000311-4

¹¹³ ANNO-Die_Arbeit_Sozialdemokratisches_Organ_der_Arbeiter_Österreichs.-18860416-3

¹¹⁴ ANNO-Arbeiter_Zeitung-19120526-14

¹¹⁵ ANNO-Grazer_Volksblatt-19070929-2

*unsere Feinde Deutschlands reine Sache in dem ihm aufgezwungenen
schweren Daseinskampfe zu beschmutzen trachten.*¹¹⁶

Diesen Vorwurf der Lügen führt Theodor Wiegand in seinem Tagebucheintrag vom 31. Juli 1914 - 27. Februar 1915 weiter aus. Er sieht den Krieg auch auf dem Gebiet der Presse und spricht davon, dass die deutsche Generation auf publizistischem Gebiet gegen die Lügenpresse des Auslandes begonnen habe ihre Gegner zu ärgern.¹¹⁷ Dazu schreibt auch der evangelische Theologe Karl Barth in einem Briefwechsel mit seinem Kollegen und ebenfalls Theologen Martin Rade, dass „Die Presse der gegnerischen Völker, die Dinge anders darstellt als die eigene“¹¹⁸ eine „Lügenpresse“ sei. Über die deutsche Einstellung und Haltung zu Beginn des Krieges berichtet am 9. März 1915 die Zeitung die Welt. Dabei zitiert sie den deutschen Theologen Adolf von Harnack von 1914 mit den Worten:

*„Als vierte Großmacht hat sich gegen Deutschland die internationale Lügen-
presse erhoben, überschüttet die Welt mit Lügen und verleumdet alles, was
deutsch ist.“*¹¹⁹

Dieses Bild vom deutschen Reich in der Rolle des Geschädigten zieht sich durch die Berichterstattung des gesamten ersten Weltkrieges. An dieser Tatsache übt der Schweizer Theologe Leonhard Ragaz schon früh Kritik. In den Briefen an seinen Freund Gottfried Traub stellt er die Opferrolle Deutschlands in Frage. So kritisiert er die Einstellung, die deutsche Presse würde der Welt versichern, dass ihr Volk allein im Recht sei und es daran keine Zweifel gebe. Hinzu käme, dass man die Presse jedes gegnerischen Volkes, welches die Dinge anders darstellen würde, als Lügenpresse bezeichnen würde.¹²⁰

Genau gegenteilig sieht dies der Politiker und Publizist Gustav Pacher von Theinburg. Er spricht 1915 von einer „Dreiverbandpresse“, welche Schuld am begonnenen Krieg habe. Laut ihm habe eine mit „...schwerem Gelde bezahlte Hetz- und Lügenpresse“ in „zielbewusster Minierarbeit vorgelogen“, Deutschland sei eine „verabscheuungswürdige, die Kultur Europas bedrohende Barbarenhorde“.¹²¹ Ähnliches lässt sich aus den meisten deutschsprachigen Zeitungen der Zeit entnehmen. So zitiert die Marburger Zeitung am 18. September 1914 die New York Sun unter dem Titel „Gegen die Phantasien der Lügenpresse“ damit, man solle die Beschreibungen über verübte „Gräuel“ deutscher Soldaten nicht zu ernst nehmen.¹²² Gemeint sind die bereits beschriebenen

¹¹⁶ Ungern-Sternberg, Jürgen von, und Wolfgang von Ungern-Sternberg. Der Aufruf „An die Kulturwelt. Franz Steiner Verlag, 1996.

¹¹⁷ Vgl. Ungern-Sternberg, Jürgen von, und Wolfgang von Ungern-Sternberg.

¹¹⁸ Barth, Karl, Martin Rade, und L. Ragaz. *Neue Wege, Band 8 (1914), Heft 10.*

¹¹⁹ Heine, Matthias. „Lügenpresse‘ versteht man jetzt auch im Ausland

¹²⁰ Ragaz, L.. (1915). *Offener Brief an Herrn Pfarrer Gottfried Traub, Dr. der Theologie in Dortmund. Die Friedenswarte, 17(8), 211–216*

¹²¹ Pacher, Gustav von. *Die Dreiverbandspresse* S. Hirzel, 1915.

¹²² ANNO-Marburger_Zeitung-19140918-3

Anschuldigungen im Zusammenhang mit der deutschen Invasion in Belgien. Diesen Berichten schließen sich auch die Innsbrucker Nachrichten vom 4. September 1914 an. Dabei wird von einer „belgischen Lügenpresse“ gesprochen, welche die deutschen Siege über die Russen, sowie das Vorrücken in Frankreich geheim halten würde.¹²³

Expliziter widerspricht Gerhardt Hauptmann Romain Rolland in einem Briefwechsel in der Neuen Freien Presse vom 11. September 1914. Auf die angeblichen Kriegsverbrechen gefragt, antwortet dieser indirekt damit, dass die „französische Lügenpresse“ überhaupt ein Kriegsgrund gewesen sein. Er spricht davon, dass der deutsche Soldat mit ekelhaften und läppischen Werwolf-Geschichten, welche über ihn erzählt würden, nichts gemein hätte.¹²⁴ Zudem sei es die „französische Lügenpresse“, welche dies so eifrig verbreitet habe, der das französische und belgische Volk sein Unglück zu verdanken habe.¹²⁵ Genauer im Bezug darauf, woher Lügen verbreitet würden, schreibt die Zeitung die Deutsche Presse am 20. März 1915. Sie spricht dabei von „durch englische und französische Lügenpresse verbreiteten Hass“¹²⁶ gegen Deutschland. Dabei wird auf wichtige Dissertationen hingewiesen, die angeblich eine positivere Meinung über Deutschland enthalten würden. Am 12. Mai 1915 spricht die deutsche Presse zudem davon, dass Amerika eine zunehmende Kriegshaltung annehmen würde. So seien die Amerikaner Opfer ihres Vertrauens zu den Berichten der englischen Lügenpresse geworden.¹²⁷

In der Zeitung Wiener Bilder vom 16. August 1914 wird über die Verschärfung der deutschen Beziehungen mit Russland berichtet. Zum Abzug der deutschen Diplomaten aus Russland wird von einer „russischen Lügenpresse“ gesprochen. Diese habe eine Schändung der deutschen Botschaft, mit Demonstrationen gegen die Mutter Zarin bei ihrem Besuch in Berlin, begründet. Dies sei in Deutschland aber von den Behörden mit der größten Zuvorkommenheit behandelt worden.¹²⁸ Über die nicht funktionierende Verbindung mit einem anderen europäischen Land berichtete das Prager Tagblatt bereits am 17. August 1914. Dabei sprach es von einem Draht zwischen Berlin und Rom, welcher nicht zuverlässig funktionieren würde.¹²⁹ Zudem würden deutsche Zeitungen Berichte aus der „französischen Lügenpresse und Englands, die überschwänglich von Siegen Frankreichs fabeln, nicht richtigstellen.“¹³⁰ Des Weiteren berichtet Das Interessante Blatt am 25. April 1915 über Gerüchte zu angeblichen Sonderfriedenswünschen Österreich-Ungarns. Diese hätten Deutschland in eine äußerst bedrohliche Lage gebracht. So spricht es davon, dass „die Lügenpresse des feindlichen Auslandes...sich aber damit

¹²³ ANNO-Innsbrucker_Nachrichten-19140904-5

¹²⁴ ANNO-Neue_Freie_Presse-19140911-4

¹²⁵ Vgl.: Neue Freie Presse vom 11. September 1914.

¹²⁶ ANNO-Deutsche_Presse-19150320-1

¹²⁷ ANNO-Deutsche_Presse-19150512-1

¹²⁸ ANNO-Wiener_Bilder-19140816-6

¹²⁹ ANNO-Prager_Tagblatt-19140817-2

¹³⁰ Vgl.: Prager Tagblatt vom 17. August 1914.

nicht begnügt (hat), ...(Deutschland) für geschlagen zu geben.“ Diese „Lügenpresse“ habe daraus noch eine weitere Lüge gesponnen.¹³¹ Im weiteren Verlauf des Krieges beginnt Deutschland in eine immer prekärer werdende Lage zu geraten. Das Mährische Tagblatt vom 8. Januar 1917 berichtet in diesem Zuge von einer taubblinden Amerikanerin, welche angeblich ihre Bewunderung für Deutschlands Durchhaltevermögen ausdrücken würde.¹³² Erfreulich sei die Tatsache gerade deshalb, da die „Lügenpresse“ im neutralen Land Amerika am tollsten gewütet habe.¹³³

Gegen Ende des ersten Weltkrieges stand Deutschland bereits in Friedensverhandlungen mit Russland, diese scheiterten mehrmals. Über die wahren Gründe berichtete der Böhmerwald Volksbote am 10. Februar 1918. So sprach er zunächst davon, dass entgegen der Behauptungen russischer Medien nicht der Revolutionsführer Trotzky das Problem sei. Vielmehr würde seine Forderung nach einer „freie(n) Abstimmung über ihr künftiges Schicksal“¹³⁴ von russischer Seite aus falsch dargestellt. Laut Böhmerwald Volksbote würde der Friedensschluss nur daran scheitern, dass eine Lügenpresse das Volk bearbeiten würde, sodass es an die Schuld des Revolutionären Trotzky glauben würde.¹³⁵

Über die Folgen, die Deutschland durch den verlorenen Krieg tragen müsse, referierte 1917 bereits ein Herr Josef Schwarz auf der Vollversammlung des deutschen katholischen Volksvereins Rebegund. Die Neue Warte am Inn berichtete darüber am 15. September 1917. Sie schreibt, dass dieser in klaren verständlichen Ausführungen auf die angebliche Lügenpresse der Feinde vom Anbeginn des Krieges hingewiesen habe.¹³⁶ Außerdem soll er auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten hingewiesen haben, welche Deutschland in den kommenden Jahren erwarten würden.¹³⁷

Die Aussagen sind damit ein Vorgriff auf den Versailler Vertrag. Die universal-existente Benutzung des Wortes „Lügenpresse“ in den Kriegsjahren zwischen 1914 und 1918 wird auch weiterhin durch das Buch „Die Lügenpresse unserer Feinde“ von Oskar Michel von 1918 deutlich. Hier sind die oben angesprochenen Vorwürfe an alle Kriegsgegner Deutschlands noch einmal zusammengefasst. In Bezug auf Engländer und Franzosen wird davon gesprochen, dass „die englische Lügenpresse mit bewusster, kühler Boshaftigkeit und Feindseligkeit gegen Deutschland“¹³⁸ gearbeitet habe. Die französische

¹³¹ ANNO-Das_interessante_Blatt-19150429-2

¹³² ANNO-Mährisches_Tagblatt-19170108-6

¹³³ Vgl.: Mährisches Tagblatt vom 8. Januar 1917.

¹³⁴ ANNO-Böhmerwald_Volksbote-19180210-1

¹³⁵ Vgl.: Böhmerwald Volksbote vom 10. Februar 1918.

¹³⁶ ANNO-Neue_Warte_am_Inn-19170915-4

¹³⁷ Vgl.: Neue Warte am Inn vom 15. September 1917.

¹³⁸ Michel, Oskar. Schützengraben. Berlin: Verlag von Karl Siegmund, 1918; S. 11.

Presse handle eher „dem Volkscharakter entsprechend mehr aus einer instinktiven, charakterlich-gehässigen Wut und Tücke heraus“. ¹³⁹ Über die russische Presse berichtete man, dass sie der „Bundesgenosse der englisch-französischen Presse in ihrem Kampf gegen Deutschland“ ¹⁴⁰ gewesen sei. Insgesamt wird also alles in allem im Zusammenhang mit dem Begriff Lügenpresse immer von ausländischen Medien gesprochen, welche im ersten Weltkrieg gegen Deutschland standen.

2.3 Weimarer Republik, NS-Zeit und der zweite Weltkrieg

In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen kann der Begriff auf zwei Spektren reduziert werden. Zum einen das kommunistische und sozialistische, zum anderen das nationalsozialistische Spektrum. In Ersteren ist vor allem die Rede von einer „kapitalistischen Lügenpresse“, welches einen Grundvorwurf Angehöriger des linken Spektrums enthält. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde der Begriff für jegliche Gegner des nationalis-tischen Regimes genutzt. Sowohl im In- als auch im Ausland. Im Folgenden wird die Zeit von Beginn der Weimarer Republik bis hin zum Ende des Zweiten Weltkrieges untersucht.

2.3.1 Der Begriff „Lügenpresse“ im kommunistischen und sozialistischen Spektrum

An dieser Stelle werden Verbindungen des Begriffs Lügenpresse im Zusammenhang mit dem sozialistischen und kommunistischen Spektrum aufgezeigt. Schlagworte für diese Verknüpfung waren vor allem die „kapitalistische Lügenpresse“, die „sozialistische Lügenpresse“ und die „bürgerliche Lügenpresse“. Ein erstes Beispiel hierfür liefert Alexander Michel mit seinem Werk „Von der Fabrikzeitung zum Führungsmittel: Werkzeitschriften industrieller Großunternehmen von 1890 bis 1945“. Hierin spricht Michel über die Werkszeitung als Variante der bürgerlichen Lügenpresse. ¹⁴¹ Unternehmer würden mit Werkszeitungen versuchen ihre Meinungen und Ansichten auf den Arbeiter zu projizieren. Er nennt sogar ein Beispiel, und sagt, dass ein Arbeiterkorrespondent in der Tageszeitung „die Freiheit“, ebenfalls die Werkszeitschrift als Element der „bürgerlichen Presse“ angegriffen habe. ¹⁴² Er stehe mit seiner Meinung nicht alleine da. Eine weitere Verwendung der „bürgerlichen Lügenpresse“ findet sich im Zusammenhang mit

¹³⁹ Vgl.: Michael, Oskar. S. 11.

¹⁴⁰ Vgl.: Michael Oskar. S. 12.

¹⁴¹ Michel, Alexander. Von der Fabrikzeitung zum Führungsmittel: Werkzeitschriften industrieller Großunternehmen von 1890 bis 1945. Franz Steiner Verlag, 1997; S. 113.

¹⁴² Vgl.: Michel, Alexander. S. 124

dem Vorsitzenden der KPD, der Kommunistischen Partei Deutschlands. Ernst Thälmann hatte diesen von 1925 bis 1933 vor seiner Verhaftung inne. In „Leipzig, Aus Vergangenheit und Gegenwart“, wird von Erfolgen Thälmanns berichtet. Im Wortlaut werden diese als „Achtungserfolge“ bezeichnet, seien aber ähnlich wie die Zahl der kommunistischen Demonstrationen von einer bürgerlichen Lügenpresse auf einen Bruchteil reduziert worden.¹⁴³ Gemeint damit ist, dass die Berichte über Demonstrationen kommunistischer Anhänger in den „bürgerlichen“ Medien als geringfügiger dargestellt worden seien, als sie es tatsächlich gewesen wären.

Johann Koplenig, damaliger Vorsitzender der Kommunistischen Partei Österreichs (KPÖ), ging sogar noch einen Schritt weiter. Er nannte dieselben Medien sogar „rechtssoziale Lügenpresse“. Diese habe immer wieder behauptet, die Kommunisten hätten Interesse daran, dass es der Arbeiterschaft wirtschaftlich möglichst schlecht gehe, weil es ihren revolutionären Zielen nützlich sei.¹⁴⁴ Dieser Vorwurf soll angeblich aus dem gleichen Milieu gekommen sein, welches Ernst Thälmann zuvor als „bürgerliche Lügenpresse“ bezeichnet hatte. Dieser Begriff wird auch von den Mitgliedern der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, kurz USPD, bei Arbeiter- und Soldatenräten 1918/1919 benutzt. Am 8. März 1919 spricht Hugo Albrecht als Redner bei der Versammlung der Groß-Berliner Arbeiterräte. Zum Thema Presse sagt er, dass ohne Lesen und Schreiben zu können manchmal besser ist, als wenn man jetzt die „bürgerliche Lügenpresse“ lesen würde.¹⁴⁵ Diese These stützt die Zeitung „Die Vorarlberger Wacht“. Um sich gegen die angeblichen Lügen der Presse zu schützen, schlägt die Wacht vor, dass der Arbeiter die Lügenpresse der Gegner durch seine Zeitung sehen müsse.¹⁴⁶ Des Weiteren spricht der Artikel vom 19. Dezember 1918 davon, dass nur die Arbeiterpresse „Macht“ verleihen würde.¹⁴⁷ Im Folgenden kommt ein Hinweis darauf, wo Zeitungen des eigenen Standes zu erhalten seien.

Am 20. Februar 1923 spricht die Arbeiter Zeitung dann direkt von einer „kapitalistischen Lügenpresse“. Diese würde unaufhörlich über das sozialdemokratische Versammlungssprengen zetern.¹⁴⁸ Zudem sei der Vorwurf nur eine Entstellung, um das Vorgehen der Sozialdemokraten mit dem monarchistischen Knüppelbanden zu vergleichen.¹⁴⁹ Ähnliche Vorwürfe lassen sich auch im Tagblatt vom 30. April 1924 finden. So würden „heimtückische Methoden der aus dem Zusammenhang gehobenen Satztrümmer, die dann

¹⁴³ Leipzig, Museum für Geschichte der Stadt und Karl-Marx-Universität Leipzig Sektion Geschichte. *Leipzig, Aus Vergangenheit und Gegenwart*. VEB Fachbuchverlag Leipzig, o. J.

¹⁴⁴ AC03047086, Anonymus. *Der Weg des Arbeiterführers Johann Koplenig*. Stern-Verlag, 1951; S. 10.

¹⁴⁵ Engel, Gerhard, Gaby Huch und Ingo Materna. *Groß-Berliner Arbeiter- und Soldatenräte in der Revolution 1918/19, Vom Generalstreikbeschluss am 3. März 1919 bis zur Spaltung der*. Berlin, Boston: De Gruyter, 2014. <https://www.degruyter.com/viewbooktoc/product/225775>.

¹⁴⁶ ANNO-Vorarlberger_Wacht-19181219-2

¹⁴⁷ Vgl.: Vorarlberger Wacht vom 19. Dezember 1918

¹⁴⁸ ANNO-Arbeiter_Zeitung-19230220-1

¹⁴⁹ Vgl.: Arbeiter Zeitung vom 20. Februar 1923.

ein wenig gestutzt und ergänzt werden“¹⁵⁰, zum Handwerkszeug einer „gewissenlos nachschreibenden bürgerlichen Schimpf- und Lügenpresse“¹⁵¹ gehören.

Im Arbeiterwillen vom 26. November 1926 wird von einem weiteren Vorwurf gesprochen, den eine „bürgerliche Lügenpresse“ aus den Arbeitern des sozialistischen und kommunistischen Spektrums machen würde. Der Arbeiterwille behauptet, eine bürgerliche Lügenpresse würde die Sozialdemokraten als Ursache der Postsparkassenverluste bezeichnen.¹⁵² Die Verluste gehören zu den größten Finanzskandalen Österreichs. Dabei hatte die österreichische Postsparkasse schwere Verluste eingefahren, ohne diese anzugeben.¹⁵³ Hinzu kommt, dass der Arbeiterwille davon spricht, dass sie den „plumpen Lügen einer gewissen Presse schon öfters die Wahrheit gegenübergestellt hätten“.¹⁵⁴

Des Öfteren von einer ähnlichen „Lügenpresse“, berichtet die kommunistische Zeitung „die Rote Fahne“. Diese spricht davon, dass „eine der widerlichsten Erscheinungen des Kapitalismus“ die „Lügenpresse“ sei.¹⁵⁵ Auch hierbei steht im Mittelpunkt wieder die Berichterstattung über linke Demonstrationen. Es sei eine „Methode des Schweigens!“¹⁵⁶ Eine bürgerliche Lügenpresse würde dabei gezielt die Demonstrationen verschweigen.¹⁵⁷ Am 1. November 1932 berichtet ebenfalls die Rote Fahne von einem offenen Brief an den Bundeskanzler durch die Sicherheitswache Schmelz. Dabei beschwert sich die Zeitung darüber, dass die Wache als Stellvertreter der Polizei nicht unparteiisch sei. So spricht diese von einer „roten Lügenpresse“ und begründet einen fehlenden Schutz der linken Journaille durch die Polizei mit dem Verbreiten von Unwahrheiten.¹⁵⁸ Insgesamt werden die Stimmen linker Anhänger ab 1933 durch die Machtergreifung Adolf Hitlers zunächst deutlich ruhiger und verstummen schließlich komplett.

2.3.2 Der Nationalsozialismus und die „jüdische Lügenpresse“

Die Zeit des aufkommenden bis zum Ende des Nationalsozialismus kann als die Zeit von 1920 bis 1945 angesehen werden. Zu Beginn der 1920er Jahre wurde das Wort „Lügenpresse“ noch von allen politischen und gesellschaftlichen Schichten verwendet. Hin zur Machtergreifung durch Adolf Hitler am 30. Januar 1933 jedoch wurden die Zeitungen nach und nach gleichgeschaltet und unterschiedliche Meinungen verschwanden.

¹⁵⁰ ANNO-Tagblatt-19240430-4.

¹⁵¹ Vgl.: Tagblatt vom 30. April 1924

¹⁵² ANNO-Arbeiterwille-19261126-10

¹⁵³ Postsparkassenskandal, *Wikipedia*

¹⁵⁴ Vgl.: Arbeiterwille vom 26. November 1926.

¹⁵⁵ ANNO-Die_Rote_Fahne-19290724-2

¹⁵⁶ Vgl.: Die Rote Fahne vom 24. Juli 1929.

¹⁵⁷ Vgl.: Die Rote Fahne vom 24. Juli 1929.

¹⁵⁸ ANNO-Die_Rote_Fahne-19321101-4

Dazu ein Zitat über die Gleichschaltung der Presse:

„In sehr kurzer Zeit übernahmen die Nationalsozialisten die Kontrolle über die Presse, den Rundfunk und den Film. Die Aufgabe der Medien zu informieren und die Meinungsbildung zu prägen, wurde geändert und die Presse wurde zum Instrument der Propaganda der nationalsozialistischen Ideologie.“¹⁵⁹

Der Kampf gegen eine solche Presse war auch Teil des Programms der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) von 1920. Unter Punkt 23 steht: „Wir fordern den gesetzlichen Kampf gegen die bewusste politische Lüge und ihre Verbreitung durch die Presse“.¹⁶⁰ Im Weiteren fordert die NSDAP die „Schaffung einer deutschen Presse“.¹⁶¹ Dabei forderte sie, dass alle Schriftleiter deutscher Zeitungen „Volksgenossen“ seien. Darüber hinaus fordert die NSDAP, dass nichtdeutsche Zeitungen eine staatliche Genehmigung erhalten müssten, um in Deutschland verbreitet werden zu dürfen. Hinzu kommt die Forderung, dass ausländische Zeitungen nicht in deutscher Sprache erscheinen dürften. Darüber hinaus verlangte die NSDAP, dass jegliche finanzielle Beteiligung Nicht-Deutscher an deutschen Zeitungen zu verbieten wäre. Presse oder Zeitungen, welche gegen das Gemeinwohl verstoßen würden, sollten von staatlicher Seite verboten werden.¹⁶²

Der Völkische Beobachter zeigt dabei die Art und Weise auf, mit der die „Lügenpresse“ verwendet wurde. Unter dem Titel „Lügenpresse im Scheinwerferlicht – Das Intelligenzniveau der Plutokratie“, wurden jegliche, nicht der gleichgeschalteten Meinung entsprechende Zeitungen abgewertet.¹⁶³ Inhalt waren dabei lediglich Kommentare zu Meldungen verschiedenster Zeitungen. Diese wurden gleichwohl im Folgenden durch angebliche Richtigstellungen begleitet. Aber nicht nur einheimische Medien, vor allem später im Weltkrieg waren es ausländische Medien, an die der Vorwurf der „Lügenpresse“ gerichtet war. So wurde spätestens 1940 im Buch „Die englische Lügenpropaganda im Weltkrieg bis heute“ von Hermann Wanderscheck, von einer „Lügenpresse“ gesprochen. Darüber hinaus wurde der Begriff „Lügenpropaganda“ als eine Art Synonym genutzt, gerade die Häufigkeit von 23 Wiederholungen auf 39 Seiten mit der das Wort in diesem Buch genutzt wurde, zeigt dies.¹⁶⁴ Darüber hinaus sei es das Ziel der Engländer gewesen „das Deutschtum ein für alle Mal zu vernichten. Mit Zähnen und Krallen kämpfte(n)... (sie mit ihrer)... Lügenpresse und dachte(n) an nichts als an Schädigung Deutschlands.“¹⁶⁵ Ähnliches denkt auch das Magazin „Unsere Welt, Illustrierte Monatschrift zur Förderung der Naturkenntnis“. Sie spricht von einer „vorzüglich organisierte(n)

¹⁵⁹ Gleichschaltung der Presse | Gleichschaltung | Politik | NS-Zeit | Zeitklicks

¹⁶⁰ „Auszug aus dem Programm der national-sozialistischen Deutschen Arbeiterpartei“, 24. Februar 1920.

¹⁶¹ Vgl. Auszug aus dem Programm der national-sozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

¹⁶² Vgl. Auszug aus dem Programm der national-sozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

¹⁶³ Lachnit, Peter. *Für Führer, Volk und Vaterland: Die Manipulation des dritten Reiches in der*. BoD 2009.

¹⁶⁴ *Englische Lügenpropaganda*, von Hermann Wanderscheck. Berlin (1940)

¹⁶⁵ *Englische Lügenpropaganda*, o. J. S. 7

systematisch(n) Lügenpropaganda, die von Seiten der Entente während des Weltkriegs gegen Deutschland betrieben wurde.“¹⁶⁶ Unter dem Begriff Entente versteht man ein Staatenbündnis. Das vermittelte Bild in der deutschen Bevölkerung impliziert somit eine ausländische Presse, die über ihre Meinungsbildung versucht hätte, zuerst einen Krieg zu entfachen und diesen dann gegen Deutschland zu beeinflussen. Im Buch „Volk und Reich“ findet sich dazu noch die Erweiterung, die nicht nur auf die Alliierten bezogen wurde, sondern auch auf andere ausländische Medien. So wird hier von einer „polnischen Lügenpresse“ gesprochen, welche in Bezug auf die Diktatverhandlungen zum Versailler Vertrag 1919 Deutschland geschadet haben sollen.¹⁶⁷ Mit diesem wird unter anderem versucht für den deutschen Überfall auf Polen 1939 in der Bevölkerung mehr Akzeptanz zu schaffen. Diesen Vorwurf macht Walter Geißler in seinem Aufsatz: „Die polnische Lügenpresse und ihre Auswirkung während der Diktatverhandlungen“.¹⁶⁸

Im „Vokabular des Nationalsozialismus“ lässt sich eine weitere Benutzung finden. Hier schreibt ein Dr. M. Pechau, Herausgeber des NS-Monatsheftes über die "jüdisch marxistische Lügenpresse", "jüdische Journaille" und die "Dolchstoßjournaille".¹⁶⁹ Eine ähnliche Formulierung, dieses Mal durch die Reichspropaganda-Abteilung, findet sich in „Einziges Parteiamtliches Aufklärungs- und Rednerinformationsmaterial“. Dort heißt es:

*"Die Antwort, welche Deutschland auf das feige Attentat von Paris gegeben hat, war für eine gewisse Hetz- und Lügenpresse des Auslandes Veranlassung zu einem neuen Verleumdungsfeldzug gegen das Reich."*¹⁷⁰

Gemeint an dieser Stelle ist ein Attentat auf den deutschen Diplomaten Ernst Eduard von Rath. Weitere Beispiele sind ebenfalls in den Reden des Reichspropagandaleiters Joseph Goebbels zu finden. Im Buch „Die Zeit ohne Beispiel“ sind einige dieser Reden abgedruckt. Am 1. Mai, bei einer Rede zur Tagung der Reichskulturkammer in Berlin, spricht er davon, dass „das deutsche Volk selbst...gegen die internationale Hetze und Kriegshysterie, die durch die Lügenpresse in London, Paris und New York systematisch betrieben wird, gänzlich immun (sei)“.¹⁷¹ Am 28. Februar 1940 geht er erneut auf die Thematik ein und nimmt jeden Bürger in die Pflicht. So gehöre bei ihnen zu den selbstverständlichen Pflichten jedes Staatsbürgers, der ausländischen Lügenpropaganda kein Gehör zu schenken.¹⁷² Nach dem deutschen Überfall auf Polen spricht Goebbels 1939 erneut von einer „kriegshetzerischen Lügenpresse“, in einer Rede vor der Danziger Be-

¹⁶⁶ *Unsere Welt, Illustrierte Monatschrift zur Förderung der Naturerkenntnis*, 1933.

¹⁶⁷ *Volk und Reich*. Volk und Reich Verlag G.m.b.H., 1939.

¹⁶⁸ VGL. *Volk und Reich*, S. 551.

¹⁶⁹ Schmitz-Berning, Cornelia. *Vokabular des Nationalsozialismus*. Walter de Gruyter, 2007, S. 327.

¹⁷⁰ N.S.D.A.P., Reichspropagandaleitung der. *Einziges Parteiamtliches Aufklärungs- und redner- informationsmaterial*, 1938.

¹⁷¹ Goebbels, Joseph. „Die Zeit ohne Beispiel: Reden und Aufsätze aus den Jahren 1939-1941.“ Zentral Verlag der NSDAP, München 1941.

¹⁷² Vgl. Goebbels, Joseph. „Die Zeit ohne Beispiel: Reden und Aufsätze aus den Jahren 1939-1941.“

völkerung. Diese würde behaupten die polnische Bevölkerung wolle nicht zum deutschen Reich gehören. Laut seiner Aussage sei dies allerdings der Fall.¹⁷³ Darüber hinaus spricht er von „gewerbsmäßigen Volksverhetzer(n)“ sowie einer „internationalen deutschfeindlichen Lügenpresse“.¹⁷⁴ All diese Aussagen zeigen zunächst die taktische Ausrichtung der Nationalsozialisten. Diese beinhaltete Deutschland aus einer selbst kreierten Opferrolle heraus als reagierenden statt agierenden Faktor zu bezeichnen. Diese Strategie ist wie beschrieben Teil des 25-Punkte-Programms der NSDAP, welches bereits 1920 veröffentlicht wurde. Da heißt es:

„Wir fordern den gesetzlichen Kampf gegen die bewußte politische Lüge und ihre Verbreitung durch die Presse. Um die Schaffung einer deutschen Presse zu ermöglichen, fordern wir, daß:

- a) sämtliche Schriftleiter und Mitarbeiter von Zeitungen, die in deutscher Sprache erscheinen, **Volksgenossen** sein müssen.*
- b) Nichtdeutsche Zeitungen zu ihrem Erscheinen der ausdrücklichen Genehmigung des Staates bedürfen. Sie dürfen nicht in deutscher Sprache gedruckt werden.*
- c) Jede finanzielle Beteiligung an deutschen Zeitungen oder deren Beeinflussung durch Nicht-Deutsche gesetzliche verboten wird und fordern als Strafe für Übertretungen die Schließung einer solchen Zeitung sowie die sofortige Ausweisung der daran beteiligten Nicht-Deutschen aus dem Reich.*
- d) Zeitungen, die gegen das Gemeinwohl verstoßen, sind zu verbieten. Wir fordern den gesetzlichen Kampf gegen eine Kunst- und Literaturrichtung, die einen zersetzenden Einfluß auf unser Volksleben ausübt und die Schließung von Veranstaltungen, die gegen vorstehende Forderungen verstoßen.“¹⁷⁵*

Entscheidend sind dabei vor allem die nationale Ausrichtung und damit verbundene Restriktionen gegen ausländische Journalisten in Punkt „a)“. Alle vier Punkte bedeuten im Umkehrschluss denselben Vorwurf, den Goebbels in den oben genannten Reden nutzt. Eine nicht deutsche Presse würde durch Lügen versuchen dem deutschen Volk zu schaden. Die 1920 festgelegte Strategie in Bezug auf den Umgang mit der Presse wird während der gesamten NS-Zeit bis 1945 eben jene sein.

Frühe Rückschlüsse auf diese Strategie lassen sich auch in Hitlers „Mein Kampf“ finden. Zwar vermeidet es Hitler die Worte „Lügenpresse“ oder „Lügenpropaganda“ zu benutzen, jedoch umschreibt er sie. Er sieht das Problem durch „Das Judentum und seine marxistische und demokratische Presse“, welches „die Lüge vom deutschen ‚Militaris-

¹⁷³ Vgl. Goebbels, Joseph. „Die Zeit ohne Beispiel: Reden und Aufsätze aus den Jahren 1939-1941.“

¹⁷⁴ Vgl. Goebbels, Joseph. „Die Zeit ohne Beispiel: Reden und Aufsätze aus den Jahren 1939-1941.“ S. 70.

¹⁷⁵ documentArchiv.de - Das 25-Punkte-Programm der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (24.02.1920)

mus“ verbreiten würde, und damit „jede umfassende Ausbildung der deutschen Volksherrschaft“ verhindern würde.¹⁷⁶ Er erneuert damit also ebenfalls den Vorwurf ausländische Medien, hierbei seiner Meinung nach durch das Judentum bestimmte, würden versuchen eine Vormachtstellung der Deutschen in der Welt zu verhindern. Dass diese Strategie nach und nach im gesamten deutschen Volk Anklang fand unterstreicht auch eine andere Quelle. Im Buch „Alaf und Heil Hitler: Karneval im Dritten Reich“ wird ein Gedicht dargestellt, welches zeigt, dass der Vorwurf der Lügenpresse sogar Einzug in Büttenreden erhielt. So beginnt das Gedicht mit dem Reim:

„Ach, sie hätte gehen müsse,
jammert ihre Lügenpresse“¹⁷⁷

Das Gedicht zeigt, wie sehr der Vorwurf einer nicht neutralen Presse Einzug in die Kultur in die Zeit des Nationalsozialismus fand. Der Vorwurf, andere Presse würde nicht neutral berichten, war zusätzlich die beste Möglichkeit davon abzulenken, dass die eigene Presse gleichgeschaltet und ebenfalls nicht neutral war.

Teil der Strategie war ebenfalls Baldur von Schirach, Partei- und Jugendführer der NSDAP. Dieser sprach in seinem Buch „Wille und Macht“ davon, dass 90 Prozent aller Pariser Zeitungen unter jüdischem Einfluss stehen würden und die Zeitungsredaktionen aus über 70 Prozent Juden bestünden.¹⁷⁸ Zusätzlich machte er Genevève Tabouis, einer links gerichteten französischen Journalistin, den Vorwurf sie wäre „die Verkörperung... (einer) Lügenpresse, die sich jedem anbot, der zu bezahlen wusste und bereit war jede Lüge in die Welt hinaus zu posaunen“.¹⁷⁹

In Bezug auf den spanischen Bürgerkrieg lässt sich ein weiteres Vorkommen der Begrifflichkeit finden. Dabei spricht die deutsche Presse davon, dass eine „jüdische Lügenpresse“ behaupten würde, deutsche Flugzeuge hätten eine spanische Stadt bombardiert.¹⁸⁰ Dabei ging es um einen Angriff deutscher Fliegerbomber, welche 1937 die baskische Stadt Guernica angriffen.¹⁸¹ Laut Deutschlandfunk soll Deutschland daraufhin „die Spuren verwischt, die Zahl der Toten verschleiert“ haben.¹⁸² Die deutsche Presse soll es so dargestellt haben, als ob die Truppen der Republik selbst schuld gewesen wären.

Gegen diese Art der Propaganda und Manipulation an der eigenen Bevölkerung konnten Oppositionelle recht wenig aussetzen. Deutsche Presse, die nicht dem Mainstream

¹⁷⁶ Hitler, Adolf. *Mein Kampf*. Adolf Hitler, 2016.

¹⁷⁷ Alaaf und Heil Hitler: Karneval im Dritten Reich. Markus Leifeld, Carl Dietmar. Herbig (2009)

¹⁷⁸ Schirach, Baldur von. *Wille und Macht*, 1942.

¹⁷⁹ Vgl.: Schirach, Baldur von. *Wille und Macht*, 1942.

¹⁸⁰ Monteath, Peter, und Elke Nicolai. *Zur Spanienkriegsliteratur*, 1986.

¹⁸¹ Angriff am Markttag, *Deutschlandfunk*

¹⁸² Vgl.: Angriff am Markttag, *Deutschlandfunk*.

folgte, war nur im Ausland als Exilpresse zu finden. Im Buch „Publizistik im Dritten Reich“ findet sich dazu eine Erklärung des Wortes „Lügenpresse“. Diese wird wie folgt erklärt:

„Sie sollte zugleich dem deutschen Leser zeigen, wie lügenhaft und überhaupt unglaublich die Auslandspresse sei und wie wachsam und zuverlässig die deutsche Politik und Publizistik“¹⁸³

Der Nationalsozialismus versuchte also von eigener Propaganda abzulenken, indem man den Vorwurf auf die Presse anderer Länder übertragen konnte. Wie gut dies funktionierte zeigen die im Folgenden ausgewählten Zeitungsausschnitte aus der Zeit von 1929 bis 1945. Wie bereits erwähnt, existierte in Deutschland eine zunehmend gleichgeschaltete Presse, welche die Formulierungen und den Jargon der Nationalsozialisten komplett übernahm.

Bereits am 21. August 1929, spricht Die Rote Fahne von einer „Hetz und Lügenpresse“. Diese würde von sowjetischen Angriffshandlungen berichten, welche nicht glaubhaft seien.¹⁸⁴ Ein deutlich konkreter Vorwurf der „Lügenpresse“ lässt sich am 1. November 1932 in der Arbeiter Zeitung lesen. Diese berichtet über den Brief eines Polizisten, der sich über eine „rote Lügenpresse“ beschwert. Dieser „Hetzbrief eines Nazipolizisten“ würde „eine Reihe unverschämter Beschimpfungen“ enthalten.¹⁸⁵ Der Brief soll implizieren, dass die Polizei bereits auf Seiten der Nationalsozialisten stehe, und Übergriffe auf links gerichtete Zeitungen tolerieren würde.

Eine Stimme aus dem konträren Lager gibt es dazu vom Bregenzer Vorarlberger Tagblatt. Dieses schreibt am 27. Juli 1938:

„Sie wissen, daß das Massenmorden eines neuen Weltkrieges, wie die gewissenlosen geschäftstüchtigen und nimmersatten mauschelnden Hintermänner der freimaurerisch-jüdischen Hetz- und Lügenpresse heraufbeschwören möchten, den Untergang des Abendlandes mit sich bringen würde.“

Die Schuld an der Situation, in der sich Deutschland zu diesem Zeitpunkt befindet, unter Umständen bald mit den Alliierten im Krieg zu stehen, wird dabei wiederum auf eine jüdische, ausländische Presse geschoben.

Das "Znaimer Tagblatt" unterstreicht diesen Vorwurf am 13. Dezember 1941 im Weiteren, kurz nach dem die Vereinigten Staaten von Amerika in den zweiten Weltkrieg einsteigen. Das Tagblatt behauptet, dass eine „angelsächsische Hetz- und Lügenpresse“¹⁸⁶ daran schuld sei, dass diese in den Krieg eingriffen. „Neutrale“ seien auf falsche Wege

¹⁸³ Hagemann, Walter. *Publizistik im Dritten Reich: ein Beitrag zur Methodik der Massenführung*. Hansischer Gildenverlag, 1948.

¹⁸⁴ ANNO-Die_Rote_Fahne-19290821-4

¹⁸⁵ ANNO-Arbeiter_Zeitung-19321101-2

¹⁸⁶ ANNO-Znaimer_Tagblatt-19411213-7

gebracht worden. Zudem sei die „Presslüge...das Schlachtfeld auf dem der Jude kämpft“.¹⁸⁷

Im nächsten Fall geht es um eine Rede von Reichspropagandaminister Joseph Goebbels. In dieser spricht er seinen Dank aus für die Sammlung und Produktion von Kleidungsstücken für Soldaten an der Front im Winter 1941/1942. Das Neue Wiener Tagblatt berichtet am 16. Januar 1942 über die Rede. Bei dieser Rede habe Goebbels laut Tagblatt zunächst die „feindliche Lügenpropaganda“ gestreift, bevor er den „deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen, Spendern und Helfern im Namen des Führers seine Anerkennung und seinen Dank zum Ausdruck“¹⁸⁸ gebracht habe. Die Rede versucht ein weiteres Mal den Deutschen das Gefühl zu vermitteln, zu Unrecht allein gegen den Rest der Welt kämpfen zu müssen.

Den Vorwurf baut das „Znaimer Tagblatt“ am 13. April 1942 sogar noch weiter aus. Die Rede findet sich in einem Artikel mit dem Namen „Anklage der europäischen Völker gegen die internationale Lügenpresse“ von einem Kongress der Journalisten in Venedig. Bei diesem sollen bereits am Eröffnungstag die „verbrecherischen Methoden der internationalen Lügenpresse angeprangert“¹⁸⁹ worden sein. Zudem sei es zu einer „flammennden Anklage gegen die im Solde der Kriegstreiber stehende plutokratische und jüdisch-bolschewistische Presse“¹⁹⁰ gekommen. Der Vorwurf bleibt also derselbe: Sowohl eine jüdisch, als auch russisch gesteuerte Presse würde Unwahrheiten verbreiten würde. Der Name des Artikels in Bezug auf die europäischen Völker muss allerdings als überzogen betrachtet werden. Grund dafür ist, dass Deutschland zu diesem Zeitpunkt bereits Krieg mit fast allen Völkern Europas führte. Diese Einstellung und das Selbstverständnis sowie die Behauptung, dass ganz Europa hinter Deutschland stehen würde ergänzen sich im folgenden Beispiel. Hinzu kommt der verbreitete Glaube Deutschland könne den Weltkrieg nicht verlieren.

Am 9. März 1943 spricht die Banater Deutsche Zeitung davon, dass die deutsche Wehrmacht unüberwindlich sei. Sie würde den Höhepunkt der größten Armeen der Welt erreichen und könne nicht besiegt werden.¹⁹¹ Zudem wird von einem Artikel gesprochen, dessen Verfasser davon spricht, dass „keine einzige Behauptung der feindlichen Lügenpropaganda sich bewahrheitet habe“.¹⁹² Diese Aussage unterstützt weiter die der Nationalsozialisten Deutschlands angedachte Rolle als Opfer ausländischer Mächte. Die Opferrolle wäre jedoch nicht gleichbedeutend mit einer Unterlegenheit. Im Gegenteil

¹⁸⁷ Vgl.: Znaimer Tagblatt vom 13. Dezember 1941.

¹⁸⁸ ANNO-Neues_Wiener_Tagblatt_(Wochen-Ausgabe)-19420116-10

¹⁸⁹ ANNO-Znaimer_Tagblatt-19420413-1

¹⁹⁰ Vgl.: Znaimer Tagblatt 13. April 1942.

¹⁹¹ ANNO-Banater_Deutsche_Zeitung-19430309-4

¹⁹² Banater Deutsche Zeitung, 09. März 1943.

dazu sei Deutschland anderen Ländern überlegen. Dass an der angeblichen Verschwörung gegen Deutschland vor allem das Judentum schuld sei, unterstützt das Znaimer Tagblatt vom 8. Dezember 1943. Dabei spricht es von einer „jüdische(n) Journaille im angloamerikanischen Lager“.¹⁹³ Dieses Zitat der Zeitung stellt die Zusammenfassung aller zu diesem Zeitpunkt in der Propaganda der Nationalsozialisten vorkommenden Feinde dar. Sowohl Briten als auch Amerikaner, Frankreich war zu diesem Zeitpunkt bereits besetzt, als auch das Judentum als solches waren im Fadenkreuz der Nationalsozialisten. Dies erneuert Joseph Goebbels ein weiteres Mal bei seiner Weihnachtsansprache 1943. In einem Bericht über diese Rede im Neuen Wiener Tagblatt vom 25. Dezember 1943 zitiert das Tagblatt Teile der Rede. So sei es besonders schwer für die Auslandsdeutschen, da sie auf schwerem Vorposten im fremden Land stehen würden und Tag für Tag Schlammfluten der feindlichen Lügenpropaganda ertragen müssten.¹⁹⁴

Alles in allem lässt sich sagen, dass der Vorwurf der Lügenpresse, bzw. seinem Synonym der Lügenpropaganda im Nationalsozialismus eine große Rolle spielte. Durch eine Gleichschaltung der Medien konnte erreicht werden, dass jegliche unerwünschte Presse, als „Lügenpresse“ diffamiert werden konnte. Dies liegt vor allem daran, dass es gelungen war, sich selbst in die Rolle des Angegriffenen und Diffamierten zu stellen. Somit konnten ein Gemeinschaftsgefühl und ein Zusammenhalt erzeugt werden. Um dabei nicht zuzulassen, dass anderslautende Meldungen diesen Zusammenhalt gefährden, wurde der Vorwurf der Lüge und der Propaganda genutzt, um den medialen Mainstream nicht zu gefährden. Dabei war nicht entscheidend gegen welche gesellschaftliche oder religiöse Gruppe der Vorwurf gerichtet war. Besonders oft wurde der Vorwurf gegen das Judentum, sowie Deutschlands Gegner im zweiten Weltkrieg genutzt. Vor allem auch die Häufigkeit und die Tatsache, dass der Mainstream der Medien nicht mehr hinterfragt wurde stellen eine historische Dimension dar.

2.4 Nach dem zweiten Weltkrieg

Das Kapitel „Nach dem zweiten Weltkrieg“ beschreibt die gesamte Entwicklung des Begriffs seit dem zweiten Weltkrieg bis heute. Dabei enthalten sind die Phasen der 1968er Generation der Studentenbewegung, die Szene der neuen Neonazis ab Anfang 2000 sowie die Entwicklungen hin zum Unworts des Jahres 2014: „Lügenpresse“. Waren es bei den 1968ern vor allem die großen Zeitungen, vor allem der Springer Verlag, wurde seit 2000 der Begriff der „Lügenpresse“ immer wieder pauschal gegenüber der gesamten Presselandschaft verwendet.

¹⁹³ ANNO-Znaimer_Tagblatt-19431208-2

¹⁹⁴ ANNO-Neues_Wiener_Tagblatt_(Tages-Ausgabe)-19431225-2

2.4.1 Die 68-er Generation

Nach dem zweiten Weltkrieg und dem Auftreten der Besatzungszonen der Alliierten kann zunächst einige Zeit nicht von einem Vorkommen des Wortes „Lügenpresse“ oder seiner Synonyme gesprochen werden. Trotzdem sind viele der späteren Interpretationen und Vorwürfe auf den Zeitraum der Besatzung zwischen 1945 und 1949 zurückzuführen. Das zweite Vorkommen des Wortes bezieht sich auf die Presse der sozialistischen DDR. Diese nutzte das Wort „Lügenpresse“ im eigenen Vokabular. Eine weitere Verwendung lässt sich zudem bei den Studentenrevolten der 1968er-Generation beobachten.

Eine der ersten Verwendungen nach dem Ersten Weltkrieg lässt sich von Otto Grotewohl in Bezug auf die neu entstandenen Besatzungszonen in Deutschland erkennen. Dabei bezieht er sich auf die unterschiedlichen Vorgaben der Besatzungsmächte, die fortan die Presselandschaft regieren und damit eine „Lügenpresse“ kreieren würden.¹⁹⁵ Auf Grotewohl bezogen, schreibt der Spiegel 1950 davon, dass das rechtsorientierte Blatt „Neues Deutschland“ über die Frauengeschichten von Grotewohl, im Sinne einer „Lügenpresse“ berichtet würden.¹⁹⁶

Fortgesetzt mit der Presse der DDR, lässt sich die Verwendung des Vorwurfs der „kapitalistischen Lügenpresse“ nachweisen. Einen ersten Anhaltspunkt darauf gibt Günter Haller in seinem Artikel „Lügenpresse! – ein neuer alter Kampftruf“. Hier beschreibt er, dass eine Sendung des DDR-Fernsehens, der schwarze Kanal, den Begriff benutzt habe. Im Zusammenhang mit der „kapitalistischen Lügenpresse“, soll das westdeutsche Fernsehen bezeichnet worden sein.¹⁹⁷ Von einer ähnlichen Verwendung spricht der Spiegel 1968 im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen. Im Artikel wird genannt, dass sich DDR-Funktionäre verweigert hätten Vertretern von westlichen Medien Interviews zu geben. Diese Vertreter hätten sie als solche der „kapitalistischen Lügenpresse“ bezeichnet. Die Aussage soll von Alfred Heil, dem damaligen Chef der DDR-Pressedelegation gekommen sein.¹⁹⁸ Die gleiche Tonart wurde ebenfalls von Protestbewegungen von Studenten der Generation der 1968er in Deutschland angeschlagen. Diese fühlten sich ebenfalls von einer „kapitalistischen Lügenpresse“ diffamiert.

„Die Kommunisten sind keine menschenfressenden, wild in die Gegend schießenden Ungeheuer, wie jetzt überall in der kapitalistischen Lügenpresse gehetzt wird.“¹⁹⁹

¹⁹⁵ Dietz, Otto Grotewohl - Im Kampf um die eignige Deutsche Republik. Reden und Aufsätze. Band II, 1959.

¹⁹⁶ OSTDEUTSCHLAND: Hochzeitsreise ins Paradies - DER SPIEGEL 2/1950

¹⁹⁷ „Lügenpresse!“ - Ein neuer alter Kampftruf, NeoPresse.

¹⁹⁸ DDR-MANNESCHAFT: Graue Perlen - DER SPIEGEL 8/1968

¹⁹⁹ Langguth, Gerd. Die Entwicklung der Protestbewegung in der Bundesrepublik 1968-1975. Bonn., 1975.

Die Bewegung, die sich vor allem an der Kampagne aus Berlin „Enteignet Springer!“ orientierte, wurde laut „Die Welt“ vor allem durch die Außerparlamentarische Opposition (APO) national.²⁰⁰ Die APO war eine Bewegung, die sich aus den Studentenprotesten vor allem gegen die große Koalition unter Georg Kiesinger bildete. Kiesinger war Bundeskanzler und Politiker der CDU.

Nach dem Attentat auf Rudi Dutschke soll die Situation eskaliert sein. Mitschuldiger einer kapitalistischen Lügenpresse sei auch der Springer Verlag. So beschreibt die Zeitung „Neues Deutschland“ in ihrem Artikel das Wort „Lügenpresse“ als „Unwort des Jahrtausends“. Es wären „in der Studentenbewegung der 1960er Jahre in der BRD, ...die Medien des Springer-Konzerns, die als ‚Lügenpresse‘ bezeichnet wurden“.²⁰¹ Die Zeitung „Neues Deutschland“ gibt dabei zu selbst den Begriff „bis Anfang der 1970er Jahre...wahlweise mit dem Attribut ‚kapitalistische‘, ‚bürgerliche‘ oder ‚Bonner‘ versehen“²⁰², gebraucht zu haben. Die Zeitung war dabei ein von Studenten der Bewegung mitbegründetes Blatt, welches sich zur Aufgabe gemacht hatte, entgegen den Vorwurf der „Lügenpresse“ zu arbeiten.

Jedoch war der Springer Verlag nur einer der von den Sympathisanten der APO als „kapitalistische Lügenpresse“ bezeichneten. Albrecht von Lücke bezeichnet das gesamte Verhalten der Linken dabei als verblendet. Seiner Meinung nach „glaubte sich die Linke in der Tradition Adornos einem großen Verblendungszusammenhang aus Konsumwirtschaft, Politik und Medien ausgesetzt.“²⁰³ Letzteres setzte sich mit dem eben angesprochenen Hass auf die Springerpresse zusammen. Zusätzlich lassen sich allerdings auch andere Adressaten des Vorwurfs finden. Der Blog "NSU Leaks" zeigt eine Abbildung aus einem Buch über die Studentenrevolten. Auch ohne Quellenangabe lassen sich zweifellos der Ursprung und die Bedeutung anhand der im Vorfeld untersuchten Quellen aufzeigen. Im Folgenden wird das Bild zunächst beschrieben bevor es interpretiert wird.

²⁰⁰ Schwarz, Hans-Peter. „Als der Hass auf Axel Springer eskalierte“. *Welt Online*, 23. Februar 2008

²⁰¹ Felix Langhammer, Axel Gebauer;

²⁰² Vgl. Langhammer, Felix.

²⁰³ Lucke, Albrecht von. *Die schwarze Republik und das Versagen der deutschen Linken*. Droemer eBook, 2015.

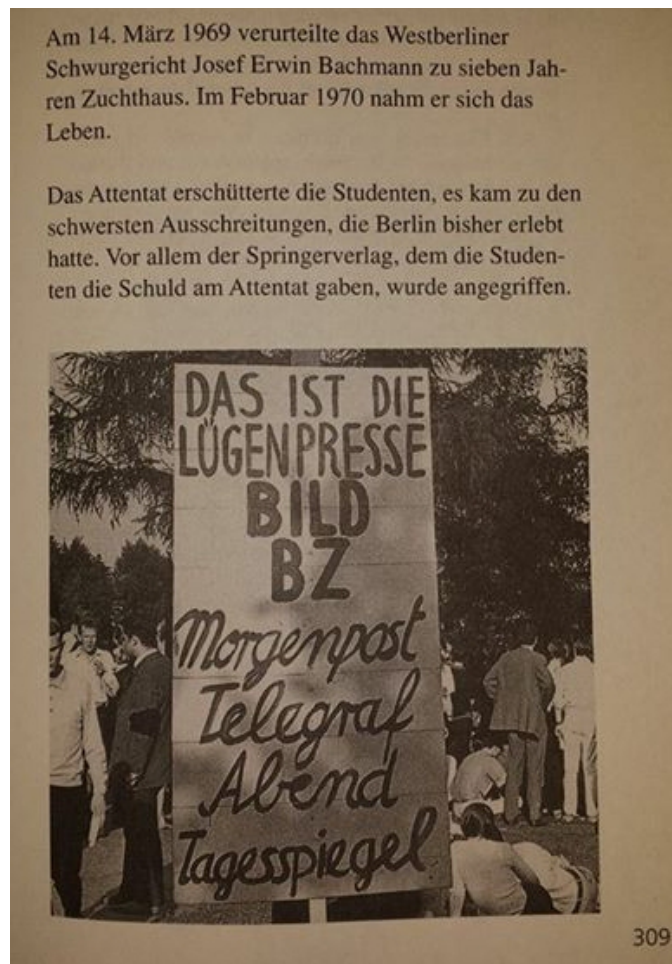


Abbildung 3: Vorwurf der Lügenpresse; Studentenproteste der 1968er²⁰⁴

Abbildung 3 zeigt eine Wiese, auf der Menschen mittleren Alters in Anzügen stehen. Im Hintergrund sind Bäume zu sehen. Der Vordergrund ist durch ein großes Plakat ausgefüllt. Auf diesem steht:

„Das ist die Lügenpresse. Bild. BZ. Morgenpost. Telegraf. Abend. Tagesspiegel.“²⁰⁵

Aufgrund der Kleidung kann die Zeit um 1970 in Deutschland angenommen werden. Einen endgültigen Beweis liefert der Text in den Absätzen darüber. Das Bild zeigt, dass der Unmut der Studenten der 1968er Generation nicht nur gegen den Axel Springer Verlag, hier in Form von „BILD“, gerichtet war. Die gesamte Thematik von 1968er Generation und RAF im Zusammenhang mit dem Vorwurf einer „Lügenpresse“ greift ebenfalls ein Kriminalroman von 2015 auf. Im von Conny Schwarz, einem Pseudonym zweier Autoren, geschriebenen Roman, kommen vor allem Begriffe wie „Lügenpresse, Halt die

²⁰⁴ Sicherungsblog, NSU Leaks.

²⁰⁵ fatalistsalterego. „Lügenpresse ist ein 1968er Slogan der Studentenbewegung, deren Mitglieder heute die Redaktionen der Lügenpresse leiten“. NSU LEAKS, 15. Januar 2015

Fresse!“²⁰⁶ vor. Zum einen die Vorrecherche zum anderen die Tatsache, dass die Autoren selbst ein großes Wissen über die 1968er sammeln konnten, lassen fundierte Kenntnisse der Zeit vermuten. Denn hinter dem Pseudonym Conny Schwarz verbergen sich angeblich die Autoren Kristin Uhlig und Martin Maurer.²⁰⁷ Beide gelten als Kenner vor allem der damaligen Stuttgarter RAF Szene.

Der linke Schriftsteller und Autor Heinrich Böll gilt ebenso als Verfechter des Kampfes gegen eine „Lügenpresse“. So würde sein Buch „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ die Gewalt in der gegenwärtigen Wirklichkeit zeigen, sowie die Lügenpresse, Gesinnungsschnüffelei und Kommunistenjagd brandmarken.²⁰⁸ Eine andere Sicht auf die Geschehnisse der 1968er Generation besitzt Peter Mosler. Der Autor vertritt in seinem Buch „Was wir wollten, was wir wurden: Zeugnisse der Studentenrevolte“ die Meinung, die gesamte Bewegung sei vor allem durch die UDSSR und ihre Gehilfen, die DDR, ausgelöst worden. Er spricht davon, dass die Russen ihre Taktik geändert hätten²⁰⁹. Diese bezeichnet er als „weiche Welle“. Seiner Meinung nach habe sich der „rote Bazillus...in die Lizenzpresse, unter die Verzichtspolitiker der Parteien, Vertriebenenorganisationen und unter die radikalen Studenten eingeschlichen.“²¹⁰ Der Autor vertritt somit den Vorwurf, dass die Studentenbewegungen der 1968er Jahre in Deutschland vom sozialistischen Spektrum geschaffen worden seien um die damalige BRD auf Dauer in Bedrängnis zu bringen.

Aber auch Teile des sozialdemokratischen Spektrums hatten keine Scheu davor in den 1960er Jahren den Begriff „Lügenpresse“ zu nutzen. So zeigt Heinz Mohrmann in seinem Buch „Zur Bildungspolitik und Bildungsarbeit der deutschen Sozialdemokratie: Bundesrepublik Deutschland.“, dass auch bei der SPD das Thema Anklang fand. So wurde auch von Teilen der SPD festgehalten „gegen Springers Lügenpresse, gegen das bürgerliche Bildungsprivileg aber auch für Mitbestimmung in Schulangelegenheiten und vieles andere mehr“²¹¹ zu arbeiten.

Im Buch „Der rote Rufmord: eine Dokumentation zum kalten Krieg“ spricht der als rechtsnational geltende Kurt Ziesel ebenfalls von einer „Lügenpresse“. Dies gebraucht der österreichische Journalist im Zusammenhang mit seinen Ausführungen über die Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus. Dabei beschreibt er eine seiner Meinung nach „westdeutsche Lügenpresse“, die von den Besatzungsmächten gesteuert würde.²¹²

²⁰⁶ Schwarz, Conny. *Der dunkle See: Kriminalroman*. Dumont Buchverlag, 2015.

²⁰⁷ Autor Details :: Verlag der Autoren

²⁰⁸ Honsza, Norbert. *Literarische Streifzüge*. Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego, 1994.

²⁰⁹ Mosler, Peter. *Was wir wollten, was wir wurden: Zeugnisse der Studentenrevolte*. Rowohlt, 1988.

²¹⁰ Vgl. Mosler, Peter.

²¹¹ Mohrmann, Heinz. *Zur Bildungspolitik und Bildungsarbeit der deutschen Sozialdemokratie: Bundesrepublik Deutschland*. Institut für Hochschulbildung, 1984.

²¹² Ziesel, Kurt. *Der rote Rufmord: eine Dokumentation zum Kalten Krieg*. F. Schlichtenmayer, 1961.

Dieselbe Theorie verfolgt auch Reinhardt Greuner. Der Autor spricht davon, dass eine Lizenzpresse im Zusammenhang einer Neuformierung der Monopolpresse unter Konrad Adenauer stattgefunden habe.²¹³ Den Beweis dafür sieht der Autor bereits bei den Anfängen der Pressearbeit nach dem Zweiten Weltkrieg. So würden „der Aufbau zentraler Nachrichtenagenturen und der Versuch ein Pressegesetz für die amerikanische Zone zu schaffen...thematisch die Entstehungsgeschichte der Lizenzpresse abschließen.“²¹⁴ Der Vorwurf bezieht sich also darauf, dass die Besatzungsmächte, vor allem die Amerikaner, durch die Vergabe von Lizenzen an Zeitungen bereits früh angefangen hätten, Zeitungen und Presselandschaft zu kontrollieren. Dies stellt einen der Grundvorwürfe der rechten Szene in Deutschland dar. Ebenfalls einer der Vorwürfe lautet: Alte Verleger hätten unter der Schirmherrschaft der Amerikaner die Möglichkeit bekommen ihre Verlage zurückzuhalten oder neu aufzubauen. Dabei spricht Greuner von einer „massenhaften Rückkehr kleiner kapitalistischer Presseunternehmen“ als „weitere Grundlage für die Monopolisierung und die Verschmelzung der Lizenzpresse mit der alten Presse.“²¹⁵ Innerhalb seines Buchs kommt Kurt Ziesel noch zu weiteren Vorwürfen einer Lügenpresse. Auf diesen bezogen spricht er im Zusammenhang mit der SPD und der FDP von „kommunistischer Lügenpresse“.²¹⁶

Eine erneute Benutzung des Wortes „Lügenpresse“ lässt sich 1991 ausmachen. Im Spiegel erklärt Helmut Meier, Kommanditist bei der hessischen Laborausrüsterfirma Karl Kolb GmbH, dass er tot umfallen wolle, wenn es sich bei beiden von seiner Firma gelieferten Anlagen um Giftgasfabriken handele. Seiner Meinung nach sei eine „Lügenpresse“ für die Meldungen verantwortlich. Er stützt sich in seiner Aussage auf ein entlastendes Gutachten.²¹⁷ In den Mittelpunkt waren er und seine Firma durch mögliche Giftgaslieferungen an Saddam Hussein und die irakische Regierung geraten. Nachdem die Vereinten Nationen (UNO) ein Mandat erhielten diese Waffen der Iraker aufzulisten, wurden diese Vorwürfe gegenüber der Kolb GmbH genannt. Bis heute gibt es keine eindeutige Aufklärung über die möglichen Lieferungen.

Zusammenfassend über die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen schreiben die Autoren Lars Geiges, Stine Marg und Franz Walter im Zusammenhang mit der Dresdner PEGIDA auch über das Phänomen „Lügenpresse“. Dabei wird über die Benutzung in der ehemaligen DDR berichtet, dass sich das dortige System beim Nazivokabular bedienen würde, wenn es um den Klassenfeind ginge. Gemeint war die Verwendung der „kapitalistischen Lügenpresse“.²¹⁸ Über die Verwendung in der Zeit der RAF und Generation der 1968er finden die Autoren ebenfalls einen Zusammenhang. So hätten in der BRD

²¹³ Greuner, Reinhardt. *Lizenzpresse: Auftrag und Ende*. Rütten & Loening, 1962.

²¹⁴ Vgl. Greuner, Reinhardt. S. 49

²¹⁵ Vgl. Greuner, Reinhardt. S. 235

²¹⁶ Vgl. Ziesel, Kurt.

²¹⁷ Waffenexporte: Perfekte Tarnung - DER SPIEGEL 18/1991

²¹⁸ Geiges, Lars, Stine Marg, und Franz Walter. *Pegida: Die schmutzige Seite der Zivilgesellschaft*

„RAF-Terroristen und Linksautonome in den Siebzigerjahren wie selbstverständlich von einer ‚Schweine- oder Lügenpresse‘ gesprochen“.²¹⁹

Alles in allem lässt sich die Nutzung in der frühen Nachkriegszeit also vor allem anhand der zwei Lager Ost und West ausmachen. Eine Ausnahme dieser nicht direkt einem Lager zuzuordnenden Benutzung stellt die 1968er Generation dar. Diese entdeckte den Vorwurf für sich vor allem in Bezug auf das permanente Hinterfragen der vorherrschenden Verhältnisse.

2.4.2 Nutzung des Begriffs der rechten Szene um das Jahr 2000

Ende der 1990er Jahre und zu Beginn des neuen Jahrtausends beginnt der Begriff der „Lügenpresse“ schleichend wieder an Relevanz zu gewinnen. In als rechtsextrem angesehenen Randgruppen besitzt der Begriff nach wie vor Konjunktur. Christoph Seils schreibt über dieses Phänomen in seinem Artikel in der Zeitung „Die Zeit“. Er bezieht sich dabei auf die aufkommende Haltung gegen Presse und Medienlandschaft. Über die grundlegende Haltung der rechten Randgruppen schreibt er, dass sie „einen fast mystischen Opferkult“ pflegen würden, und sich einig „über den gemeinsamen Feind: den Staat, die Systemparteien, die Lügenpresse und die Ausländer“²²⁰ seien. Der Artikel aus dem Jahr 2007 zeigt dabei eine Entwicklung, die lange nicht wahrgenommen wurde. Bereits 2002 beschreibt Christian Dornbusch mit seinem Co-Autor Jan Raabe das neue Feindbild der als national geltenden Szene. Die „Lügenpresse“ sei das neue Feindbild, bei welcher es zu verhindern sei, dass nationale Interessen gestört würden.²²¹

Darüber hinaus berichtete der Spiegel bereits 2001 über „Lügenpresse“-Rufe bei einer von rechtsradikalen Gruppen organisierten Demonstration in Leipzig. Dabei würden „Interviews...mit auferlegter Disziplin eisern abgelehnt, (als) ‚Lügenpresse‘ werden die Medien beschimpft“.²²² Von einer ähnlichen Haltung, bis hin zur aufkommenden Gewalt berichtet ebenfalls die Frankfurter Allgemeine Zeitung. Bei einem Fußballspiel 2014 in Köln kommt es am Rande zu Krawallen. Bei den Geschehnissen berichten die Journalisten davon, dass sich ein Zug durch die Kölner Innenstadt gebildet hätte. Dieser soll Flaschen und Knallkörper auf Polizisten geworfen haben. Ebenfalls berichten diese, dass Journalisten angegriffen worden wären mit den Worten „Lügenpresse auf die

²¹⁹ Vgl. Geiges, Lars, Stine Marg, und Franz Walter.

²²⁰ Seils, Christoph. „Rechtsextremismus: Hilflös gegen Rechts“. *Die Zeit*. 7. Februar 2007

²²¹ Dornbusch, Christian, und Jan Raabe. *RechtsRock: Bestandsaufnahme und Gegenstrategien*. Unrast, 2002.

²²² Der Spiegel: Leipziger Grotesken

Fresse!“.²²³ Die rechtsradikale Szene hat den Vorwurf also als einen der Leitgedanken etabliert, bzw. wieder aufgegriffen.

Diese Vorfälle zeigen aber vor allem eine Grundhaltung, die sich nach und nach erneut etabliert hat. Trotz des neuen Feindbildes nutzten Neonazis in der Vergangenheit auch Presseausweise, um leichter auf Veranstaltungen zu gelangen.²²⁴ Dieses ambivalente Verhältnis beschreibt Michael Klarmann in seinem Artikel „Kamerad Journalist“ im Jahr 2013. Er fügt an, dass „Medienvertreter...zu den Feindbildern der Menschen in der rechten Szene“²²⁵ gehören würden. Darüber hinaus seien „Lügenpresse, halt die Fresse“ oder „Die Presse lügt“ „Parolen die zuweilen angestimmt“²²⁶ würden. Trotzdem seien es gerade auch die Printmedien über die rechte Gemeinschaften ihr Gedankengut verbreiten würden. Trotzdem bleibt das Feindbild bestehen.

Die Marschroute für den Umgang mit der Presse gibt Andreas Storr, Mitglied des sächsischen Landtags vor. Bereits 2010 sagte er auf einem Festival für deutschen „Rechts-Rock“ in Gera, man müsse, „die Redaktionsstuben der Lügenpresse lahmlegen und besetzen“²²⁷, das sei ihre „erste Aufgabe“²²⁸. Dieser Aufforderung, auch zur aktiven Tat gegen Pressevertreter, kommen 2012 Unbekannte gegen die „Lausitzer Rundschau“ in Spremberg nach. Die Zeitung war bereits Jahre aktiv dabei im Milieu von Neonazis zu recherchieren. Die Unbekannten quittierten dies indem sie Eingeweide eines toten Tieres an die Tür hängten. Darüber hinaus beschmierten sie das Haus mit den Worten „Lügenpresse halt die Fresse“.²²⁹

Wie sehr das Feindbild bei den „neuen Rechten“ zementiert ist, zeigt auch ein weiterer Fall, dieses Mal aus dem Jahr 2013. Im niedersächsischen Weyhe wurde Daniel S. gewaltsam getötet. Bei einem Streit auf der Heimfahrt von einer Disco in einem gemieteten Bus kommt es zur Eskalation, die später beim Halt am Bahnhof in der tragischen Tat endet. Dass laut Polizei alle Fakten auf eine zufällige Tat des Täters Cihan S. hindeuten würden war für verschiedene Gruppierungen in Weyhe uninteressant. Ganz im Gegenteil soll die Tat benutzt worden sein, um eine Position gegen Ausländer, im speziellen Türken, aufzubauen. Darüber hinaus seien „Journalisten, die den ermittelnden Staatsanwalt mit den Worten zitierten, die Nationalitäten von Tätern und Opfern hätten keine

²²³ Sundermeyer, Olaf, und Köln. „Hooligan-Krawalle in Köln: Muskelspiel der rechten Fußballszene“. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 27. Oktober 2014

²²⁴ Klarmann, Michael. „Kamerad Journalist“. *Telepolis*

²²⁵ Vgl.: Klarmann, Michael.

²²⁶ Vgl.: Klarmann Michael.

²²⁷ Störungsmelder. „Nazirock in Gera: ‚Wir sagen: Tod, Vernichtung diesem roten Mob

²²⁸ Vgl.: Nazirock in Gera.

²²⁹ Bullion, Constanze von. „Neonazis attackieren Lokalzeitung: ‚Lügenpresse halt die Fresse‘“. *sueddeutsche.de*

Rolle gespielt,...als Lügenpresse beschimpft²³⁰ worden. Auch dieser Fall zeigt die Methodik rechter Gruppierungen anderslautende Meldungen von Journalisten durch den Vorwurf der „Lügenpresse“ zu denunzieren.

Gleichermaßen wird der Vorwurf von den als rechtsradikal geltenden Dynamo Dresden Ultras verwendet. Die Ultras der Dresdner, die des Öfteren durch das Abbrennen von Bengalos, Krawall, oder rechtsradikale Parolen bekannt wurden, nutzen den Begriff ebenfalls gezielt. So berichten die Dresdner Neuesten Nachrichten, dass neben der „Fußball-Mafia DFB“, auch der Schlachtruf „Lügenpresse auf die Fresse“ im Stadion ertönen würde. Grund dafür sei, dass die Medien nicht über positive Aspekte berichten würden, sondern ausschließlich über Ausschreitungen.²³¹ Von ähnlichen Vorkommnissen berichtet auch die Wochenzeitung „Die Zeit“. Diese behauptet 2015 in ihrem Artikel, dass viele der Dynamo Hooligans zu Unterstützern der PEGIDA Organisation in Dresden gehören würden. Sie spricht davon, dass viele der „Dynamo Anhänger, ...Hooligans und rechts-motivierte Fans“²³² wären. Darüber hinaus hätten sie „schon mehrmals zu den ersten (gehört), die den völkischen Ruf gegen die sogenannte Lügenpresse intonierten, oder im rechtsextremen Duktus gegen Volksverräter gehetzt hätten.“²³³ Die Entwicklungen der Nutzung des Begriffs der Lügenpresse im Zusammenhang mit der Bewegung der Dresdner PEGIDA wird im folgenden Kapitel untersucht.

2.4.3 Die Entwicklungen hin zum Unwort des Jahres 2014

Um die Entwicklungen hin zum Unwort des Jahres 2014, „Lügenpresse“, zu verstehen, ist es notwendig sowohl das Aufkommen der Partei Alternative für Deutschland (AFD), als auch die Entwicklung der PEGIDA Organisation in Dresden, zu beleuchten. Letztere, die Organisation „Patriotischer Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“, gründete sich 2014 in Dresden. Das Bündnis soll als Reaktion auf Ausschreitungen in Hamburg und Celle Anfang Oktober 2014 entstanden sein. Dabei sollen sich Kurden und Salafisten Straßenschlachten geliefert haben.²³⁴ Hauptinitiator von PEGIDA war unter anderem Lutz Bachmann, der in Dresden daraufhin Montagsdemos organisierte.

Die Organisatoren würden dabei unter anderem auf eine neue Taktik setzen: Keine Gewalt, keine offen rassistischen oder neonazistischen Parolen auf Bannern oder in Sprechchören, kein Alkohol aber auch keine Interviews mit der von Ihnen als „Lügenpresse“ bezeichneten Medien.²³⁵ Das Aufkommen der PEGIDA-Demonstrationen stellt den Zeitpunkt dar, an dem das Wort „Lügenpresse“ durch die Demonstrationen

²³⁰ Nach dem Tod des Streitschlichters Daniel S.: Trauer auf einem Pulverfass, *sueddeutsche.de*

²³¹ DNN-Online. „Die zwei Gesichter der Dynamo-Dresden-Fans: Schwarz-Gelbe zwischen Gewalt und

²³² Sundermeyer, Olaf. „Hooligans: Die Pegida-Miliz aus dem Stadion“. *Die Zeit*.

²³³ Vgl.: Sundermeyer, Olaf.

²³⁴ „PEGIDA“. Zugriffen 19. Mai 2016. <https://www.lpb-bw.de/pegida.html>.

²³⁵ Vgl.: „Pegida“

wieder Platz in der Medienlandschaft fand. Zuvor eher nur von einem kleinen Spektrum an Menschen genutzt, proklamierten durch die PEGIDA-Bewegung mehrere tausend Menschen den Vorwurf der "Lügenpresse".

Der Initiator der Demonstrationen, Lutz Bachmann, besitzt dabei selbst eine Presseagentur. Laut Tagesspiegel legte er bereits seinen Presseausweis vor um schnelleren Einlass bei öffentlichen Veranstaltungen zu erhalten.²³⁶ Zudem sei er dabei gesichtet worden bei einer Montagsdemonstration am 9.11.2015 selbst ein T-Shirt zu tragen, auf dem die Aufschrift "Lügenpresse" gestanden haben soll.²³⁷ Er selbst kritisiert also ein System, dessen Teil er selbst ist.

Woher das Vokabular der Dresdner PEGIDA herrührt, versucht Sven Eichstädt von Welt Online zu ergründen. Er kommt in seinem Artikel zu dem Schluss, dass PEGIDA Teilnehmer "Nazivokabular" nutzen würden. Zum einen macht er dies an der Tatsache fest, dass in Dresden "18.000 PEGIDA-Anhänger...gegen 'Lügenpresse' und 'Volksverräter' " gewettert hätten.²³⁸ Zum anderen berichtet er von einer Rede des Hamburger Journalisten Udo Ulfkotte, welcher das Verhalten der deutschen Politiker mit dem Zustand der DDR kurz vor deren Untergang 1989 verglichen haben soll. Daraufhin habe er davon gesprochen, dass sich das Volk Politiker aussuchen könnte, nicht umgekehrt. Ähnliches habe er über Journalisten gesagt, indem er davon gesprochen haben soll, dass sich die Journalisten andere Leser suchen sollten, da das Volk sie nicht brauchen würde. Dies sei mit frenetischen "Lügenpresse" und "Volksverräter" Rufen gefeiert worden.²³⁹

Dass die "Lügenpresse" ein Hauptangriffsziel der Pegida Demonstranten ist, sieht auch Felix Steiner, ein politischer Blogger, so. In seinem Blogpost vom 27.03.2015, beschreibt er sie wäre ein Hauptziel des Protestes. Dies würde sich nicht nur durch die Rufe "Lügenpresse" äußern oder durch den Zusatz "Auf die Fresse!", sondern durch angeblich vor Ort getätigte Aktionen. So spricht er davon beobachtet zu haben, wie Kamerateams gestört worden wären, Aufnahmen und Interviews gezielt verhindert, sowie Journalisten übel beschimpft und vereinzelt auch angegriffen worden wären.²⁴⁰

Wie ein Treffen der "Lügenpresse" mit Teilnehmer der PEGIDA Demonstration dabei aussehen kann, berichtete der NDR mit seinem Magazin Panorama im Jahr 2015. Dieses berichtet, dass viele Teilnehmer die Ablehnung der etablierten Medien einen würde. Zudem sei von Seiten der Veranstalter mehrmals die Aufforderung gekommen, nicht mit den Medien zu sprechen. Außerdem sei der Schlachtruf "Lügenpresse" in

²³⁶ „Ja, Lutz Bachmann hat einen Presseausweis“, Tagesspiegel.

²³⁷ Vgl.: „Ja, Lutz Bachmann hat einen Presseausweis.“

²³⁸ Eichstädt, Sven. „Das Nazi-Vokabular der Pegida-Wutbürger“. *Welt Online*, 5. Januar 2015

²³⁹ Eichstädt, Sven. „Das Nazi-Vokabular der Pegida-Wutbürger“. *Welt Online*, 5. Januar 2015

²⁴⁰ Steiner, Felix M. „Die schmutzige Seite der Zivilgesellschaft?“, 27. März 2015

Dresden immer wieder zu hören gewesen.²⁴¹ Dabei sei Dresden und die PEGIDA nur ein Ausläufer der Bewegung. Das seit 2015 existierende Pendant in Leipzig, LEGIDA, habe die Richtlinien von PEGIDA komplett übernommen. So sei in Leipzig unter anderem Jürgen Elsässer, Chefredakteur des rechtspopulitischen Magazins Compact, und Götz Kubitschek, Mitbegründer des Instituts für Staatspolitik und Chefredakteur des Magazins der Neuen Rechten "Sezession" aufgetreten.²⁴² Zudem sollen die Parolen "Wir sind das Volk", "Lügenpresse" und an die Politiker "schämt euch" gerufen worden sein.²⁴³ Die LEGIDA Demonstrationen ähneln damit stark denen der PEGIDA.

Die zweite zu betrachtende Organisation, die stark im Zusammenhang mit dem Wiederaufkommen des Begriffs "Lügenpresse" zu nennen ist, ist die AFD. Die Partei der Alternative für Deutschland wurde am 6. Februar 2013 vom damaligen ersten Vorsitzenden Bernd Lucke gegründet. Lucke selbst schied auf eigenen Wunsch 2015 aus der Partei aus, da er selbst sie zu weit nach Rechts abgedriftet sah.²⁴⁴ Der Vorwurf der "Lügenpresse" wurde dabei oft von Anhängern der AFD benutzt und auf Demonstrationen skandiert. Eine der Führungspersonlichkeiten selbst, Björn Höcke, seit 2014 Fraktionsvorsitzender der AFD im Thüringer Landtag, behauptet dabei allerdings nach eigenen Angaben noch nie den Begriff "Lügenpresse" benutzt zu haben. So sagt er selbst auf seiner Homepage, er "habe den Begriff 'Lügenpresse'" seines "Wissens nie in den Mund genommen. Das pauschale Verdikt eines ganzen Berufsstandes" sei ihm fremd.²⁴⁵ Entgegen anderslautender Meldungen lässt sich der Vorwurf, Höcke habe den Begriff benutzt, zumindest nicht direkt nachweisen. Zumeist benutzt Höcke den Begriff nur als Zitat.

Ein anderer Vertreter der Partei, Alexander Gauland, selbst vierzig Jahre Mitglied der CDU, scheut sich nicht davor den Begriff zu benutzen. In der Sendung Hart aber Fair gesteht er ein, dass der Begriff Lügenpresse zwar überspitzt sei, jedoch etwas Richtiges darstelle. Die Medien hätten beispielweise Propaganda für Flüchtlinge gemacht.²⁴⁶ Diesen Vorwurf richtete er daraufhin an die anwesende ARD-Moderatorin Anja Reschke, indem er sagte, er nenne solche Berichterstattung "Reschke-Fernsehen". Man solle bei diesem alles gut und richtig finden. Zudem würden sich die Leute auf der Straße von dieser Art Journalismus nicht mehr vertreten fühlen.²⁴⁷ Gauland sieht also im Kern des Vorwurfs der "Lügenpresse" wichtige Kritikpunkte vertreten. Dass sich die AFD mittlerweile selbst davor scheut, den Begriff zu benutzen, liegt an der Belegung durch die Nationalsozialisten, welche in dieser Arbeit bereits zu lesen war.

²⁴¹ NDR. „Kontaktversuch: ‚Lügenpresse‘ trifft Pegida

²⁴² RECHTS, ENDSTATION. „Lügenpresse“ als Legida-Angriffsziel

²⁴³ Vgl.: Enstation Rechts

²⁴⁴ Bildung, Bundeszentrale für politische. „Alternative für Deutschland | Parteien in Deutschland | bpb“

²⁴⁵ Björn Höcke |". Björn Höcke | Fraktionsvorsitzender der AfD Thüringen

²⁴⁶ Hart aber fair: AfD-Sprecher Gauland giftet bei Plasberg gegen Anja Reschke – TV, stern.de

²⁴⁷ Vgl.: Hart aber fair

Darauf hatten mehrere Medienvertreter die AFD aufmerksam gemacht, sodass nun von offizieller Stelle andere Synonyme gebraucht werden. Eines dieser Synonyme wird vor allem von Frauke Petry, der Vorsitzenden der AFD, genutzt. Mit dem Wort „Pinocchio-Presse“, meint sie den gleichen Vorwurf, versucht allerdings den früheren Hintergrund auszublenden. Über den Wandel der Begriffsnutzung berichtete die Welt bereits Ende 2015.²⁴⁸ Der Autor des Artikels Dirk Schümer sieht darin vor allem taktisch eine Abgrenzung zu früherem, um die Bedeutung der verwandten Begriffe selbst neu prägen zu können.

Dass der Vorwurf der Lügenpresse von Seiten der AFD und der PEGIDA teilweise auch durch eigenes Zutun versucht wird zu verstärken, davon berichtet unter anderem der Berliner Kurier. Um bei den eigenen Anhängern Beweise für die Existenz einer Lügenpresse zu schaffen soll die AFD selbst Überschriften gefälscht haben. Im vorliegenden Fall soll dies durch die AFD Nürnberg bei einem Artikel der Münchner Abendzeitung passiert sein. In diesem hieß es, dass ein versuchter Anschlag von Jugendlichen auf ein Flüchtlingsheim explizit keinen radikalen Hintergrund gehabt haben soll. Die AFD Nürnberg soll die Änderungsfunktion für Artikelüberschriften bei Facebook genutzt haben, um den neuen Titel „Polizei erwischt Linksextreme bei Brandstiftung in Asylbewerberheim“ zu verbreiten.²⁴⁹ Hintergrund soll ein Versuch sein, den politischen Gegenspieler der AFD, das linke Milieu zu schwächen. Dies stellt allerdings nicht den einzigen Vorfall dieser Art durch AFD und PEGIDA dar. So berichtet der „Flurfunk Dresden“ von einer Wurfsendung, die Abonnenten der „Dresdner Neueste Nachrichten“ und „Sächsischen Zeitung“ erhielten. Dabei soll der Verfasser vor Lügen und Verletzungen der Neutralität durch die Zeitungen gewarnt haben. Laut Flurfunk sollen jedoch weder konkrete Belege noch ganze Artikel als Beweise vorliegen.²⁵⁰ Neben diesen Vorwürfen, soll PEGIDA laut Stefan Niggemeier, einem Blogger gegen Rechts, sogar selbst tätig geworden sein und Artikel gefälscht haben. Wie auf Abb. 4 zu sehen, ist Kern des Streits ein Artikel von Spiegel Online.

Demnach soll laut PEGIDA Spiegel Online den Artikel mit der auf Abbildung 2 zu lesenden Überschrift veröffentlicht haben, um ihn angeblich wenige Minuten später durch den Titel „Flüchtlinge in Mazedonien: Panik vor dem Zaun“ umzuändern. Stefan Niggemeier schreibt, dass das „in der Logik der Fremdenfeinde von PEGIDA“ bedeuten würde, dass Spiegel Online versehentlich kurz die Wahrheit gesagt hätte.²⁵¹ Laut PEGIDA sei der Titel ein Arbeitstitel gewesen, den ein Volontär vermutlich zu ändern vergessen hätte. Stefan Niggemeier macht allerdings klar, dass sich davon „bei Google...keinerlei Spuren

²⁴⁸ Schümer, Dirk. „Haben Lügen wirklich lange Nasen, liebe AfD?“ *Welt Online*

²⁴⁹ „Lügenpresse selbstgemacht: AfD fälscht Artikelüberschrift der Abendzeitung München!“ *Berliner-Kurier.de*

²⁵⁰ „Mit Lügen gegen ‚Lügenpresse‘: Anonyme Postwurfsendung warnt vor ‚SZ‘ und ‚DNN‘“, Flurfunk

²⁵¹ „Stefan Niggemeier | Mit Lügen gegen die ‚Lügenpresse‘: Pegida fälscht ‚Spiegel Online‘-Überschrift“

von der angeblich ursprünglichen Headline²⁵² finden lassen würden. Der Vorwurf, PEGIDA habe versucht den Vorwurf der „Lügenpresse“ durch eigene Manipulation verstärken zu wollen, wurde durch die Aussagen von Spiegel Online untermauert. Die Redaktion stellte auf Twitter klar, „dass es sich bei dieser Überschrift um eine Fälschung handelte und das Wort ‚Asylbetrüger‘ zu keinem Zeitpunkt verwendet worden ist“.²⁵³ Die Redaktion widersprach damit den Aussagen von PEGIDA.



Abbildung 4: Angeblich durch PEGIDA abgeänderte Überschrift eines Spiegel Online Artikels.

Generell soll es in Mode gekommen sein, abgeänderte oder fehlerhafte Artikel zu teilen, um den Vorwurf der Lügenpresse zu verstärken. Maximilian Zierer vom Bayrischen Rundfunk beschreibt dies ebenfalls. So würden „in rechtsextremen Blogs und Facebook-Seiten...Links dann geteilt, als Beweis für die vermeintliche „Lügenpresse“ und ihre angebliche Propaganda“.²⁵⁴ Zudem würden die Leser der Blogs und der Seiten dazu aufgerufen werden, sich nicht von den Aktionen der Medien „verarschen“ zu lassen.

²⁵² Vgl.: Niggemeier, Stefan.

²⁵³ Der Spiegel: Stimmungsmache gegen Flüchtlinge: Wie rechte Hetzer bei Facebook manipulieren

²⁵⁴ Maximilian Zierer, Bayerischer Rundfunk. „Internet-Fakes: Unter falscher Flagge“

Dass es dabei nicht nur beim verbalen Kampf gegen die selbst bezeichnete „Lügenpresse“ bleibt zeigt ein Bericht von Reporter ohne Grenzen. Die Organisation verurteilt Angriffe auf Journalisten, zu denen es offenbar am Rande der LEGIDA Demonstrationen gekommen sein soll. So seien „Vertreter der ‚Lügenpresse‘ beschimpft, bespuckt und verprügelt worden.“²⁵⁵, zwei davon sollen Anzeige erstattet haben. Reporter ohne Grenzen sieht dabei eine Gefahr. Michael Rediske, Vorstandssprecher von Reporter ohne Grenzen, spricht davon „wie kurz der Weg von ‚Lügenpresse‘-Rufen zur Gewalt ist“²⁵⁶. Zudem würde Jemand, der Journalisten bedrohen oder angreifen würde, sich am Grundrecht der Pressefreiheit vergreifen.²⁵⁷ Die Angriffe seien keine Einzelfälle, so berichtet auch DWDL.de von Übergriffen auf eine ZDF-Reporterin. Dabei soll diese trotz Aufforderung einer Rednerin „friedlich zu bleiben...“ unter ‚Lügenpresse‘-Rufen“ massiv bedrängt worden sein.²⁵⁸ Bei einem weiteren Vorfall berichtet eine ZDF-Redakteurin von einer Demonstration in Cottbus. Dabei soll ebenfalls wiederholt im Gespräch ihr Mikrofon weggehalten worden sein von einem Mann der nach eigenen Aussagen nur seinen Job machen würde. Die Reporterin vermutet dadurch, dass bei den Demonstrationen der PEGIDA Aufpasser bezahlt würden Interviews mit der Presse zu unterbinden. Außerdem berichtet die Reporterin von „Rempelen“ und „Rangeleien, mit mehreren Männern“.²⁵⁹ Eine Journalistin des MDR berichtet davon, dass eine Kollegin auf einer Demonstration laut Aussage des MDR bedroht worden sei. Dabei soll ebenfalls versucht worden sein, ihr „Lügenpresse“-Aufkleber auf den Körper zu kleben. Viele Menschen hätten dabei um sie herumgestanden, zugesehen und fotografiert. Die MDR-Journalistin erinnert dies an die Brandmarkung der Juden durch Nazis.²⁶⁰ Der recht drastische Vergleich zeigt trotzdem die teils ratlose Situation von Journalisten im Umgang mit AFD und PEGIDA. Allein durch den Vorwurf der „Lügenpresse“ scheint jegliche Kommunikation nicht zu funktionieren, da die „Lügenpresse“ als eine Art „totschlag-Argument“ fungiert. Bundesjustizminister Heiko Maas kritisierte in diesem Zusammenhang 2016 die AFD, indem er ihr Demokratiefeindlichkeit vorwirft. Zum Fall eines Angriffs auf ein ZDF Kamerateam spricht er davon, dass „Jeder Angriff auf Journalisten ein Angriff auf unsere Demokratie“²⁶¹ sei.

Die Entwicklung bis hin zu der Wahl des Unwortes 2014 enthält allerdings mehr als die Nutzung des Wortes durch die Gruppierungen PEGIDA und AFD. Bei einem Interview mit dem Sänger Philipp Burger der Band Frei.Wild wird dieser gefragt, ob er das Lied „Feinde deiner Feinde“ als Soundtrack zu PEGIDA sieht? Im Lied rufen Fans der Band angeblich zu Beginn „Lügenpresse“-Parolen.²⁶² Burger selbst wisse nichts davon, dass

²⁵⁵ Reporter ohne Grenzen verurteilen Legida-Angriffe auf Journalisten

²⁵⁶ Vgl.: Reporter ohne Grenzen.

²⁵⁷ Vgl.: Reporter ohne Grenzen.

²⁵⁸ GmbH, DWDL.de. „ZDF-Reporterin bei AfD-Demo massiv bedrängt“. *DWDL.de*

²⁵⁹ ZDF. „Cottbus: Schubser und Pöbeleien: Wie ZDF-Reporterin AfD-Demo erlebte - heute-Nachrichten.

²⁶⁰ mdr.de. „Pressefreiheit ja - solange es die eigene Meinung deckt“

²⁶¹ Übergriff auf ZDF-Kamerateam: Maas wirft AfD Demokratiefeindlichkeit vor, *n-tv.de*

²⁶² Der Spiegel: Ein Interview mit dem Freiwild Sänger Philipp Burger

die Fans dies rufen würden. Zudem könne man laut ihm nicht sagen, dass bei „Frei.Wild...übermäßig viele Leute dabei (wären), die konservative oder gar politisch radikale Werte vertreten.“ Solche Fans gebe es überall.²⁶³

Die Hintergründe, warum Fans von Frei.Wild und auch andere Leute den Begriff „Lügenpresse“ benutzen, untersucht ein Artikel der "Dattelter Morgenpost". Dabei spricht der Münsteraner Kommunikationswissenschaftler Prof. Dr. Armin Scholl davon, dass „der ‚Lügenpresse‘-Vorwurf für ihn einen ‚deutlich verschwörungstheoretischen Charakter‘ hat“.²⁶⁴ Dabei finden angeblich 39 Prozent der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland an dem Vorwurf sei etwas dran, in Ostdeutschland seien es sogar 44 Prozent.²⁶⁵ Auf der Website „BöseMenschen.de“ ist es sogar möglich T-Shirts mit den Sprüchen „Lügenpresse – Halt die Fresse“ zu bestellen.²⁶⁶ Einen Erklärungsversuch, warum der Vorwurf so Konjunktur besitzt, gibt der Medienwissenschaftler Dietrich Leder. So spricht er davon, dass „die klassischen Massenmedien...auf viele Menschen wie ein monolithischer Block...wirken, der zu bestimmten Themen und Problemen eine Art von Einheitsmeinung verbreitet und Widersprüche nicht zulässt“.²⁶⁷

Aus all diesen Entwicklungen heraus beschloss die Jury der sprachkritischen Aktion Unwort des Jahres, „Lügenpresse“ zum Unwort des Jahres 2014 zu küren. Teil der Begründung ist folgendes:

„Das Wort „Lügenpresse“ war bereits im Ersten Weltkrieg ein zentraler Kampfbegriff und diente auch den Nationalsozialisten zur pauschalen Diffamierung unabhängiger Medien. Gerade die Tatsache, dass diese sprachgeschichtliche Aufladung des Ausdrucks einem Großteil derjenigen, die ihn seit dem letzten Jahr als ‚besorgte Bürger‘ skandieren und auf Transparenten tragen, nicht bewusst sein dürfte, macht ihn zu einem besonders perfiden Mittel derjenigen, die ihn gezielt einsetzen“²⁶⁸

Die Jury prangert also vor allem den Umgang mit dem Begriff, gerade vor seiner langen Geschichte an, sowie die Tatsache, dass die Nutzung sich kaum verändert hat. Trotzdem gibt es auch negative Stimmen zur Wahl der Jury. Auf einer bekannten sozialkritischen Website, den "NachDenkSeiten", äußert sich ein Autor über die Wahl, dass sie „von wesentlichen Problemen“ ablenkt und auf „Nebensächlichkeiten, vor allem hin zu den Anliegen der Medien selbst“ lenken würde.²⁶⁹ Zum Vorwurf der „Lügenpresse“ selbst

²⁶³ Vgl.: Interview mit dem Freiwild Sänger Philipp Burger.

²⁶⁴ Es gibt keine Strippenzieher, Dattelter Morgenpost

²⁶⁵ Köcher, Renate. „Allensbach-Studie: Mehrheit fühlt sich über Flüchtlinge einseitig informiert“. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16. Dezember 2015

²⁶⁶ Lügenpresse - Girlie“. *BöseMenschen*, Boesemenschen.de

²⁶⁷ Historie des Begriffs ‚Lügenpresse‘ und aktuelle medienkritische Debatten“. *Ständige Publikumskonferenz der öffentlich-rechtlichen Medien e.V.*

²⁶⁸ Pressemitteilung: Wahl des 24. Unwort des Jahres.

²⁶⁹ Dass man auf die Wahl des Wortes ‚Lügenpresse‘ zum Unwort des Jahres stolz sein kann, begreife ich nicht. - www.NachDenkSeiten.de

hat sich ebenfalls Bundespräsident Joachim Gauck geäußert. Er widerspricht den Vorwürfen und sagt, er wisse was „Lügenpresse“ sei, er habe sie selbst jahrzehntelang in der DDR erlebt.²⁷⁰²⁷¹

Einen weiteren Versuch eine Antwort zu geben, warum Menschen die Glaubwürdigkeit an die Medienlandschaft verlieren, unternimmt der Tagesspiegel. So stellt zunächst der Journalist Fritz Wolf fest, dass solche Krisen „auch in den vergangenen Jahrzehnten schon beobachtet“ worden seien. Neu seien aber „die Selbstermächtigung des Publikums und sozialer Netze, in denen sich Einzelne viel Gehör verschaffen“ würden.²⁷² Darüber hinaus geht der Soziologe Dieter Rucht davon aus, dass der Vorwurf nicht nur eine geschickte PR darstellt. Er ist der Meinung, „zehn bis 20 Prozent der Bevölkerung (haben)... kein Vertrauen mehr in ‚die‘ Medien“.²⁷³ Einen interessanten Ansatz bringt ausgerechnet eine Nutzerin der Seite des Artikels. Sie schließt den Vorwurf auf die äußeren Umstände zurück. „Die Schnelllebigkeit der Branche, immer der Erste sein zu müssen, der die Meldungen auf den Markt schmeißt,“ sei negativ für die Qualität der Arbeit.²⁷⁴

Abschließend kann resümiert werden, dass auch die neuerliche Nutzung des Begriffs weniger daran interessiert ist, eine wirkliche Kritik an der Medienlandschaft anzubringen. Dazu sind die Versuche zu wenig fundiert und Vorwürfe teils haltlos. Vielmehr soll wieder mal ein Begriff dazu verwendet werden, Massen zu mobilisieren. Dazu fasst der Journalist Ofer Waldmann passend zusammen, dass der „Begriff der ‚Lügenpresse‘ ... wieder hoch im Kurs“ stehe. Er spalte und warne zugleich vor einer Spaltung. Seine Verwendung solle als ein rotleuchtendes Warnsignal vor einem Zerspringen der Gesellschaft verstanden werden.²⁷⁵

Die Funktion der Wahl des Unwortes des Jahres ist immer wieder heftig umstritten. Auch in diesem Fall wurde offen darüber diskutiert, inwieweit es durch die Ernennung dazu kommt, einem Begriff mehr Bühne zu bieten, als er ohne die Ernennung hätte. Auf der anderen Seite ist die Jury, die den Begriff ernennt, stets darauf bedacht Themen zu verwenden, welche äußerst kontrovers diskutiert wurden. Ungeachtet der Diskussion kann eines mit Sicherheit gesagt werden: Dass der Begriff nicht das letzte Mal im deutschen Sprachbegriff auftaucht und auftauchen wird.

²⁷⁰ „Gauck: Habe ‚Lügenpresse‘ in der DDR erlebt“. WAZ

²⁷¹ Vgl.: Kapitel 2.4.1

²⁷² „Warum verlieren Medien an Glaubwürdigkeit?“, Tagesspiegel.

²⁷³ Vgl.: Warum verlieren Medien an Glaubwürdigkeit?

²⁷⁴ Nutzerin hauror_jaj auf tagesspiegel.de zum Artikel „Warum verlieren Medien an Glaubwürdigkeit?“

²⁷⁵ „Kommentar: AfD- Erfolg dank ‚Lügenpresse‘“.

3 Analyse und Ausblick

3.1 Unterschiede und Gemeinsamkeiten in geschichtlicher und aktueller Verwendung

Nimmt man nun alle Epochen zusammen, so bleibt zum besseren Verständnis die Aufgabe eine Betrachtung hinsichtlich von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen früherer und heutiger Nutzung durchzuführen. Der Kern der Aussage und des Vorwurfs ist dabei gleich geblieben, jedoch haben sich Vertreter des Vorwurfs und die Richtung des Vorwurfs leicht verändert. Zum einen lässt sich sagen, dass der Vorwurf immer mit einem Ziel verbunden war. Aus der Natur der Sache heraus versteht es sich von selbst, dass nicht die ausschließliche Intention ist die Zustände in der herrschenden Presselandschaft anzuprangern. Die Ziele sind immer ähnlich geblieben. Ob es darum geht die eigene Position zu stärken, den inneren Zusammenhalt durch den gemeinsamen Feind, die "Lügenpresse", zu stärken oder negative Meldungen über die eigene Gruppe zu unterdrücken. Die Manipulation durch den Vorwurf der Manipulation durch andere ist somit in sich selbst schon ein tief ironischer Vorgang. Im schlimmsten Fall wird dies als Propaganda definiert. Dabei war die Diffamierung von Feinden oder anderslautender Meldungen und der Presse ein wichtiges Element. Dies hat sich bis heute nicht geändert.

Des Weiteren ist auch der wahllose Einsatz auf Gruppierungen derselbe geblieben. Der Vorwurf kann so als Totschlagargument fungieren, um eigene Interessen über andere zu stellen. Dabei kann auch immer beobachtet werden, dass auch sehr unterschiedliche Gruppen durch den Pauschalvorwurf der "Lügenpresse" zusammengefasst werden, und von großen Bevölkerungsteilen daraufhin als eine Gruppe wahrgenommen werden. Ein weiterer elementarer Bestandteil des Vorwurfs, schon seit Beginn an, stellt die eigene Opferrolle dar. Fast immer geht mit dem Vorwurf einer manipulativen Presse die Begründung einher, selbst von dieser geschädigt worden zu sein. Sich selbst in die Rolle des Angegriffenen und Geschädigten zu begeben sorgt für eine höhere Glaubwürdigkeit des Vorwurfs. Es wirkt nun so, als könnte der Proklamator aus eigener Erfahrung berichten und würde so ein Problem aufzeigen, welches für ihn einen persönlichen Stellenwert besitzt.

Darüber hinaus gibt es auch einige Unterschiede von der geschichtlichen zur heutigen Verwendung. Der größte Unterschied entsteht durch die technischen Voraussetzungen der heutigen Zeit. Durch das Internet ist es sehr viel einfacher geworden Informationen in kürzester Zeit zu überprüfen. Zudem hat sich auch die Geschwindigkeit, mit der Nachrichten verbreitet werden, extrem erhöht. Im gleichen Atemzug hat sich auch die

Masse an Quellen für Informationen extrem vergrößert. Dies bietet zwar auf der einen Seite mehr Möglichkeiten um an Informationen zu gelangen, zum anderen wird es allerdings auch schwieriger, Quellen auszuwählen denen man nach eigenem Empfinden vertrauen kann. Ein weiterer Faktor ist, dass die Quellen, zumindest in der Theorie, weniger abhängig sind von gesellschaftlichen oder politischen Instanzen. Mussten früher Zeitungen auf die Gunst von Fürsten, Kaisern oder Parteien bauen, ist es heute sehr viel leichter möglich Kritik gegen Systeme zu äußern. Die Abhängigkeit von diesen Instanzen ist somit in der heutigen Zeit geringer als früher. Abschließend gilt es einen entscheidenden Unterschied in der Nutzung zu nennen. Angefangen um den Zeitraum von 1848 wurde der Begriff "Lügenpresse" immer im Zusammenhang mit der Adresse einer bestimmten Gruppe benutzt. Dies konnte beispielsweise eine "marxistische", "katholische", später "jüdische" und andersartige "Lügenpresse" sein. Die heutige Nutzung zielt gegen alle klassischen Medien und Zeitungen ab. Genannt werden alle, die im Groben entweder bereits kurz nach dem zweiten Weltkrieg existierten oder durch ihre hohe Nutzung zu wichtigen Bestandteilen der Medienlandschaft wurden. Im Unterschied zur Kritik von diversifizierten Vertretern der Medienlandschaft, welche die Interessen bestimmter Gruppen vertraten, ist die heutige Kritik nichts anderes als ein Pauschalurteil gegen alle arrivierten Vertreter der Presse und Medien. Es geht also nicht mehr darum einzelne Meinungen und Ansichten innerhalb des medialen Mainstreams zu stärken, sondern durch den Vorwurf der "Lügenpresse" überhaupt erst Zugang zu diesem zu erhalten. Dies begründet wohl den größten Unterschied in der damaligen und heutigen Verwendung.

3.2 Betrachtung des Begriffs anhand von Milieus

Über die Häufung und die Verwendung durch verschiedene Gruppen einzelner Milieus kann keine pauschale Aussage getroffen werden. In den verschiedenen gesellschaftlichen Formen und Epochen wurde von nahezu jeder Gruppierung der Begriff genutzt. Es versteht sich von selbst, dass eine gemäßigte Mitte nicht als Zielgruppe der Nutzung des Begriffs ausgemacht werden kann. Üblicherweise geht diese mit dem Presse- und Medienmainstream konform und besitzt somit keine Ambitionen an diesem etwas zu verändern. Ansonsten wurde und wird der Begriff immer dann von Gruppierungen gebraucht, wenn sie sich durch ihre Sonderstellung nicht in der Presse vertreten fühlen und fühlen. Sowohl von links, wie beispielsweise bei der 1968er Generation, als auch von rechts, wie zur Zeit des Nationalsozialismus und heute wurde der Begriff gerne genutzt. Teilweise konnte gruppenübergreifend der gemeinsame Feind der "Lügenpresse" sogar verbindendes Element sein. Es ist nur natürlich, dass die Absprache von Vertrauen in Presse und Medien jeder politischen und gesellschaftlichen Richtung in ihrer Arbeit nutzen kann.

3.3 Mögliche Erklärungen für die “Lügenpresse” als wiederkehrendes Element

Bei der gesamten Untersuchung rund um das Phänomen “Lügenpresse”, ist auch eine interessante Frage, warum es in dieser oder ähnlicher Form über die Jahrhunderte immer wieder auftritt. Entscheidend ist dabei neben den schon diskutierten Elementen, die das Phänomen bestimmen, warum diese Elemente die wiederkehrende Form ausmachen. Zunächst muss einmal festgestellt werden, dass der Vorwurf ein sehr einfach zu machender ist. Ist der Vorwurf einmal im Raum, ist es deutlich schwerer diesen zu widerlegen als ihn tatsächlich aufzustellen. Sind keine Fakten vorhanden um möglicherweise etwas zu widerlegen, so gestaltet es sich schwierig den Vorwurf loszuwerden. Einen weiteren wichtigen Punkt stellt die Schaffung von Feindbildern dar. Jegliche politische und gesellschaftliche Gruppierung benötigt Feindbilder um den eigenen Zusammenhalt innerhalb der Gruppe zu stärken. Dazu ist es notwendig ein möglichst nahbares Feindbild zu wählen. Da Politiker, früher Fürsten, Könige und Kaiser, für die normale Bevölkerung unnahbar waren und es heute oftmals noch sind, funktioniert ein derartiges Feindbild nur unter bestimmten Umständen. Das Feindbild der Presse hingegen bietet sich durch Omnipräsenz von Medien und Berichterstattung regelrecht an. Beim Militär gibt es einen Ausdruck für einen weiteren Grund, warum die Presse mit dem Vorwurf der Lüge ein gerne gewähltes Ziel ist. Unter einem “weichen Ziel” versteht man im Militär ein Ziel, welches nur schwer oder gar nicht zu schützen ist. In diesem Kontext kann ebenfalls die Presse gesehen werden. Nicht nur juristisch gestaltet und gestaltete es sich schwer den Vorwurf auszuräumen. Bis heute besteht kaum ein Schutz für die Presse, um sich gegen etwaige Vorwürfe zu wehren. Gerade in der heutigen Zeit von Foren und unzähligen privaten Distributoren von Nachrichtenmeldungen, wird es schwierig, Vorwürfe in Richtung einer “Lügenpresse” richtig einzuordnen. Vorwürfe, die im Internet laut werden, verbreiten sich rasend schnell und sind oft nicht zurückzunehmen oder zu entfernen. Ähnliches musste die Frau des ehemaligen Bundespräsidenten Christian Wulff, Bettina Wulff, feststellen. Aus bisher nicht geklärten Gründen tauchten 2010 im Zuge der Affäre um ihren Mann Mutmaßungen auf, sie habe früher als Escortdame gearbeitet. Nach dieser Information wurde auf der Suchmaschine Google so oft gesucht, sodass beim Namen Bettina Wulff die Suchmaschine automatisch die Frage stellte, ob nach dem Escortvorwurf gesucht werden solle. Google ließ lange Zeit auf sich warten und entfernte die Suchanfrage erst nach einer gerichtlichen Einigung mit Bettina Wulff. Schuld daran ist vor allem die Tatsache, dass große Teile der Bevölkerung oftmals nicht hinterfragen, woher eine Information stammt. Es liegt zum einen im menschlichen Wesen, dass man gerne Informationen glaubt, die zum eigenen Weltbild passen. Und daher, Informationen die eher ungern aufgenommen werden, zunächst einmal zu hinterfragen.

Zusätzlich muss darüber hinaus festgestellt werden, dass die Presse seit ihrem Bestehen immer eines der wichtigsten Elemente der Kommunikation in der Gesellschaft dargestellt hat. Um einen Einfluss auf Gesellschaft und Bevölkerung zu haben ist es unumgänglich sich die Kontrolle über den Presseapparat zu sichern. Ist diese nicht vorhanden, so ist es zumindest ein erstes Mittel die Glaubwürdigkeit dieser Institution zu untergraben. Auch in der Kriegsführung war es immer essentiell diesen Faktor nicht außer Acht zu lassen. In der Geschichte wurde nicht nur einmal der Vorwurf einer lügenden Presse dazu genutzt selbst falsche Informationen zu streuen. Zudem gab es und wird es immer Vertreter der Presse geben, die dem Vorwurf der „Lügenpresse“ gerecht werden. Teilweise besitzen Medien die Macht, Menschen, Firmen und Existenzen zu ruinieren. Von dieser haben sie und werden sie auch in Zukunft in Einzelfällen Gebrauch machen. Die Verlockung im möglichen Fall eines persönlichen Vorteils von Pressevertetern ist in den meisten Fällen extrem hoch. Hinzu kommt, dass das System der Presse und der Infomationsteilung zum Teil auch davon lebt, dass sich die Protagonisten, also die Vertreter der Presse und die Akteure in Politik und Gesellschaft, gegenseitig Gefallen erweisen. Die Grenze hierbei, was eine beschönigte Information und was eine Lüge darstellt, ist fließend. Alles in allem bleibt also zu sagen, dass der Vorwurf, sowie die wirkliche Ausführung, wohl auf ewig bestehen bleibt. Es werden stets Wellenformen sein, gemäß der Entwicklung einer Gesellschaft, in denen der Vorwurf auftritt. Um dem entgegenzusetzen, müsste die gesamte Medienlandschaft versuchen mehr für Transparenz und ihre Glaubwürdigkeit zu tun. Abgesehen davon bleibt allerdings die Erkenntnis, dass auch nach Jahrhunderten die Presse kein Mittel gefunden zu haben scheint, sich gegen den Vorwurf zu schützen. Es ist und wird ein beliebtes Mittel bleiben, ein einfacher Vorwurf und eine perfide Taktik: die „Lügenpresse“.

3.4 Ausblick auf mögliche künftige Entwicklungen

Schlussendlich ist der Vorwurf der „Lügenpresse“ in dieser oder ähnlicher Form so alt wie das Pressewesen selbst. Mit zunehmender Bedeutung der Presse lassen sich ebenfalls erste Rückschlüsse auf den Vorwurf machen. Bereits beim ersten Vorkommen bei den Gebrüdern Grimm, dort noch als Synonym, wird die Gewichtigkeit der Aussage bewusst. Wichtigste Aufgabe der Presse ist die Informationsverbreitung. Wird an dieser gezweifelt, so zweifelt man daran, dass die Presse ihre Aufgabe erfüllt bzw. am Prinzip Presse selbst. Der Vorwurf hat zudem immer etwas Mahnendes. In ihm steckt die Angst, die Presse könnte den ihr zu Teil werdenden Einfluss auf die Bevölkerung missbrauchen. So schrieb schon die Wiener Zeitung 1835 über die Gefahren durch die Diktatur des Journalismus. Und auch bei der deutschen Revolution von 1848 war die „Schandpresse“ in aller Munde. Eifrig wurde auf allen Seiten versucht, Presse und Medienvertreter für die eigenen Zwecke zu nutzen. In der Zeit des Deutsch-Französischen Krieges macht

der Begriff der Lügenpresse ebenfalls die Runde. Gerade mit dem "Reichspreßgesetz" wollte man den etwaigen Auswüchsen einer „Lügenpresse“ möglichst bald Herr werden. Dazu spricht das Linzer Tagblatt sogar mit biblischer Gewalt: „Thut sies nicht willig, so gebrauche ich Gewalt“. Es ist die Hochkonjunktur des Begriffs und er beginnt sich im Kaiserreich Anfang des 20. Jahrhunderts regelrecht in den Alltagsgebrauch einzunisten. Nicht umsonst erscheint während des ersten Weltkrieges so genannte „Frontliteratur“ wie: „Die Lügenpresse unserer Feinde“. Aber auch in kirchlichen Streitigkeiten war der Vorwurf der „Lügenpresse“ beliebt. So versuchten sich katholische und protestantische Zeitungen regelmäßig in ihren Diskussionen über den Vorwurf einer „Lügenpresse“ zu diffamieren. Diffamierung des Gegners durch Druck der Medien und auf die Medien. Ebenfalls ein beliebtes Mittel, gerade bei extremen politischen Strömen. Ob vor der Zeit des Nationalsozialismus im linken Spektrum oder zwischen 1933 und 1945 unter der Diktatur der Nationalsozialisten; die Presse war ein beliebtes Mittel und Opfer zugleich. Und auch in der Nachkriegszeit schwappte der Begriff immer wieder in die öffentliche Diskussion. Zunächst waren es linke Studentenbewegungen der 1968er, die den Begriff vor allem gegen den Springer Verlag und seine Bild-Zeitung nutzten. Später konnte man den Begriff erneut im rechtsradikalen Spektrum Anklang finden. Da ist es doch eigentlich fast eine Schande, dass der Begriff erst über 200 Jahre später zu seinen Ehren kommt. Mit dem Unwort des Jahres setzt sich ein Schema fort, eine Taktik des Verwirrens und Verschleierns. Die Flut der Vorwürfe, aber auch eigenes unüberlegtes und zu wenig transparentes Handeln hat die Presselandschaft mal wieder in Erklärungsschwierigkeiten gebracht. Rechtfertigungen und Rechthaberei bestimmen zu viele Themen und sorgen dafür, dass auch in Zukunft eine differenzierte Auseinandersetzung mit gewissen Aspekten nicht leichter wird. Spätestens seit seiner Wahl zum Unwort des Jahres 2014 hätte es der Begriff nötig eine fundierte Debatte über Transparenz und das Vertrauen von Lesern zu führen. Stattdessen fungieren die einzelnen Glieder der Presse in altbekannter Haltung des Verharrens, und schieben sich Reflexartig den schwarzen Peter zu. Doch eines ist auch klar, dass PEGIDA, AFD und wie sie alle heißen mögen, den Begriff nicht ewig im Blickpunkt der Gesellschaft halten werden können. Zumindest nicht ohne Fakten präsentieren zu müssen. Und wenn es eines gibt, was in der Diskussion Mangelware ist, so sind es Fakten. Trotzdem wird es den Vorwurf immer geben. Er gehört in einem gewissen Sinne wie die Druckerschwärze zu einer Zeitung. Wie allerdings mit ihm in Zukunft umgegangen werden wird, das liegt vor allem an den Akteuren in der Medienlandschaft. Möchte man den Begriff aktiv bekämpfen, so würde dazu in jedem Fall mehr dazugehören, als Darstellungen zu widersprechen. Es gilt bedacht zu handeln. Den Vertrauensverlust weder zu unterschätzen noch überzubewerten. Denn mit Aktivismus lässt sich nichts erreichen. Dass auf Seiten der Presse Nachholbedarf besteht, ist ebenfalls klar. Ansonsten werden es die klassischen Medien in Zukunft nicht mehr schaffen ihrem Anspruch gerecht zu werden, eine größtmögliche Zielgruppe anzusprechen.

Literaturverzeichnis

„- Angriff am Markttag“. *Deutschlandfunk*. Zugriffen 27. April 2016. http://www.deutschlandfunk.de/angriff-am-markttag.871.de.html?dram:article_id=125856.

„Dovifat/Wilke, Zeitungslehre‘ – Bücher gebraucht und neu kaufen bei booklooker – jetzt bestellen“, 24. März 2016. <https://www.booklooker.de/B%C3%BCcher/Angebote/autor=Dovifat%252FWilke&titel=Zeitungslehre>.

„Dovifat/Wilke, Zeitungslehre‘ – Bücher gebraucht und neu kaufen bei booklooker – jetzt bestellen“. Zugriffen 24. März 2016. <https://www.booklooker.de/B%C3%BCcher/Angebote/autor=Dovifat%252FWilke&titel=Zeitungslehre>.

„Es gibt keine Strippenzieher“, 1423061400. <http://www.dattelner-morgenpost.de/nachrichten/region/Interview-zur-Luegenpresse-Es-gibt-keine-Strippenzieher;art999,1489808>.

„Lügenpresse!‘ - Ein neuer alter Kampf“. *DiePresse.com*, 3. Januar 2015. <http://diepresse.com/home/zeitgeschichte/4628933/Lugenpresse-Ein-neuer-alter-Kampf>.

„Lügenpresse!‘ - Ein neuer alter Kampf“. *DiePresse.com*, 3. Januar 2015. <http://diepresse.com/home/zeitgeschichte/4628933/Lugenpresse-Ein-neuer-alter-Kampf>.

„Lügenpresse!‘ - Ein neuer alter Kampf“. *DiePresse.com*, 3. Januar 2015. <http://diepresse.com/home/zeitgeschichte/4628933/Lugenpresse-Ein-neuer-alter-Kampf>.

„Lügenpresse‘ versteht man jetzt auch im Ausland“. *Welt Online*, 9. März 2015, Abschn. Feuilleton. <http://www.welt.de/kultur/article138227327/Luegenpresse-versteht-man-jetzt-auch-im-Ausland.html>.

„Lügenpresse!‘? Über den Glaubwürdigkeitsverlust der Medien“. *Communicatio Socialis* 48, Nr. 2 (2015): 123–25.

„170 [142] - Das 10. Kapitel. Von dem Schutze wieder die Zeitungstürmer. - Seite - In-house-Digitalisierung“, 31. März 2016. <http://digital.bibliothek.uni-halle.de/hd/content/pageview/665074>.

„2016_02_16_zitatsammlung_afd.pdf“. Zugriffen 1. April 2016. http://www.brigitte-zyppries.de/dl/2016_02_16_zitatsammlung_afd.pdf.

„817_Bernhard_vom_Brocke_156.pdf“. Zugriffen 22. April 2016. http://germanhistorydocs.ghi-dc.org/pdf/deu/817_Bernhard_vom_Brocke_156.pdf.

„817_Bernhard_vom_Brocke_156.pdf“. Zugriffen 22. April 2016. http://germanhistorydocs.ghi-dc.org/pdf/deu/817_Bernhard_vom_Brocke_156.pdf.

„Allensbach-Studie: Mehrheit fühlt sich über Flüchtlinge einseitig informiert“. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16. Dezember 2015. <http://www.faz.net/aktuell/politik/fluechtlingskrise/allensbach-umfrage-zu-medienberichterstattung-in-fluechtlingskrise-13967959.html>.

„Als der Hass auf Axel Springer eskalierte“. *Welt Online*, 23. Februar 2008, Abschn. Politik. <http://www.welt.de/politik/article1707991/Als-der-Hass-auf-Axel-Springer-eskalierte.html>.

„ANNO-(Linzer)_Tages-Post-18651126-2“, 8. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=tpt&datum=18651126&seite=2&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=ENP&ref=anno-search>.

„ANNO-(Linzer)_Tages-Post-18651126-2“, 8. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=tpt&datum=18651126&seite=2&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=ENP&ref=anno-search>.

„ANNO-Arbeiter_Zeitung-19000724-3“. Zugriffen 19. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=aze&datum=19000724&seite=3&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Arbeiter_Zeitung-19120526-14“. Zugriffen 19. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=aze&datum=19120526&seite=14&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Arbeiter_Zeitung-19230220-1“. Zugriffen 26. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=aze&datum=19230220&seite=1&zoom=33&query=%22b%C3%BCrgerliche%22%2B%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Arbeiter_Zeitung-19230220-1“. Zugriffen 26. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=aze&datum=19230220&seite=1&zoom=33&query=%22b%C3%BCrgerliche%22%2B%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Arbeiter_Zeitung-19321101-2“. Zugegriffen 28. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=aze&datum=19321101&seite=2&zoom=33&query=%22marxistische%22%2B%22L%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Arbeiterwille-19071006-3“. Zugegriffen 19. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=awi&datum=19071006&seite=3&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Arbeiterwille-19261126-10“. Zugegriffen 26. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=awi&datum=19261126&seite=10&zoom=33&query=%22b%C3%BCrgerliche%22%2B%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Banater_Deutsche_Zeitung-19430309-4“. Zugegriffen 28. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=bdz&datum=19430309&seite=4&zoom=33&query=%22feindliche%22%2B%22L%C3%BCgenpropaganda%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Böhmerwald_Volksbote-19130802-3“. Zugegriffen 19. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=bvb&datum=19130802&seite=3&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Böhmerwald_Volksbote-19180210-1“. Zugegriffen 22. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=bvb&datum=19180210&seite=1&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Bregenzner/Vorarlberger_Tagblatt-19380727-1“. Zugegriffen 28. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=btb&datum=19380727&seite=1&zoom=33&query=%22internationale%22%2B%22L%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Das_interessante_Blatt-19150429-2“. Zugegriffen 22. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=dib&datum=19150429&seite=2&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Das_Vaterland-18650314-2“, 1. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=vtl&datum=18650314&seite=2&zoom=33&query=%22katholische%22%2B%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=ENP&ref=anno-search>.

„ANNO-Das_Vaterland-18650314-2“, 8. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=vtl&datum=18650314&seite=2&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=ENP&ref=anno-search>.

„ANNO-Das_Vaterland-18650314-2“, 8. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=vtl&datum=18650314&seite=2&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=ENP&ref=anno-search>.

„ANNO-Das_Vaterland-18650725-1“, 8. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=vtl&datum=18650725&seite=1&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=ENP&ref=anno-search>.

„ANNO-Das_Vaterland-18700509-1“, 8. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=vtl&datum=18700509&seite=1&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=ENP&ref=anno-search>.

„ANNO-Das_Vaterland-18801221-6“, 13. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=vtl&datum=18801221&seite=6&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Der_Kyffhäuser-18871113-5“. Zugriffen 19. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kyf&datum=18871113&seite=5&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Der_Kyffhäuser-18880909-1“. Zugriffen 19. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kyf&datum=18880909&seite=1&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Der_Österreichische_Zuschauer._Zeitschrift_für_Kunst,_Wissenschaft_und_geistiges_Leben-18510917-16“, 7. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=doz&datum=18510917&seite=16&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=ABO&ref=anno-search>.

„ANNO-Deutsche_Presse-19150320-1“. Zugriffen 26. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=dep&datum=19150320&seite=1&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Deutsche_Presse-19150512-1“. Zugriffen 22. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=dep&datum=19150512&seite=1&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Deutsches_Nordmährerblatt-19070210-3“. Zugriffen 19. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nmb&datum=19070210&seite=3&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Die_Arbeit._Sozialdemokratisches_Organ_der_Arbeiter_Österreichs.-18860416-3“. Zugriffen 19. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=dar&datum=18860416&seite=3&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Die_Geissel._Tagblatt_aller_Tagblätter-18480825-2“, 7. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=gei&datum=18480825&seite=2&zoom=33&query=%22schandpresse%22&provider=ABO&ref=anno-search>.

„ANNO-Die_Geissel._Tagblatt_aller_Tagblätter-18480917-3“, 7. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=gei&datum=18480917&seite=3&zoom=33&query=%22schandpresse%22&provider=ABO&ref=anno-search>.

„ANNO-Die_Geissel._Tagblatt_aller_Tagblätter-18490219-4“, 7. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=gei&datum=18490219&seite=4&zoom=33&query=%22schandpresse%22&provider=ABO&ref=anno-search>.

„ANNO-Die_Presse-18680301-1“, 8. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=apr&datum=18680301&seite=1&zoom=33&query=%22protestantische%22%2B%C3%BCgenpresse%22&provider=ENP&ref=anno-search>.

„ANNO-Die_Presse-18951113-3“. Zugriffen 19. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=apr&datum=18951113&seite=3&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Die_Rote_Fahne-19290724-2“. Zugriffen 26. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=drf&datum=19290724&seite=2&zoom=33&query=%22kapitalistische%22%2B%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Die_Rote_Fahne-19290821-4“. Zugriffen 28. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=drf&datum=19290821&seite=4&zoom=33&query=%22Hetz-%22%2B%22L%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Die_Rote_Fahne-19321101-4“. Zugriffen 26. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=drf&datum=19321101&seite=4&zoom=33&query=%22b%C3%BCrgerliche%22%2B%22L%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Grazer_Volksblatt-19070929-2“. Zugriffen 19. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=gre&datum=19070929&seite=2&zoom=33&query=%22L%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Innsbrucker_Nachrichten-19140904-5“. Zugriffen 22. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=ibn&datum=19140904&seite=5&zoom=33&query=%22L%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Jüdische_Volksstimme-19120328-1“. Zugriffen 19. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=jvs&datum=19120328&seite=1&zoom=33&query=%22L%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Klagenfurter_Zeitung-18490626-4“, 1. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18490626&seite=4&zoom=33&query=%22L%C3%BCgenpresse%22&provider=ENP&ref=anno-search>.

„ANNO-Linzer_Volksblatt-18720425-1“, 13. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=lvb&datum=18720425&seite=1&zoom=33&query=%22L%C3%BCgenpresse%22&provider=ENP&ref=anno-search>.

„ANNO-Linzer_Volksblatt-18790514-1“, 13. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=lvb&datum=18790514&seite=1&zoom=33&query=%22L%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Linzer_Volksblatt-18810206-1“, 13. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=lvb&datum=18810206&seite=1&zoom=33&query=%22L%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Linzer_Volksblatt-19000214-5“. Zugriffen 19. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=lvb&datum=19000214&seite=5&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Linzer_Volksblatt-19000221-5“. Zugriffen 19. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=lvb&datum=19000221&seite=5&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Linzer_Volksblatt-19000311-4“. Zugriffen 19. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=lvb&datum=19000311&seite=4&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Linzer_Volksblatt-19060301-1“. Zugriffen 19. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=lvb&datum=19060301&seite=1&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Mährisches_Tagblatt-19070126-2“. Zugriffen 19. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=mtb&datum=19070126&seite=2&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Mährisches_Tagblatt-19170108-6“. Zugriffen 22. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=mtb&datum=19170108&seite=6&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Marburger_Zeitung-19070625-2“. Zugriffen 19. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=mbz&datum=19070625&seite=2&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Marburger_Zeitung-19140918-3“. Zugriffen 22. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=mbz&datum=19140918&seite=3&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Neue_Freie_Presse-18701108-7“, 11. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=18701108&seite=7&zoom=33&query=%22%C3%BCgenpresse%22&provider=ENP&ref=anno-search>.

„ANNO-Neue_Freie_Presse-18701108-7“, 9. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=18701108&seite=7&zoom=33&query=%22%C3%BCgenpresse%22&provider=ENP&ref=anno-search>.

„ANNO-Neue_Freie_Presse-19140911-4“. Zugriffen 22. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19140911&seite=4&zoom=33&query=%22%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Neue_Warte_am_Inn-19170915-4“. Zugriffen 22. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwi&datum=19170915&seite=4&zoom=33&query=%22%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Neues_Wiener_Tagblatt_(Tages-Ausgabe)-19431225-2“. Zugriffen 28. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=19431225&seite=2&zoom=33&query=%22feindliche%22%2B%22L%C3%BCgenpropaganda%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Neues_Wiener_Tagblatt_(Wochen-Ausgabe)-19420116-10“. Zugriffen 28. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwt&datum=19420116&seite=10&zoom=33&query=%22feindliche%22%2B%22L%C3%BCgenpropaganda%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Oesterreichisches_Journal-18700909-2“, 9. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=osj&datum=18700909&seite=2&zoom=33&query=%22%C3%BCgenpresse%22&provider=ENP&ref=anno-search>.

„ANNO-Oesterreichisches_Journal-18710216-4“, 9. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=osj&datum=18710216&seite=4&zoom=33&query=%22%C3%BCgenpresse%22&provider=ENP&ref=anno-search>.

„ANNO-Oesterreichisches_Journal-18710217-1“, 11. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=osj&datum=18710217&seite=1&zoom=33&query=%22%C3%BCgenpresse%22&provider=ENP&ref=anno-search>.

„ANNO-Oesterreichisches_Journal-18710406-6“, 9. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=osj&datum=18710406&seite=6&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=ENP&ref=anno-search>.

„ANNO-Oesterreichisches_Journal-18710413-6“, 9. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=osj&datum=18710413&seite=6&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=ENP&ref=anno-search>.

„ANNO-Oesterreichisches_Journal-18710414-6“, 9. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=osj&datum=18710414&seite=6&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=ENP&ref=anno-search>.

„ANNO-Oesterreichisches_Journal-18710415-1“, 9. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=osj&datum=18710415&seite=1&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=ENP&ref=anno-search>.

„ANNO-Österreichische_Volkszeitung-19080124-9“. Zugriffen 19. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=oev&datum=19080124&seite=9&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Österreichischer_Beobachter-18161127-4“, 31. März 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=obo&datum=18161127&seite=4&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenzeitung%22&provider=ABO&ref=anno-search>.

„ANNO-Prager_Tagblatt-19140817-2“. Zugriffen 22. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=ptb&datum=19140817&seite=2&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Reichspost-18960903-9“. Zugriffen 19. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=rpt&datum=18960903&seite=9&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Reichspost-18971012-5“. Zugegriffen 19. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=rpt&datum=18971012&seite=5&zoom=33&query=%22%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Salzbürger_Chronik-18980923-2“. Zugegriffen 19. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=sch&datum=18980923&seite=2&zoom=33&query=%22%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Salzbürger_Chronik-19000710-1“, 1. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=sch&datum=19000710&seite=1&zoom=33&query=%22katholische%22%2B%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Salzbürger_Chronik-19090907-4“. Zugegriffen 19. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=sch&datum=19090907&seite=4&zoom=33&query=%22%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Salzbürger_Volksblatt:_unabh._Tageszeitung_f._Stadt_u._Land_Salzburg-19071104-4“. Zugegriffen 19. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=svb&datum=19071104&seite=4&zoom=33&query=%22%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Sion._Eine_Stimme_in_der_Kirche_für_unsere_Zeit-18610718-3“, 8. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=sio&datum=18610718&seite=3&zoom=33&query=%22%C3%BCgenpresse%22&provider=ABO&ref=anno-search>.

„ANNO-Tagblatt-19240430-4“. Zugegriffen 26. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=tab&datum=19240430&seite=4&zoom=33&query=%22kapitalistische%22%2B%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Volksblatt_für_Stadt_und_Land-19060720-6“. Zugegriffen 19. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=vbl&datum=19060720&seite=6&zoom=33&query=%22%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Vorarlberger_Volksblatt-18800519-1“, 13. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=vvb&datum=18800519&seite=1&zoom=33&query=%22L%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Vorarlberger_Volksblatt-19060103-1“. Zugegriffen 19. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=vvb&datum=19060103&seite=1&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Vorarlberger_Wacht-19181219-2“. Zugegriffen 26. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=vwa&datum=19181219&seite=2&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Wiener_Bilder-19140816-6“. Zugegriffen 22. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wrb&datum=19140816&seite=6&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=P02&ref=anno-search>.

„ANNO-Wiener_Katzenmusik-18480926-1“, 7. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wkm&datum=18480926&seite=1&zoom=33&query=%22schandpresse%22&provider=ABO&ref=anno-search>.

„ANNO-Wiener_Katzenmusik-18480926-1“, 7. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wkm&datum=18480926&seite=1&zoom=33&query=%22schandpresse%22&provider=ABO&ref=anno-search>.

„ANNO-Wiener_Zeitung-18350902-2“, 31. März 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wrz&datum=18350902&seite=2&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=ENP&ref=anno-search>.

„ANNO-Wiener_Zeitung-18480603-1“, 7. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wrz&datum=18480603&seite=1&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=ENP&ref=anno-search>.

„ANNO-Wiener_Zeitung-18510319-18“, 1. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wrz&datum=18510319&seite=18&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=ENP&ref=anno-search>.

„ANNO-Wiener_Zeitung-18650822-13“, 8. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wrz&datum=18650822&seite=13&zoom=33&query=%22I%C3%BCgenpresse%22&provider=ENP&ref=anno-search>.

„ANNO-Ybbser_Zeitung-19320611-4“. Zugriffen 28. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=ybs&datum=19320611&seite=4&zoom=33&query=%22j%C3%BCdische%22%2B%22Journalle%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Znaimer_Tagblatt-19411213-7“. Zugriffen 28. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=ztb&datum=19411213&seite=7&zoom=33&query=%22Hetz-%22%2B%22L%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Znaimer_Tagblatt-19420413-1“. Zugriffen 28. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=ztb&datum=19420413&seite=1&zoom=33&query=%22internationale%22%2B%22L%C3%BCgenpresse%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„ANNO-Znaimer_Tagblatt-19431208-2“. Zugriffen 28. April 2016.
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=ztb&datum=19431208&seite=2&zoom=33&query=%22j%C3%BCdische%22%2B%22Journalle%22&provider=P03&ref=anno-search>.

„Apenzeller Kalender: Des Kalendermanns Weltumschau. Band 219“, o. J.
<http://www.e-periodica.ch/digbib/view?pid=apk-002:1940:219::52#53>.

„ARIADNE - Projekt ‚Frauen in Bewegung‘ - ‚Erster Wiener Demokratischer Frauenverein““, 8. April 2016. http://www.onb.ac.at/ariadne/vfb/fv_ewdfv.htm.

„Auszug aus dem Programm der national-sozialistischen Deutschen Arbeiterpartei“, 24. Februar 1920.

„Autor Details :: Verlag der Autoren“. Zugriffen 16. Mai 2016. http://www.verlagder-autoren.de/literaturagentur/autoren/autor-details/autor/schwarz-conny/Prosa.html?no_cache=1.

„Bavarica | Band | Bamberger Pastoralblatt“, 9. April 2016. http://bavarica.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10334360_00188.html?prox=true&phone=true&zoom=0.8000000000000003&context=l%C3%BCgenpresse&ngram=true&hl=scan&fulltext=l%C3%BCgenpresse&mode=simple&contextType=ocr.

„Björn Höcke |“. *Björn Höcke | Fraktionsvorsitzender der AfD Thüringen*. Zugriffen 19. Mai 2016. <http://www.bjoern-hoecke.de/>.

„Cottbus: Schubser und Pöbeleien: Wie ZDF-Reporterin AfD-Demo erlebte“, 9. April 2016. <http://www.heute.de/zdf-korrespondentin-bei-afd-demo-in-cottbus-angegriffen-41189650.html?mediaType=Artikel>.

„Das neue Hobby von Fälschern: Finder erfinden - mimikama. Zuerst denken-dann klicken (ZDDK)“. *mimikama. Zuerst denken-dann klicken (ZDDK)*, 1. August 2015. <http://www.mimikama.at/allgemein/das-neue-hobby-von-rechtsauen-finder-erfinden/>.

„DDR-MANNSCHAFT: Graue Perlen - DER SPIEGEL 8/1968“. Zugriffen 12. Mai 2016. <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-46122803.html>.

„Der Spiegel: Ein Interview mit dem Freiwild Sänger Philipp Burger.“ Zugriffen 17. Mai 2016. <http://www.spiegel.de/artikel/a-1027269.html>.

„Der Spiegel: Leipziger Grotesken“. Zugriffen 17. Mai 2016. <http://www.spiegel.de/artikel/a-154644.html>.

„Der Spiegel: Stimmungsmache gegen Flüchtlinge: Wie rechte Hetzer bei Facebook manipulieren.“ Zugriffen 17. Mai 2016. <http://www.spiegel.de/artikel/a-1048420.html>.

„Deutsch-Französischer Krieg“, 11. April 2016. <http://www.geschichte-lexikon.de/deutsch-franzoesischer-krieg.php>.

„Deutsche Revolution 1848/1849“, 8. April 2016. <http://www.geschichte-lexikon.de/deutsche-revolution-1848.php>.

„Deutscher Medienkongress 2016 ‚Wir haben ein Problem‘ Hintergrund“. *HORIZONT* 33, Nr. 4 (2016): 11.

„die Homepage der Boehmerwaelder in Aalen, Heimatgruppe im Deutschen Boehmerwaldbund“, 8. April 2016. <http://www.dbb-aalen.de/Herkunft/Herkunft-Geschichte/Geschichte-Kapitel-09.html>.

„Die zwei Gesichter der Dynamo-Dresden-Fans: Schwarz-Gelbe zwischen Gewalt und Kampagne / Regionalsport / Sport - DNN - Dresdner Neueste Nachrichten“. Zugriffen 17. Mai 2016. <http://www.dnn.de/Sport/Regionalsport/Die-zwei-Gesichter-der-Dynamo-Dresden-Fans-Schwarz-Gelbe-zwischen-Gewalt-und-Kampagne>.

„documentArchiv.de - Das 25-Punkte-Programm der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (24.02.1920)“. Zugriffen 27. April 2016. <http://www.documentarchiv.de/wr/1920/nsdap-programm.html>.

„DWDS | Suchergebnisse für presse“, 24. März 2016.
<http://www.dwds.de/?view=1&qu=presse>.

„eluxemburgensia - Résultats - tableau“, 13. April 2016. http://www.eluxemburgensia.lu/R/RCKB5CN9SF4CQNLSXB4NN6MGB7SNLPV76Y733B84YUG6VEQKNE?func=search-hist-view&set_number=000245.

„Ergebnis der Landtagswahl 2016 in Baden-Württemberg“, 24. März 2016.
http://www.landtagswahl-bw.de/ergebnis_landtagswahl_2016_bw.html.

„Ergebnisse der AfD bei den jeweils letzten Landtagswahlen in den Bundesländern bis 2016 | Statistik“. *Statista*, 24. März 2016. <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/320946/umfrage/ergebnisse-der-afd-bei-den-landtagswahlen/>.

„Esslinger Montagsdemo am 26.1.15 « Bundesweite Montagsdemo“, 24. März 2016.
<http://bundesweite-montagsdemo.de/?p=1179>.

„Esslinger Montagsdemo am 26.1.15 « Bundesweite Montagsdemo“. Zugriffen 24. März 2016. <http://bundesweite-montagsdemo.de/?p=1179>.

„Forsa-Umfrage: 44 Prozent teilen ‚Lügenpresse‘-Vorwurf von PEGIDA“, 24. März 2016. <http://meedia.de/2015/10/28/forsa-umfrage-44-prozent-teilen-luegenpresse-vorwurf-von-pegida/>.

„Gleichschaltung der Presse | Gleichschaltung | Politik | NS-Zeit | Zeitklicks“. Zugriffen 5. Mai 2016. <http://www.zeitklicks.de/nationalsozialismus/zeitklicks/zeit/politik/gleichschaltung/gleichschaltung-der-presse/>.

„Google Ngram Viewer“. Zugriffen 6. Juni 2016.
https://books.google.com/ngrams/graph?content=L%C3%BCgenpresse&year_start=1900&year_end=2014&corpus=20&smoothing=3&share=&direct_url=t1%3B%2CL%C3%BCgenpresse%3B%2Cc0.

„Google Trends - Websuche-Interesse - Weltweit, 2004 - heute“. Zugriffen 24. März 2016. <https://www.google.de/trends/explore>.

„GRIN - Französische Republik-Propaganda gegen deutsche Soldaten im Ersten Weltkrieg. Fakt und Fassade“, 9. April 2016. <http://www.grin.com/de/e-book/312627/franzoesische-republik-propaganda-gegen-deutsche-soldaten-im-ersten-weltkrieg>.

„Haben Lügen wirklich lange Nasen, liebe AfD?“ *Welt Online*, 17. Dezember 2015, Abschn. Feuilleton. <http://www.welt.de/kultur/medien/article150062648/Haben-Luegen-wirklich-lange-Nasen-liebe-AfD.html>.

„Hart aber fair: AfD-Sprecher Gauland giftet bei Plasberg gegen Anja Reschke - TV“. *stern.de*, 19. Januar 2016. <http://www.stern.de/6655258.html>.

„Henkel: Statt ‚Lügenpresse‘, ‚Schere im Kopf‘ | AfD - Mut zur Wahrheit! - Alternative für Deutschland“. Zugegriffen 24. März 2016. <https://www.alternativfuer.de/2015/01/14/henkel-statt-luegenpresse-schere-im-kopf/>.

„Historie des Begriffs ‚Lügenpresse‘ und aktuelle medienkritische Debatten“. *Ständige Publikumskonferenz der öffentlich-rechtlichen Medien e.V.* Zugegriffen 17. Mai 2016. <https://publikumskonferenz.de/blog/2015/09/24/historie-des-begriffs-luegenpresse-und-aktuelle-medienkritische-debatten/>.

„Hitler am 7. Juni 1942. Zitiert nach: Rainer Zitelmann: Hitler. Selbstverständnis eines Revolutionärs. München 1998 (4. Aufl.), S. 486“, o. J.

„Horizont“. *Horizont*, Nr. 4 (2016): 11.

„Information > Geschichte > Ignaz von Döllinger • Katholisches Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland“, 8. April 2016. <http://www.alt-katholisch.de/information/geschichte/ignaz-von-doellinger.html>.

„Ja, Lutz Bachmann hat einen Presseausweis“. Zugegriffen 17. Mai 2016. <http://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/pegida-gruender-und-die-luegenpresse-ja-lutz-bachmann-hat-einen-presseausweis/12579940.html>.

„Kommentar: AfD- Erfolg dank ‚Lügenpresse‘“. *NEOPresse - Unabhängige Nachrichten*, 30. März 2016. <http://www.neopresse.com/medien/was-bedeutet-der-afd-erfolg-langfristig/>.

„Kossuth, Lajos aus dem Lexikon - wissen.de | <http://www.wissen.de/lexikon/kossuth-lajos>“, 8. April 2016. <http://www.wissen.de/lexikon/kossuth-lajos>.

„Kreuzdenker, Etymologie: ‚lügen‘“, 24. März 2016. <http://www.heinrich-tischner.de/22-sp/2wo/wort/idg/deutsch/l/luegen.htm>.

„Kurt Ziesel“. *Wikipedia*, 9. Februar 2016. https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Kurt_Ziesel&oldid=151265723.

„Lügenpresse - Girlie“. *BöseMenschen*. Zugegriffen 17. Mai 2016. <https://www.boese-menschen.de/frauen/shirts/haerter-gehts-immer/4291/luegenpresse-girlie>.

„Lügenpresse“. *Wikipedia*, 11. März 2016. <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=L%C3%BCgenpresse&oldid=152393059>.

„MDZ-Reader | Band | Die katholische Presse Deutschlands / Niedermayer, Andreas“, 31. März 2016. http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10026582_00012.html.

„Nach dem Tod des Streitschlichters Daniel S.: Trauer auf einem Pulverfass“. *sueddeutsche.de*, März , Uhr 2013, Abschn. panorama. <http://www.sueddeutsche.de/panorama/nach-dem-tod-des-streitschlichters-daniel-s-trauer-auf-einem-pulverfass-1.1626952-2>.

„Nachrichtenjournalismus in der Vertrauenskrise. ‚Lügenpresse‘ wissenschaftlich betrachtet: Journalismus zwischen Ressourcenkrise und entfesseltem Publikum“. *Communicatio Socialis* 48, Nr. 2 (2015): 152–63.

„ÖNB/ANNO-SUCHE Volltextsuche in Zeitungen und Zeitschriften“, 9. April 2016. <http://anno.onb.ac.at/anno-suche/>.

„OSTDEUTSCHLAND: Hochzeitsreise ins Paradies - DER SPIEGEL 2/1950“. Zugegriffen 12. Mai 2016. <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-44445883.html>.

„Pegida – eine Protestbewegung zwischen Ängsten und Ressentiments | bpb“. Zugegriffen 24. März 2016. <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/200901/pegida-eine-protestbewegung-zwischen-aengsten-und-ressentiments>.

„Pegida: Lügenpresse-Vorwurf teilen 44 Prozent der Deutschen - Forsa-Umfrage für den stern - Deutschland“. *stern.de*, 28. Oktober 2015. <http://www.stern.de/6524244.html>.

„PEGIDA“. Zugegriffen 19. Mai 2016. <https://www.lpb-bw.de/pegida.html>.

„Piusverein Österreichs - Bedeutung - Enzyklo“. Zugegriffen 19. April 2016. <http://www.enzyklo.de/Begriff/Piusverein%C3%96sterreichs>.

„Postsparkassenskandal“. *Wikipedia*, 3. Februar 2016. <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Postsparkassenskandal&oldid=151017205>.

„pressemitteilung_unwort2014.pdf“. Zugegriffen 17. Mai 2016. http://www.unwortdes-jahres.net/fileadmin/unwort/download/pressemitteilung_unwort2014.pdf.

„Rechtsextremismus: Hilflos gegen Rechts“. *Die Zeit*. 7. Februar 2007, Abschn. Politik. <http://www.zeit.de/online/2007/06/Kommentar-rechte-Gewalt/komplettansicht>.

„Reporter ohne Grenzen verurteilen Legida-Angriffe auf Journalisten“. Zugegriffen 17. Mai 2016. <http://meedia.de/2015/01/22/reporter-ohne-grenzen-verurteilen-legida-angriffe-auf-journalisten/>.

„Schnelleinstieg“, o. J. http://zotero.org/support/quick_start_guide.

„Sez_67.pdf“. Zugegriffen 16. Mai 2016. http://www.sezession.de/wp-content/uploads/2015/12/Sez_67.pdf.

„Sprachdiktatur ist Diskussionsvermeidung: ‚Lügenpresse‘ ist ein Ausweichmanöver der Leitmedien“. *NEOPresse - Unabhängige Nachrichten*, 15. Januar 2015. <http://www.neopresse.com/medien/sprachdiktatur-ist-diskussionsvermeidung-luegen-presse-ist-ein-ausweichmanoever-der-leitmedien/>.

„Stefan Niggemeier | Mit Lügen gegen die ‚Lügenpresse‘: Pegida fälscht ‚Spiegel Online‘-Überschrift“. Zugegriffen 17. Mai 2016. <http://www.stefan-niggemeier.de/blog/21952/mit-luegen-gegen-die-luegenpresse-pegida-faelscht-spiegel-online-ueberschrift/>.

„Tagebucheintrag vom 18. Januar 1930“. Zugegriffen 26. April 2016. <https://www.degruyter.com/view/TJGO/TJG-1412?rskey=CpOFKz&result=2>.

„Tagebucheintrag vom 20. Dezember 1939“. Zugegriffen 26. April 2016. <https://www.degruyter.com/view/TJGO/TJG-4485?rskey=CpOFKz&result=3>.

„Titelstory / Politik & Gesellschaft Medienlügen - Lügenmedien“. *Smart Investor*, Nr. 12 (2015): 22–26.

„Waffenexporte: Perfekte Tarnung - DER SPIEGEL 18/1991“. Zugegriffen 12. Mai 2016. <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13490858.html>.

„Waffenexporte: Perfekte Tarnung - DER SPIEGEL 18/1991“. Zugegriffen 12. Mai 2016. <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13490858.html>.

„Warum verlieren Medien an Glaubwürdigkeit?“ Zugegriffen 17. Mai 2016.
<http://www.tagesspiegel.de/medien/luegenpresse-warum-verlieren-medien-an-glaub-wuerdigkeit/12691124.html>.

„Westliche »Lügenpresse«: Medienkritik, Medienverdrossenheit, Medienverachtung“. In *Neues Deutschland*, 2015.

„Zeitungs Lust und Nutz Oder de - Inhalt - Inhouse-Digitalisierung“, 31. März 2016.
<http://digital.bibliothek.uni-halle.de/hd/content/structure/664887>.

(dpa). „Gauck: Habe ‚Lügenpresse‘ in der DDR erlebt“. WAZ. Zugegriffen 16. Mai 2016.
<http://www.derwesten.de/politik/gauck-habe-luegenpresse-in-der-ddr-erlebt-id11821631.html>.

(ZDF), Zweites Deutsches Fernsehen. „Cottbus: Schubser und Pöbeleien: Wie ZDF-Reporterin AfD-Demo erlebte - heute-Nachrichten“. Zugegriffen 17. Mai 2016.
<http://www.heute.de/zdf-korrespondentin-bei-afd-demo-in-cottbus-angegriffen-41189650.html?mediaType=Artikel>.

AC03047086, Anonymus. *Der Weg des Arbeiterführers Johann Koplenig*. Stern-Verlag, 1951.

Albrecht, Niels H. M. „Die Macht einer Verleumdungskampagne: Antidemokratische Agitation der Presse und Justiz gegen die Weimarer Republik und ihren ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert vom ‚Badebild‘ bis zum Magdeburger Prozeß“, o. J.
<http://d-nb.info/965571114/34>.

Altmeyer, Karl Aloys. *Katholische Presse unter NS-Diktatur: die katholischen Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands in den Jahren 1933 bis 1945 : Dokumentation*. Berlin: Morus-Verlag, 1962.

Anton, Reinhold. *Der lügenfeldzug unserer feinde; eine gegenüberstellung deutscher, englischer, französischer und russischer nachrichten, u.a. der W.T.B.-, Reuter-, Havas- und P.T.A.- telegramme über den weltkrieg ...* Leipzig-R.: Zehrfeld, 1914.
<http://books.google.com/books?id=4xxTAAAYAAJ>.

Barth, Karl, Martin Rade, und L Ragaz. *Neue Wege, Band 8 (1914), Heft 10: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege. Auseinandersetzungen. 1 Briefwechsel von Karl Barth und Martin Rade ; Antwort an Herrn Pfarre Gottfried Traub, Dr. der Theologie in Dortmund.*, o. J.

Berliner-Kurier.de. „Lügenpresse selbstgemacht: AfD fälscht Artikelüberschrift der Abendzeitung München!“ *Berliner-Kurier.de*. Zugriffen 19. Mai 2016. <http://www.berliner-kurier.de/news/panorama/luegenpresse-selbstgemacht-afd-faelscht-artikelueberschrift-der-abendzeitung-muenchen--23687296>.

Bildung, Bundeszentrale für politische. „Alternative für Deutschland | Parteien in Deutschland | bpb“. Zugriffen 24. Mai 2016. <http://www.bpb.de/politik/grundfragen/parteien-in-deutschland/211108/afd>.

Bildung, Bundeszentrale für politische. „Pegida – eine Protestbewegung zwischen Ängsten und Ressentiments | bpb“, 24. März 2016. <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/200901/pegida-eine-protestbewegung-zwischen-aengsten-und-ressentiments>.

Björn Höcke Lügenpresse, 2015. <https://www.youtube.com/watch?v=Yn-v0J6QwLA>.

Bröckers, Mathias/Schreyer, Paul (2014): Wir sind die Guten: Ansichten eines Putin-verstehers oder wie uns die Medien manipulieren. Frankfurt a. M., o. J.

Bröckers, Mathias/Schreyer, Paul (2014): Wir sind die Guten: Ansichten eines Putin-verstehers oder wie uns die Medien manipulieren. Frankfurt a. M., o. J.

Bullion, Constanze von. „Neonazis attackieren Lokalzeitung: ‚Lügenpresse halt die Fresse‘“. *sueddeutsche.de*, Mai , Uhr 2012, Abschn. politik. <http://www.sueddeutsche.de/politik/neonazis-attackieren-lokalzeitung-luegenpresse-halt-die-fresse-1.1346930>.

Center for History and New Media. „Schnelleinstieg“, o. J. http://zotero.org/support/quick_start_guide.

Der lügenfeldzug unserer feinde: eine gegenüberstellung deutscher, englischer, französischer und russischer nachrichten, u.a. der W.T.B.-, Reuter-, Havas- und P.T.A.- telegramme über den weltkrieg .. Leipzig-R: Zehrfeld, 1914.

Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm. 16 Bde. in 32 Teilbänden. Leipzig 1854-1961. Quellenverzeichnis Leipzig 1971. Online-Version vom 31.03.2016., o. J.

Deutschland, Russland, Komintern - Dokumente (1918–1943): Nach der Archivrevolution: Neuerschlossene Quellen zu der Geschichte der KPD und den deutsch-russischen Beziehungen. Walter de Gruyter GmbH & Co KG, 2015.

Die Entwicklung der Protestbewegung in der Bundesrepublik 1968-1975. Bonn., 1975.

Dietmar, Carl D., und Marcus Leifeld. *Alaaf und Heil Hitler: Karneval im Dritten Reich.* Herbig, 2010.

Dietz. *Otto Grotewohl - Im Kampf um die eignige Deutsche Republik. Reden und Aufsätze. Band II,* 1959.

DNN-Online. „Die zwei Gesichter der Dynamo-Dresden-Fans: Schwarz-Gelbe zwischen Gewalt und Kampagne / Regionalsport / Sport - DNN - Dresdner Neueste Nachrichten“. Zugriffen 17. Mai 2016. <http://www.dnn.de/Sport/Regionalsport/Die-zwei-Gesichter-der-Dynamo-Dresden-Fans-Schwarz-Gelbe-zwischen-Gewalt-und-Kampagne>.

Dornbusch, Christian, und Jan Raabe. *RechtsRock: Bestandsaufnahme und Gegenstrategien.* Unrast, 2002.

Dostal, Jörg Michael. „The Pegida Movement and German Political Culture: Is Right-Wing Populism Here to Stay?“ *The Political Quarterly* 86, Nr. 4 (1. Oktober 2015): 523–31. doi:10.1111/1467-923X.12204.

Dovifat, Jürgen Wilke Emil. *Zeitungslehre I + II.* Walter de Gruyter, 1976.

e.V, NachDenkSeiten | IQM. „Dass man auf die Wahl des Wortes ‚Lügenpresse‘ zum Unwort des Jahres stolz sein kann, begreife ich nicht. - www.NachDenkSeiten.de“. *NachDenkSeiten*. Zugriffen 17. Mai 2016. <http://www.nachdenkseiten.de/?p=24568>.

Eichstädt, Sven. „Das Nazi-Vokabular der Pegida-Wutbürger“. *Welt Online*, 5. Januar 2015, Abschn. Politik. <http://www.welt.de/politik/deutschland/article136047773/Das-Nazi-Vokabular-der-Pegida-Wutbuenger.html>.

Engel, Gerhard, Gaby Huch, und Ingo Materna. *Groß-Berliner Arbeiter- und Soldatenräte in der Revolution 1918/19, Vom Generalstreikbeschluss am 3. März 1919 bis zur Spaltung der.* Berlin, Boston: De Gruyter, 2014. <https://www.degruyter.com/viewbook-toc/product/225775>.

Englische Lügenpropaganda, o. J.

fatalistsalterego. „Lügenpresse ist ein 1968er Slogan der Studentenbewegung, deren Mitglieder heute die Redaktionen der Lügenpresse leiten“. *NSU LEAKS*, 15. Januar 2015. <https://sicherungsblog.wordpress.com/2015/01/16/lugenpresse-ist-ein-1968er->

slogan-der-studentenbewegung-deren-mitglieder-heute-die-redaktionen-der-lugen-
presse-leiten/.

Felix Langhammer, Axel Gebauer; WARENFORM <http://www.warenform.net>. „Unwort des Jahrhunderts (neues deutschland)“. Zugegriffen 16. Mai 2016. <http://www.neues-deutschland.de/artikel/958459.unwort-des-jahrhunderts.html>.

Friedrich, Klaus-Peter. „Die deutsche polnischsprachige Presse im Generalgouvernement (1939–1945)“. *Publizistik* 46, Nr. 2 (Juni 2001): 162–88. doi:10.1007/s11616-001-0034-1.

Friedrich, Klaus-Peter. „The German Polish-language press in occupied Poland (1939–1945). Nazi propaganda for the Poles“. *Publizistik* 46, Nr. 2 (Juni 2001): 162–88. doi:10.1007/s11616-001-0034-1.

Geiges, Lars, Stine Marg, und Franz Walter. *Pegida: Die schmutzige Seite der Zivilgesellschaft?* transcript Verlag, 2015.

GmbH, DWDL.de. „ZDF-Reporterin bei AfD-Demo massiv bedrängt“. *DWDL.de*. Zugegriffen 17. Mai 2016. http://www.dwdl.de/nachrichten/53663/zdfreporterin_bei_afd-demo_massiv_bedraengt/.

Goebbels, Joseph. „Die Zeit ohne Beispiel: Reden und Aufsätze aus den Jahren 1939–1941.“ Zentral Verlag der NSDAP, München 1941.

Goethe, Johann Wolfgang. *Maximen und Reflexionen*. BoD – Books on Demand, 2014.

Greuner, Reinhart. *Lizenzpresse: Auftrag und Ende. Der Einfluss der anglo-amerikanischen Besatzungspolitik auf die Wiedererrichtung eines imperialistischen Pressewesens in Westdeutschland*. Rütten & Loening, 1962.

Groß-Berliner Arbeiter- und Soldatenräte in der Revolution 1918/19, Vom Generalstreikbeschluss am 3. März 1919 bis zur Spaltung der. Berlin, Boston: De Gruyter, 2014. <https://www.degruyter.com/viewbooktoc/product/225775>.

Haase, Amine. *Katholische Presse und die Judenfrage: Inhaltsanalyse kath. Periodika am Ende d. 19. Jahrhunderts*. Pullach bei München: Verlag Dokumentation, 1975.

Hagelweide, Gert. *Die Presse in Recht und Rechtsprechung / Werbung*. Walter de Gruyter, 2005.

Hagemann, Walter. *Publizistik im Dritten Reich: ein Beitrag zur Methodik der Massenföhrung*. Hansischer Gildenverlag, 1948.

Hagen, Lutz. „Nachrichtenjournalismus in der Vertrauenskrise. ‚Lügenpresse‘ wissenschaftlich betrachtet: Journalismus zwischen Ressourcenkrise und entfesseltem Publikum“. *Communicatio Socialis* 48, Nr. 2 (2015): 152–63.

Hamdorf, Wolf Martin. „Angriff am Markttag“. In *Deutschlandfunk*, 2007.

Heine, Matthias. „‚Lügenpresse‘ versteht man jetzt auch im Ausland“, 9. März 2015, Abschn. Feuilleton. <http://www.welt.de/kultur/article138227327/Luegenpresse-versteht-man-jetzt-auch-im-Ausland.html>.

Hitler, Adolf. *Mein Kampf*. Adolf Hitler, 2016.

Honsza, Norbert. *Literarische Streifzüge*. Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego, 1994.

Jacob und Wilhelm Grimm. *Deutsches Wörterbuch Band I*. Leipzig 1854: Verlag von S. Hirzel, o. J.

Jörges, Hans-Ulrich. „Deutscher Medienkongress 2016 ‚Wir haben ein Problem‘ Hintergrund“. *HORIZONT* 33, Nr. 4 (2016): 11.

Kabarett-Post: Die Lügenpresse : Heiteres Gedicht / von Herbert Hippel. Folge 32. VEB Hofmeister, 1955.

Klarmann, Michael. „Kamerad Journalist“. *Telepolis*. Zugriffen 17. Mai 2016. <http://www.heise.de/tp/artikel/40/40472/1.html>.

Klönne, Arno. „‚Lügenpresse‘ - ein böses Wort?“ *Telepolis*. Zugriffen 17. Mai 2016. <http://www.heise.de/tp/artikel/43/43850/1.html>.

Köcher, Renate. „Allensbach-Studie: Mehrheit föhlt sich über Flüchtlinge einseitig informiert“. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16. Dezember 2015. http://www.faz.net/aktuell/politik/fluechtlingskrise/allensbach-umfrage-zu-medienberichterstattung-in-fluechtlingskrise-13967959.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2.

Krei, Alexander. „ZDF-Reporterin bei AfD-Demo massiv bedrängt - DWDL.de“, 26. November 2015. http://www.dwdl.de/nachrichten/53663/zdfreporterin_bei_afddemo_massiv_bedraengt/.

Lachnit, Peter. *Für Führer, Volk und Vaterland: Die Manipulation des dritten Reiches in der.* BoD – Books on Demand, 2009.

Langguth, Gerd. *Die Entwicklung der Protestbewegung in der Bundesrepublik 1968-1975.* Bonn., 1975.

Latour, Renate Hackel-de. „Lügenpresse‘!? Über den Glaubwürdigkeitsverlust der Medien“. *Communicatio Socialis* 48, Nr. 2 (2015): 123–25.

Leipzig, Museum für Geschichte der Stadt, und Karl-Marx-Universität Leipzig Sektion Geschichte. *Leipzig, Aus Vergangenheit und Gegenwart.* VEB Fachbuchverlag Leipzig, o. J.

Linguistik der Lüge. 2. Aufl. München: C.H.Beck, 2007.

Lucke, Albrecht von. *Die schwarze Republik und das Versagen der deutschen Linken.* Droemer eBook, 2015.

M.Schmidt. *Die Wahrheitspresse: Revolutionäre Gedanken oder Gedankenrevolte 2015 (bissige Gedanken zum Zeitgeschehen).* neobooks Self-Publishing, 2015.

Malisch, Ralph. „Titelstory / Politik & Gesellschaft Medienlügen - Lügenmedien“. *Smart Investor*, Nr. 12 (2015): 22–26.

Maximilian Zierer, Bayerischer Rundfunk. „Internet-Fakes: Unter falscher Flagge“. Article, 12. August 2015. <http://www.br.de/nachrichten/internet-fakes-manuskript-100.html>.

mdr.de. „Pressefreiheit ja - solange es die eigene Meinung deckt | MDR.DE“. Zugriffen 17. Mai 2016. <http://www.mdr.de/sachsen/kommentar-pegida102.html>.

Michel, Alexander. *Von der Fabrikzeitung zum Führungsmittel: Werkzeitschriften industrieller Grossunternehmen von 1890 bis 1945.* Franz Steiner Verlag, 1997.

Michel, Oskar. *Schützengraben: Bücher für das deutsche Volk - Die Lügenpresse unserer Feinde.* Berlin: Verlag von Karl Siegmund, 1918.

Mohrmann, Heinz. *Zur Bildungspolitik und Bildungsarbeit der deutschen Sozialdemokratie: Bundesrepublik Deutschland. 1. Auf dem Wege zum Godesberger Programm (1959). 2. Leitsätze, Koalitionen und Opposition (1960-1983)*. Inst. für Hochschulbildung, 1984.

Monteath, Peter, und Elke Nicolai. *Zur Spanienkriegsliteratur: die Literatur des Dritten Reiches zum Spanischen Bürgerkrieg: mit einer Bibliographie zur internationalen Spanienkriegsliteratur*. Lang, 1986.

Mosler, Peter. *Was wir wollten, was wir wurden: Zeugnisse der Studentenrevolte*. Rowohlt, 1988.

N.S.D.A.P, Reichspropagandaleitung der. *Einziges Parteiamtliches Aufklärungs- und redner- informationsmaterial*, 1938.

Nachrichtenfernsehen, n-tv. „Übergriff auf ZDF-Kamerateam: Maas wirft AfD Demokratiefeindlichkeit vor“, 27. November 2015. <http://www.n-tv.de/politik/Maas-wirft-AfD-Demokratiefeindlichkeit-vor-article16451686.html>.

Nachrichtenfernsehen, n-tv. „Übergriff auf ZDF-Kamerateam: Maas wirft AfD Demokratiefeindlichkeit vor“. *n-tv.de*. Zugriffen 17. Mai 2016. <http://www.n-tv.de/politik/Maas-wirft-AfD-Demokratiefeindlichkeit-vor-article16451686.html>.

NDR. „Kontaktversuch: ‚Lügenpresse‘ trifft Pegida“. Zugriffen 17. Mai 2016. <http://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2014/Kontaktversuch-Luegenpresse-trifft-Pegida-,pegida136.html>.

Neuerer, Dietmar. „Schwere Vorwürfe gegen AfD-Vize Gauland“, 27. November 2015. <http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/gewalt-gegen-zdf-reporterin-schwere-vorwuerfe-gegen-afd-vize-gauland/12647868.html>.

Niggli, Peter, und Jürg Frischknecht. *Rechte Seilschaften: wie die „unheimlichen Patrioten“ den Zusammenbruch des Kommunismus meisterten*. Rotpunktverlag, 1998.

owy, Von. „Mit Lügen gegen ‚Lügenpresse‘: Anonyme Postwurfsendung warnt vor ‚SZ‘ und ‚DNN‘“. Zugriffen 17. Mai 2016. <http://www.flurfunk-dresden.de/2015/09/16/mit-luegen-gegen-luegenpresse-anonyme-postwurfsendung-warnt-vor-sz-und-dnn/>.

Pacher, Gustav von. *Die Dreiverbandspresse: ihr anteil an der kriegsentfachung und ein weg zu ihrer bekämpfung*. S. Hirzel, 1915.

Pariser Briefe. Bilder und Schilderungen aus der letzten Periode des Kaiserreichs, der Wahl-, Pleiscit-, Kriegs-, Belagerungs- und Commune Epoche sowie aus der ersten Periode der Republik. Leipzig, 1872. <http://hdl.handle.net/2027/njp.32101074213867>.

Pegida: Die schmutzige Seite der Zivilgesellschaft? transcript Verlag, 2015.

Ragaz, L. *Neue Wege, Band 12 (1918), Heft 1: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege. Ein Kampf mit der Gemeinheit.*, o. J.

Ragaz, L.. (1915). *Offener Brief an Herrn Pfarrer Gottfried Traub, Dr. der Theologie in Dortmund. Geehrter Herr Pfarrer!. Die Friedens-warte*, 17(8), 211–216. Retrieved from <http://www.jstor.org/stable/23795029>, o. J.

RECHTS, ENDSTATION. „Lügenpresse‘ als Legida-Angriffsziel“. *ENDSTATION RECHTS*. Zugriffen 17. Mai 2016. <http://www.endstation-rechts.de/news/kategorie/demonstrationen-1/artikel/luegenpresse-als-legida-angriffsziel.html>.

Redaktion, Meedia. „Lügenpresse-Studie des BR: 60 Prozent der Bevölkerung glauben, dass Medien nicht unabhängig sind“. Zugriffen 24. Mai 2016. <http://meedia.de/2016/05/02/luegenpresse-studie-des-br-60-prozent-der-bevoelkerung-glauben-dass-medien-nicht-unabhaengig-sind/>.

Rehnen, Heiner. „Henkel: Statt ‚Lügenpresse‘, ‚Schere im Kopf‘ | AfD - Mut zur Wahrheit! - Alternative für Deutschland“, 24. März 2016. <https://www.alternativ fuer.de/2015/01/14/henkel-statt-luegenpresse-schere-im-kopf/>.

s, n. *Neue Wege, Band 8 (1914), Heft 10: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege. Ein und ein Kampf: Dokumente und Glossen zum Fall Förster.*, o. J.

Schirach, Baldur von. *Wille und Macht*, 1942.

Schmitz-Berning, Cornelia. *Vokabular des Nationalsozialismus*. Walter de Gruyter, 2007.

Schneider, G. *Pariser Briefe. Bilder und Schilderungen aus der letzten Periode des Kaiserreichs, der Wahl-, Pleiscit-, Kriegs-, Belagerungs- und Commune Epoche sowie aus der ersten Periode der Republik.* Leipzig, 1872. <http://hdl.handle.net/2027/njp.32101074213867>.

Schramm, Martin. *Das Deutschlandbild in der britischen Presse 1912-1919*. Walter de Gruyter, 2007.

Schümer, Dirk. „Haben Lügen wirklich lange Nasen, liebe AfD?“ *Welt Online*, 17. Dezember 2015, Abschn. Feuilleton. <http://www.welt.de/kultur/medien/article150062648/Haben-Luegen-wirklich-lange-Nasen-liebe-AfD.html>.

Schwarz, Conny. *Der dunkle See: Kriminalroman*. Dumont Buchverlag, 2015.

Schwarz, Hans-Peter. „Als der Hass auf Axel Springer eskalierte“. *Welt Online*, 23. Februar 2008, Abschn. Politik. <http://www.welt.de/politik/article1707991/Als-der-Hass-auf-Axel-Springer-eskalierte.html>.

Schwiesau, Dietz, und Josef Ohler. *Nachrichten - klassisch und multimedial: Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis*. Springer-Verlag, 2016.

Seils, Christoph. „Rechtsextremismus: Hilflös gegen Rechts“. *Die Zeit*. 7. Februar 2007, Abschn. Politik. <http://www.zeit.de/online/2007/06/Kommentar-rechte-Gewalt/komplettansicht>.

Staatsbibliothek zu Berlin, Zeitungsabteilung. „No 51. Provinzial-Correspondenz. Achter Jahrgang 21. Dezember 1870.“ *Zeitungsinformationssystem ZEFYS - Staatsbibliothek zu Berlin*, 11. April 2016. <http://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/amtspresse/ansicht/issue/9838247/1730/3/>.

Staatsbibliothek zu Berlin, Zeitungsabteilung. „Zeitungsinformationssystem ZEFYS - Staatsbibliothek zu Berlin“, 9. April 2016. <http://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/amtspresse/ansicht/issue/9838247/1730/3/>.

Steiner, Felix M. „»Die schmutzige Seite der Zivilgesellschaft?«“, 27. März 2015. <http://publikative.org/2015/03/27/die-schmutzige-seite-der-zivilgesellschaft/>.

Störungsmelder. „Nazirock in Gera: ‚Wir sagen: Tod, Vernichtung diesem roten Mob!‘“ *Störungsmelder*, 23. Juli 2010. http://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2010/07/23/nazi-rock-in-gera-%e2%80%9ewir-sagen-tod-vernichtung-diesem-roten-mob%e2%80%9c_4062.

Sundermeyer, Olaf, und Köln. „Hooligan-Krawalle in Köln: Muskelspiel der rechten Fußballszene“. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 27. Oktober 2014. <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/aufmarsch-in-koeln-muskelspiel-der-rechten-fussballszene-13232605.html>.

Sundermeyer, Olaf. „Hooligans: Die Pegida-Miliz aus dem Stadion“. *Die Zeit*. 12. Januar 2015, Abschn. Sport. <http://www.zeit.de/sport/2015-01/pegida-dynamo-dresden/komplettansicht>.

Tony_Montana. *Björn Höcke Lügenpresse*, 2015. <https://www.youtube.com/watch?v=Yn-v0J6QwLA>.

Ungern-Sternberg, Jürgen von, und Wolfgang von Ungern-Sternberg. *Der Aufruf „An die Kulturwelt!“. das Manifest der 93 und die Anfänge der Kriegspropaganda im Ersten Weltkrieg : mit einer Dokumentation*. Franz Steiner Verlag, 1996.

Unsere Welt, Illustrierte Monatschrift zur Förderung der Naturerkenntnis, 1933.

Volk und Reich. Volk und Reich Verlag G.m.b.H., 1939.

Volk und Reich. Volk und Reich Verlag G.m.b.H., 1939.

Weber, Beda. *Charakterbilder*. Sauerländer, 1853.

Weber, Hermann, Jakov Drabkin, und Bernhard H. Bayerlein. *Deutschland, Russland, Komintern - Dokumente (1918–1943): Nach der Archivrevolution: Neuerschlossene Quellen zu der Geschichte der KPD und den deutsch-russischen Beziehungen*. Walter de Gruyter GmbH & Co KG, 2015.

Weinrich, Harald. *Linguistik der Lüge*. C.H.Beck, 2000.

Zarncke, Friedrich, und Eduard Zarncke. *Literarisches Centralblatt für Deutschland*. E. Avenarius, 1871.

Zeitungslehre I + II. Walter de Gruyter, 1976.

Zeitungslehre I + II. Walter de Gruyter, 1976.

Zeitungslehre I + II. Walter de Gruyter, 1976.

Ziesel, Kurt. *Der rote Rufmord: eine Dokumentation zum Kalten Krieg*. F. Schlichtenmayer, 1961.

Alaaf und Heil Hitler: Karneval im Dritten Reich. Markus Leifeld, Carl Dietmar. Herbig (2009)

Sicherungsblog NSU-Leaks, aufgerufen unter: <https://sicherungsblog.files.wordpress.com/2015/01/lc3bcgenpresse2.jpg> am 3. Juni 2016.

Anlagen

-

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum

Vorname Nachname